



Europaschule "Neuland"



Europawoche gestalten: EURE und OPAs KULTUR – kurz und bündig!



Vorwort	Seite 3
Die Europaschule „Neuland“ Schulkonzept	Seite 6
Vorbereitung der Europawoche	
<i>Sprach- und Präsentationskompetenzen</i>	Seite 10
<i>Der Beitrag des Faches Kunst</i>	Seite 22
Lernwerkstatt: Text und Bildimpulse	
<i>Einführung in die Europawoche</i>	Seite 25
<i>Einwahl und Auswahl in die Europawoche</i>	Seite 30
<i>Text und Bildimpulse</i>	Seite 31
Begleitmaterialien	
<i>„Plakat gestalten“</i>	Seite 46
<i>Simulation „Historikerkongress Die europäische Dimension in Unterricht und Erziehung</i>	Seite 48
<i>Interview – Aktion: Europa und Unterricht</i>	Seite 49
Neue Projekte	
<i>Klimawandel – Klimakrise: Klimaschutz ist Menschenrecht Leben und Wirken von Bürgerinnen und Bürgern jüdischen Glaubens in Deutschland und Europa</i>	Seite 51
<i>Projekt: Emanzipation der Frauen Arbeiterbewegung: Die Idee der sozialen Gerechtigkeit und Solidarität</i>	Seite 53
<i>Weltethos</i>	Seite 55
<i>Dialog zwischen den Weltreligionen</i>	Seite 57
<i>Kulturbegegnungen und Kulturaustausch zwischen Orient und Okzident</i>	Seite 58
<i>Fragestellungen zur Lernwerkstatt</i>	Seite 59
Flagge zeigen für Europa!	Seite 61
Flagge zeigen für Europa!	Seite 63

Danke

Die Veröffentlichungen zur Europawoche waren nur durch die Förderung durch die **Hessische Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Bevollmächtigte des Landes Hessen** beim **Bund Lucia Puttrich** möglich. Für diese Förderung danken wir sehr herzlich.

Einen Überblick zu den Veröffentlichungen zur Organisation und Durchführung von Europawochen

Finden Sie auf dem Web-Portal www.schulforum-limburg-weilurg.de Alle Medien und Materialien können Sie kostenfrei herunterladen.



Weitere Materialien können Sie über die E-Mail Adresse: kontakt@schulforum-Limburg-weilurg.de bestellen. (Redaktionsschluss jeweils der 15. Januar vor der jeweiligen Europawoche)

Herausgegeben vom:



Verein für interdisziplinäre und interkulturelle Zusammenarbeit

Literatur- und Bildnachweise



Der Nachweis ist aufgrund des Seitenumfangs nur digital möglich!



Boris und Ana Jurić moderieren im Studio des Fernsehsenders „WEILBURG-TV“



Celine Zechel und Michael Dirwimmer moderieren im Studio der „Europaschule Neuland“

Europawoche gestalten:

EURe und OPAs KULTUR – kurz und bündig!

Magazin zum Film „Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union“

Der Verein Weilburger Forum engagiert sich erneut – wie bereit in den Jahren 2008 und 2020 – mit einem virtuellen Beitrag zur Lernwerkstatt „Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union“, der im Internet (u.a. auch auf YouTube) aufgerufen werden kann. Im Film werden grundlegende historische und kulturelle Aspekte der europäischen Integration thematisiert und kurz und bündig durch den regionalen Fernsehsender „WEILBURG-TV“ in einem 30-minütigen Film präsentiert.

Der Film wurde durch eine Förderung aus dem Hessischen Europaministerium ermöglicht.

Mit dieser Begleitbroschüre möchten wir auf die Vielfalt der Möglichkeiten hinweisen, eine Europawoche zu gestalten.

Weilburger Forum und der Weilburger Fernsehsender setzen mit diesem Film ihre Programmserie zu „EURe und OPAs KULTUR“ fort. Die beiden Sendungen „Deutschland - Vergangenes nicht vergessen - Träume wagen“ und „Europa - Traum von Wenigen - Perspektiven für Viele“ können jederzeit aufgerufen werden:

www.schulforum-limburg-weilburg.de, sowie www.weilburg-tv.de



Für die Moderation im Studio des Fernsehsenders Weilburg TV konnten Boris und Ana Jurić gewonnen werden. In der „Europaschule Neuland“ präsentieren Celine Zechel und Michael Dirwimmer die Lernwerkstatt sowie zahlreiche Projektideen für den schulischen Unterricht.

In einem Zoom-Meeting konnten wir die drei engagierten Europaaktivisten Christine Zips, Ralph Gorenflo und Werner Röhrig interviewen.



Warum engagiert sich der Verein „Weilburger Forum“ e.V. erneut mit grundlegenden Informationen zur Europäischen Union?

Christine Zips (1.Vorsitzende): Wir sehen die über Jahrzehnte erfolgreiche politische Integration in Europa in Gefahr, wenn es nicht gelingt, die Bevölkerung weiter vom europäischen Projekt zu überzeugen. Die gesamte Ausgangssituation hat sich jedoch mit den gegenwärtigen Regierungen in Osteuropa (Polen) und Südosteuropa (Ungarn) und dem Austritt Großbritanniens geändert.

In Deutschland und den übrigen EU-Mitgliedsstaaten sind nationalistische Strömungen entstanden, die die Europäische Union infragestellen. Die AfD hat als ein politisches Ziel, den Austritt Deutschlands aus der EU beschlossen.

In dieser Situation ist Aufklärung gefragt. Dies gilt auch für die schulische Bildung der nachwachsenden Generationen

Welche gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen können nach Ihrer Meinung von den Staaten in der Europäischen Union nur gemeinsam gelöst werden?

Ralph Gorenflo (Weilburg TV): Eigentlich müssten alle Regierungen und die Bevölkerung wissen, dass keines der europäischen Mitgliedsländer in der Lage ist, die sich abzeichnenden Entwicklungen im Welt-handel und der Bedrohung unserer Erde durch den Klimawandel allein zu meistern.

Auch der Erhalt der Gesundheit und Sicherheit sind nur gemeinsam zu lösen. Aber in Deutschland und den übrigen EU-Mitgliedsstaaten sind nationale und regionale Strömungen entstanden, die Entscheidungen auf europäischer Ebene verlangsamen und den solidarischen Zusammenhalt gefährden. Deshalb muss die Bevölkerung von der europäischen Integration erneut überzeugt werden. Hierzu möchten wir einen Beitrag leisten.

Welche Aspekte halten Sie in diesem Zusammenhang für besonders wichtig?

Werner Röhrig (Schulforum): Wir denken „Europa“ meistens in erster Linie politisch: Europa als ein Bollwerk des Friedens, der Freiheit, der Demokratie und der Stabilität - in vielen europäischen Ländern auch des Wohlstands. Wir sollten aber auch erkennen, dass konfliktreiche Tagespolitik nicht das einzige Element sein kann, um vom Projekt der europäischen Integration zu überzeugen. Die Bedeutung

Bedeutung der gemeinsamen europäischen Kultur wurde in den bisherigen Jahrzehnten der europäischen Integration nur am Rande bei Festvorträgen als wichtig benannt, in den curricularen Inhalten im Schulunterricht wird sie immer noch zu wenig berücksichtigt.

Es gilt, die Grundlagen europäischer Kultur freizu-legen und für die Recherchen, Erörterungen und Veranstaltungen zu nutzen. Dies ist der Schwerpunkt unserer **Filmdokumentation zur Lernwerkstatt „Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union“**.

Welches Konzept bildet die Grundlage Ihres Engagements?

Christine Zips: Wir haben uns entschieden, Informationen, Medien und Materialien digitalisiert zu präsentieren, wie bereits für die Europawoche 2020 wesentliche Teile der Lernwerkstatt. Sie können in jeder Schulklasse auf dem White-Board und auf jedem Laptop aufgerufen werden. Alle Informationen, Vorschläge und Materialien sind auf unserem **Web-Portal www.schulforum-limburg-weilburg.de**

veröffentlicht und können kostenlos abgerufen werden.

Was ist der Grund, sich erneut mit einem Film dem Thema Europa zu widmen?

Ralph Gorenflo: Wir müssen leider davon ausgehen, dass nicht nur in den Europawochen 2020 und 2021 aufgrund der Corona-Pandemie, sondern auch im Regelunterricht der Schulen und in der öffentlichen Diskussion europäische Themen nicht zu den Prioritäten gehören.



Mit unserem Film und der Begleitbroschüre möchten wir dafür werben, die Europawochen öffentlich und in den Schulen für die europäische Idee zu nutzen.

Für den Film haben wir Erfahrungen und Konzepte mehrerer deutscher und europäischer Schulen in einer fiktiven „Europaschule Neuland“ zusammengeführt. So ist ein Beispiel zu der Ausgestaltung von Europawochen entstanden. Wir hoffen, dass Schulen diesem Beispiel folgen und selbst aktiv werden.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte haben Sie für diese exemplarische Europawoche gewählt?

Werner Röhrig: Ein „Rundgang“ durch die sieben Lernstationen mit 56 großen Bildcollagen ist eine Art historischer und landeskundlicher Spaziergang zu Deutschland, das Mitglied in der Europäischen Union ist. Die ersten drei Lernstationen geben einen Überblick zur Bundesrepublik Deutschland. Die folgenden vier Lernstationen zeigen die vielfältigen kulturellen Einflüsse, die aus vielen europäischen und außer-europäischen Ländern die Entwicklung in Deutschland beeinflusst haben. Im Mittelpunkt steht die **Frage „Gibt es eine gemeinsame europäische Kultur?“**

Die 56 thematischen Bildcollagen mit kurzen Textthemen können als Bild und Textimpulse bei der Auswahl und Entscheidung der Schülerinnen und Schüler für ein Projekt in der Europawoche genutzt werden. Weiter sind die Rahmenthemen der 56 Tafeln der Lernwerkstatt in Projekten für die Europawoche konkretisiert worden. Auch über diese Projekte wird im Film informiert.

Die Lernwerkstatt (Raumbedarf: mindestens 60 m²) kann auch als Original ausgeliehen werden.

Wann ist der Film verfügbar?

Christine Zips: *Der Film kann auf den Webportalen: www.schulforum-limburg-weilburg.de bzw. www.weilburg-tv.de aufrufen werden. Sie können auch folgenden Link eingeben: www.schulforum-limburg-weilburg.de/europa-2021.html, um sofort den Film aufzurufen.*

Mit diesem Begleitmagazin dokumentieren wir die Möglichkeiten der Gestaltung einer Europawoche und versuchen weitere Impulse zur Weiterentwicklung von Schulen zu setzen.

Impressum



www.schulforum-limburg-weilburg.de

Rückblick

Die Lernwerkstatt

„Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union“

wurde als Modellprojekt des Hessischen Instituts für Lehrerfortbildung in Weilburg erarbeitet und im Rahmen eines Comenius Projektes der Europäischen Union (1992 – 1995) gefördert.

Leitung und Konzeption: Werner Röhrig

Europäische Partnerinstitutionen: Prof. Dr. Michael Damanakis (Universität Rhethymnon), Dr. Nikiloudaki Souri (Universität Rhethymnon), Prof. Dr. Aquilino Sanchez (Universität Murcia), Dr. Maria Dueñas, Dr. Pascual Cantos (Universität Murcia), Dott. Franco Pittau (Caritas Rom), Schwester Angela Deriu (Caritas Rom)

Collagen: Nina Klee und Werner Röhrig

Begleitmaterialien: Marijan Batinic, Frieda Benner, Michael Dorn, Napoleon Giotitsas, Umberto Gorini, Dr. Hassan Mokhlis, Werner Röhrig, Thomas Steininger, Astrid Werner – Löfflat. Übersetzungen: Anne Lowis (Englisch)

Erprobung in den Hessischen Europaschulen:

Michael Dorn

Nach dem Ende des Comenius-Projektes wurde die kontinuierliche Überarbeitung der Lernwerkstatt und der Begleitmaterialien durch den Verein „Weilburger Forum e.V.“ gefördert. Belegexemplare konnten archiviert werden. So

konnten nach der Auflösung des Hessischen Instituts für Lehrerfortbildung viele Ergebnisse mit dem Ziel der Nachhaltigkeit durch den Verein gesichert werden.

Neubearbeitung

Durch die Förderung des Hessischen Europaministeriums (Staatskanzlei Wiesbaden) konnten im Rahmen der Hessischen Europawochen 2020 und 2021 die Bildtafeln der Lernwerkstatt überarbeitet und erweitert werden.

In Zusammenarbeit des Weilburger Forums mit dem regionalen Fernsehsender „Weilburg-TV“ wurden Lernwerkstatt und Begleitmaterialien digitalisiert und ein Film zur nachhaltigen Planung von Europawochen produziert.

Film und Begleitmaterialien können vom Webportal www.schulforum-limburg-weilburg.de aufgerufen und heruntergeladen werden.

Journal zur Europawoche 2020

(vgl.: www.schulforum-limburg-weilburg.de)

Autorinnen und Autoren: Dorith Deibel, Elisabeth Dreher, Ralph Gorenflo, Sabine Gorenflo, Dr. Johannes Hanisch, Michael Köberle, Dr. Martin Krähe, Anne Lowis, Dr. Hassan Mokhlis, Lucia Puttrich, Elke Rehwald-Stahl, Nina Röhrig, Renate Röhrig, Werner Röhrig, Prof. Dr. Sven Simon, Christine Zips.

Film:

Titelträgerin: Pauline Stahl

Moderation im Studio „Weilburg TV“:

Ana Jurić und Boris Jurić

Moderation Europaschule „Neuland“:

Michael Dirwimmer und Celine Zechel

Buch und Text:

Werner und Renate Röhrig

Modellbau: Anne Lowis, Nina Klee,

Reproaufnahmen: Manfred Blum

Bildbearbeitung: Ralph Gorenflo

Ton: Sabine Gorenflo DJW

Regie und Filmproduktion: Ralph Gorenflo (Weilburg TV“)



Hrsg. v. Weilburger Forum e.V.

1. Vorsitzende Christine Zips,
Friedrich Ebert Straße 4, 35781 Weilburg

Handbuch der Europaschule „Neuland“

Magazin zur Planung einer Europawoche

Redaktion: Werner und Renate Röhrig

Druckvorbereitungen: Ralph Gorenflo

Digitalisierung der Begleitbroschüre und

Hochladen auf das Web-Portal

www.schulforum-limburg-weilburg.de: Ralph Gorenflo

Endfertigung des Magazins: Regionaler Fernsehsender „Weilburg-TV“ – Sabine Gorenflo (DJV)

Hrsg. v. Weilburger Forum e.V.

1. Vorsitzende Christine Zips,
Friedrich Ebert Straße 4, 35781 Weilburg

Kontakte:

info@weilburg.info

kontakt@schulforum-limburg-weilburg.de



„Das Rad nicht immer neu erfinden!
Bewährtes pflegen – Absprachen einhalten - Neues erproben!“

Die Europaschule „Neuland“

vorgestellt von Werner Röhrig

Die kooperative Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe ist die einzige allgemeinbildende Sekundarschule in der Kleinstadt „Neuland“ in der ländlichen Region „Altes Land“, die mit fünf weiteren Gemeinden mit fünf Grundschulen, sowie 10 Kindergärten dazu gehören. Aufgrund des engagierten Engagements für Themen zur europäischen Integration und des schulischen Gesamtkonzeptes wurde die Schule bereits 1996 in den Kreis der Europaschulen aufgenommen. Damit war/ist die Verpflichtung verknüpft, auch für andere Schulen Unterrichtsmaterialien zu europäischen Themen zu erarbeiten. Die Lernwerkstatt „Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union“ und die Vorschläge für die Gestaltung von Europawochen belegen, dass diese Aufgabe erfüllt wird.

Der Grundsatz „Das Rad nicht immer neu erfinden!“ hat dazu geführt, dass das Schulkonzept nach Besuchen von anderen Schulen erarbeitet wurde. Die Schulen, die das Schulkonzept beeinflusst haben, sind im Eingangsbereich der Schule dokumentiert.

Bewährtes pflegen – Absprachen einhalten - Neues erproben!“

Dieser Leitsatz prägt die pädagogischen und fachlichen Aktivitäten der Europaschule. So beeinflussen die zehn Merkmale guten Unterrichts von Prof. Dr. Hilbert Meyer die Gestaltung der Unterrichtspraxis.

Hilbert Meyer: Zehn Merkmale guten Unterrichts
Empirische Befunde und didaktische Ratschläge

MERKMALE
guten
UNTERRICHTS



Für jedes Schuljahr werden einige Merkmale ausgewählt, die in der Unterrichtspraxis besonders betont und beobachtet werden.

Zehn Merkmale guten Unterrichts

1. Klare Strukturierung des Lehr-Lernprozesses
2. intensive Nutzung der Lernzeit
3. Stimmigkeit der Ziel-, Inhalts- und Methodenentscheidungen
4. Methodenvielfalt
5. intelligentes Üben
6. individuelles Fördern
7. lernförderliches Unterrichtsklima
8. sinnstiftende Unterrichtsgespräche
9. regelmäßige Nutzung von Schüler-Feedback
10. klare Leistungserwartungen und -kontrollen

Neben dem Beschluss der Gesamtkonferenz wählt jede Lehrkraft ein weiteres Merkmal aus, das sie/er im eigenen Unterricht besonders in die Planungen und die Auswertung einbeziehen wird.

Regionales Schulnetzwerk

Das regionale Netzwerk „Bildung für alle“ umfasst Kindergärten, Grundschulen und die Europaschule „Neuland“ (Sekundarstufen I und II.). So steht für den Übergang vom Kindergarten zu den Grundschulen eine Lernstraße zur Verfügung, die zu Absprachen zwischen den pädagogischen Einrichtungen geführt hat.



Lernstraße „Schulanfang“ – Kooperationsbereiche
Kindergarten - Grundschule

Von zentraler Bedeutung sind die Absprachen zum Lesetraining, Textrezeption und Textproduktion nach dem Förderkonzept SyLT (systematisches Lernkompetenz Training)

und dem sprachlichen Förderplan der Anne Frank Schule in Hochkirchen - Rondorf (50997 Köln).

Zum Weiterlesen:

[http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/PDFs/lehren-
lernen/10kitagrundschule2.pdf](http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/PDFs/lehren-lernen/10kitagrundschule2.pdf)

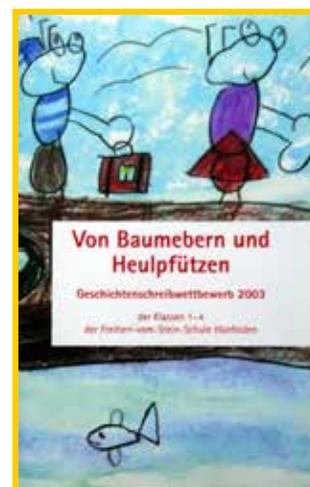
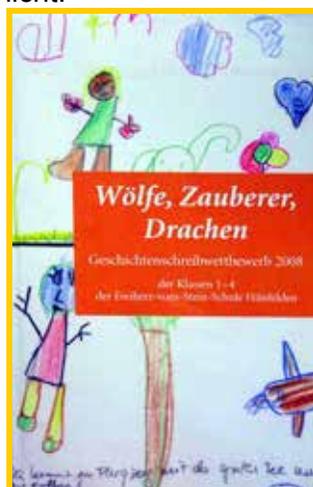
[http://www.schulforum-limburg-
weilburg.de/PDFs/sprachfoerderung/131605kooperationsfeld1.pdf](http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/PDFs/sprachfoerderung/131605kooperationsfeld1.pdf)



Es gibt u.a. ein Übereinkommen zum Liedgut und zur Literatur (Märchen, Legenden und Erzählungen).

Hier wird der Liederkalender der Stiftung „Singen mit Kindern“ eingesetzt - eine Initiative der Gräfin Sonja Bernadotte (†). Der Liederkalender hat in Baden-Württemberg in 3500 Grundschulklassen nicht nur zum Singen angeregt, sondern auch sprachliche Kompetenzen gefördert (www.singen-mit-kindern.de).

Weitere Absprachen gibt es zu den Kompetenzen in den Fachgebieten Mathematik, Deutsch und Englisch. Die schriftstellerischen Ergebnisse der Schüler*innen wurden z.B. in zwei Publikationen veröffentlicht.



Inzwischen wurden zu den grundlegenden Aspekten des Erwerbs der deutschen Sprache Aufsätze veröffentlicht, die den Diskussionstand wiedergeben.

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/schriftsprache.html>

[http://www.schulforum-limburg-
weilburg.de/PDFs/sprachfoerderung/sprachfoerderung
konzeptneu2.pdf](http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/PDFs/sprachfoerderung/sprachfoerderung_konzeptneu2.pdf)

Auch für die Eltern werden Informationen zu außerschulischen Fördermöglichkeiten angeboten:

[http://www.schulforum-limburg-
weilburg.de/PDFs/sprachfoerderung/broschuereelternform.pdf](http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/PDFs/sprachfoerderung/broschuereelternform.pdf)
[http://www.schulforum-limburg-
weilburg.de/PDFs/schriftsprach/01sprachfoerderung.pdf](http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/PDFs/schriftsprach/01sprachfoerderung.pdf)

Die Sprachförderung wird in der Sekundarstufe I der Europaschule „Neuland“ gezielt fortgesetzt.

Beispiele können im Internet aufgerufen werden:

[http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/PDFs/lehren-
lernen/03textentlasung.pdf](http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/PDFs/lehren-lernen/03textentlasung.pdf)

Förderung personaler Kompetenzen

Der Rat der Schüler*innen ist in die Schwerpunktsetzungen von Lerninhalten und die Gestaltung des Unterrichts einbezogen.

Schülerinnen und Schüler übernehmen Aufgaben im Ablauf der schulischen Lernprozesse:

- Präsentationen der Hausaufgaben zum Beginn des Unterrichts
- Paten- und Tutorenprogramme
- Übernahme von Führungen (Tag der offenen Tür, Präsentation von Unterrichtsergebnissen, u.a. Europawoche, Ausstellungen).
- Mitarbeit in der „Lernwerkstatt“ (Archivierung und Dokumentation von abgeschlossenen Projekten,
- Recherchieren von Informationen zu aktuellen Diskussionen und Beschlüssen in den demokratischen Gremien (Bundestag, Europaparlament, etc.)

Didaktischer Ort „Lernwerkstatt“



Die kontinuierliche Verwaltung von Medien und Unterrichtsergebnissen sowie eigenständigen Recherchen zu Fragestellungen und mittelfristigen Planungen sichert die Schule auch durch die Mitarbeit von Schülerinnen und Schülern. So werden völlige Neubearbeitungen vermieden. Dazu gehören:

- Veröffentlichung auf dem Web-Portal der Schule
- Schuljournal „Die Kladder“, Filmstudio
- Magazinverwaltung (Medien, Karten)



Archiv von Unterrichtsmaterialien

Vertiefung von Lerninhalten

Übungen und Wiederholungen von Lerninhalten sind Teil der zeitlichen Planung eines Schuljahres und der gesamten Schulzeit:

1. Halbjahr der Jahrgangsstufe 5:

- Wiederholung wesentlicher Lerninhalte der Grundschule.

Im Verlauf eines Schuljahres:

- Wiederholungen der wesentlichen Lerninhalte der vorausgegangenen Jahrgangsstufe in der ersten Schulwoche des folgenden Jahrgangs.
- Wiederholungen zu den Lerninhalten in jedem Jahrgang: Woche vor den

Halbjahreszeugnissen, Woche vor den Sommerferien.

Einzel- und Gruppenförderung

- im Bereich der Angebote der Ganztagschule.
- Sonderpädagogische Förderung im Regelunterricht und im Ganztagsangebot

Jährliche Schwerpunktsetzungen für die Schule, Fachbereiche und individuelle Zielsetzungen (vgl. Konzept „Guter Unterricht“ nach Prof. Hilbert Meyer) Kontinuierliche Dokumentation von Lerninhalten in Sammelordnern durch die Schülerinnen und Schüler (vgl. Beispiele in der Vorbereitung der Europawoche). Förderung von Lernkompetenzen (vgl. Beispiele in der Vorbereitung der Europawoche)

Nachbarschaftsschule

- Nachbarschaftsschule (u.a.: Kontakte zu Parlamenten und Verwaltungen),
- Betriebspraktika in der achten und neunten Jahrgangsstufe (auch in den Jahrgängen des Gymnasiums).
- Schulchöre 5./6., 7./8., 9./10., 11 bis -13. Jahrgangsstufe
- Scholorchester (als Teil der regionalen Kulturszene),
- Theater-AG Sekundarstufe I und gymnasiale Oberstufe,
- Kooperation Musikschule (Einzelunterricht in der Schule),
- Kooperation Künstlerkolonie (Angebote im Rahmen der Ganztagschule),
- Kooperation Volkshochschule (auch Elternseminare),
- Kooperation „Religion“ (Kirchen, Moschee, Synagoge), Schulseelsorge.

Besondere Schwerpunktsetzungen

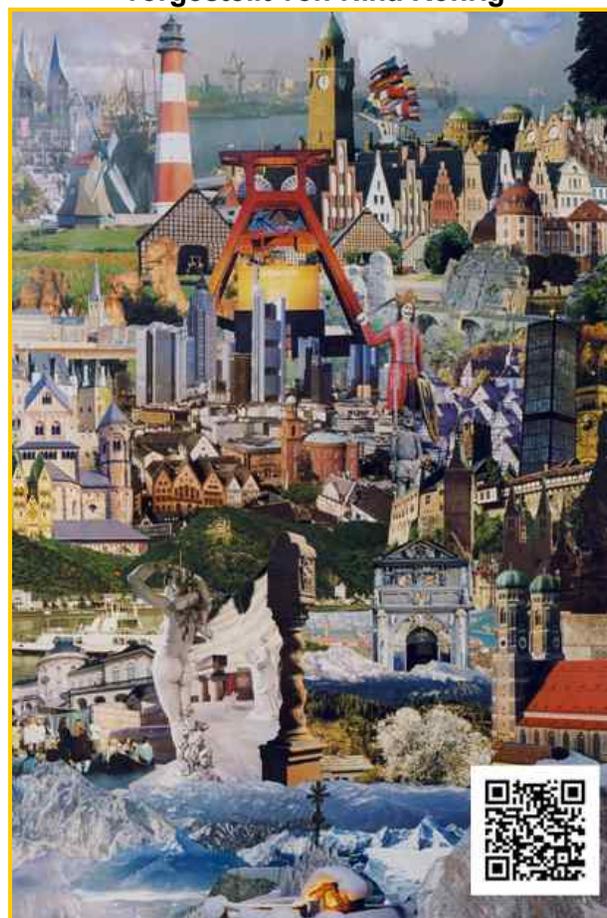
- Gemeinsame Klassenleitung durch eine Lehrerin und einen Lehrer,
- Möglichst viele Unterrichtsstunden einer Lehrkraft in einem Jahrgang,
- Unterrichtsorganisation: keine Einzelstunden in einem Unterrichtsfach, Bündelung in den Jahrgangsstufen (mindestens zwei Stunden pro Woche).
- Schwerpunktbildung Naturwissenschaften in den Jahrgangsstufen 9 und 10 (6 Wochenstunden)
- Schwerpunktbildung Digitalisierung (Einführung der Nutzung von Laptops in jedem Fach ab Klasse 5),
- Schulcurriculum (Zuordnung von Lerninhalten zu den Lernkompetenzen)

- Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Arabisch) und muttersprachlicher Unterricht (Türkisch, Neugriechisch, Spanisch),
- Europaschule (europabezogene Lerninhalte im Regelunterricht),
- Einbeziehung des Nachmittagsunterrichts zur Förderung bei Lerndefiziten,
- Schulpartnerschaften (Straßburg, Cordoba, Siena, Izmir, Dublin, Danzig)
- EU - Programme (Erasmus)
- Begegnungsfahrten und Studienfahrten (teilweise in den Schulferien)
- Landesspezifische, sprachliche und kulturelle Vorbereitungen für den Schüleraustausch
- Jährliche Europawoche
- Besuche von Abgeordneten am 14. Juni (europäischer Projekttag)

- Maria-Montessori-Schule (IGS) in Aachen,
- Leo-Sternberg-Schule (Haupt- und Realschule) in Limburg,
- Johann-Wolfgang-von-Goethe-Schule (Haupt- und Realschule) in Limburg,
- Heinrich-von-Gagern-Schule (Haupt- und Realschule) in Weilburg,
- Erich-Kästner-Realschule in Ransbach-Baumbach,
- Schulbesuchen in den Niederlanden, Belgien, England, Schweden und Finnland.

„Nachbar Deutschland“

Brief als Kurzinformation an Partnerschulen vorgestellt von Nina Röhrig



Förderverein Europaschule

Im Förderverein engagieren sich neben den Lehrkräften und Eltern auch Inhaber regionaler Betriebe sowie politische Mandatsträger. Es gibt Möglichkeiten zur Einzelberatung und zur finanziellen Unterstützung von Schülerinnen und Schüler.

Der Verein beschließt jährliche Fördermaßnahmen in die Infrastruktur der Europaschule:

- Ausstattung der Unterrichtsräume mit White Board, schuleigene Laptops,
- E-Mail Kontakte mit den Elternhäuser.

Zum Nachlesen:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/PDFs/schul-entw/01guterunterricht.pdf>

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/PDFs/schul-entw/03schulprogramm1.pdf>

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/PDFs/schul-entw/03Schulprogramm2.pdf>

Anmerkungen:

Das Schulkonzept der Europaschule „Neuland“ entstand nach Schulbesuchen an folgenden Schulen:

- Kopernikus-Schule (Europaschule) in Freigericht,
- Freiherr-vom-Stein-Schule (Europaschule) in Gladenbach,
- Freiherr-vom-Stein-Schule (Europaschule) in Hünfelden,
- Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule in Ober-Ramstadt,
- August-Bebel-Gesamtschule (UNESCO-Projektschule) in Wetzlar,
- Jakob-Mankel-Schule (IGS) in Weilburg,

Die Bundesrepublik Deutschland ist ein Land mit vielfältigen Landschaften, reizvollen Kontrasten zwischen Tälern und Bergen, Fachwerkhäusern und Hochhäusern, modernster Industrie und Landwirtschaft und beachtlichen Erfolgen in Wissenschaft und Technik.

Deutsche Landschaften sind oft sagenumwoben, besungen und inspirierten Dichter zu Gedichten und Erzählungen.

In zahlreichen Städten und Orten erzählen Steine Geschichte: Dome, Schlösser oder Burgen. Romantische Dörfer und mittelalterliche Städte lassen vergangene Zeiten neu entstehen. In zahlreichen Museen werden die verschiedenen Bereiche und Entwicklungen lebendig.

(Der Brief kann auf dem Web-Portal www.schulforum-limburg-weilburg aufgerufen und heruntergeladen werden: Journal zur Europawoche 2020, S. 19 – 24.)

Erweiterung bzw. Vertiefung von Sprach- und Präsentationskompetenzen vorgestellt von Anne Lowis und Nina Klee

In der Europawoche sollen in allen Einzelprojekten Produkte (z.B.: Schriftstücke u.a. Berichte und Kommentare für die Schulzeitung „Die Kladder“, sowie Präsentationen, Ausstellungen erarbeitet, bzw. szenische Lesungen oder Diskussionen mit und ohne Filmaufnahmen durchgeführt werden. Eine qualifizierte und erfolgversprechende Verwirklichung dieser Aktivitäten setzt Kompetenzen und Kenntnisse im Umgang mit Textsorten, Ausstellungsdesigns und Präsentationstechniken voraus. Die Einbeziehung dieser Lerninhalte nur innerhalb der Projektwoche kann zu Problemen führen: die Verwirklichung eines Projekts verzögert sich und kann nicht abgeschlossen werden oder die Motivation an der Thematik geht verloren.

Daher ist in der Europaschule „Neuland“ der Europa-woche eine Vorlaufphase in den Fächern Deutsch und Kunst vorgeschaltet: Training in der Textrezeption und Textproduktion, Einführung zu den Möglichkeiten des Ausstellungs- und Präsentationsdesigns.

Folgende Textsorten und sprachliche Aktivitäten werden daher eingeführt bzw. wiederholt: **Erarbeitung von Recherchen, Schreiben von Berichten, Kommentaren, Stellungnahmen, Berücksichtigung von Argumentationen, Erarbeitung von Stellungnahmen, Führung von Interviews, Schreiben eines Essays oder einer Biografie.**

Die ausgewählten Textsorten und Aktivitäten können den entsprechenden Jahrgangsstufen zugeordnet werden, weil auch die meisten Projektthemen unter Einbeziehung von inhaltlichen Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler einem Jahrgang zugeordnet wurden. Eine Kurzfassung zu den o.g. Textsorten wird auf Karteikarten dokumentiert (vgl. Beispiele Seite 10 f),

Weitere Hinweise können auf dem Web-Portal <https://studyflix.de> aufgerufen werden.

Grundlegende Lern- und Arbeitskompetenzen wurden 2004 durch das Hessische Kultusministerium veröffentlicht:



Die Broschüre und eine CD mit allen Ausarbeitungen einer Arbeitsgruppe des Staatlichen Schulamtes Marburg-Biedenkopf müsste in allen Schulen vorliegen.

Die Lerninhalte behalten auch im Jahr 2021 ihre Wichtigkeit und können zur erneuten Vorlage in Gesamtkonferenzen empfohlen werden.

Staatliches Schulamt
für den Landkreis Marburg-Biedenkopf
AG "Lernkompetenzen und Schlüsselqualifikationen"
Robert-Koch-Straße 17
35039 Marburg

Autorinnen und Autoren:

Petra Caspers-Naujoks, Heinz Dilling, Ilse Dilling, Dorothea Mannshardt,
Marc Mulhaupt, Burkhard Schuldt, Jörn Seffer, Dagmar Sons,
Frank Vogel, Silke Wehn

Was ist ein Bericht?

„Ein Bericht ist ein sachlicher Text, der objektiv ein Geschehen oder eine Handlung, wie zum Beispiel einen Autounfall, darstellt. Objektiv bedeutet, dass du im Bericht deine eigene Meinung nicht sagst.“

Mit einem Bericht willst du den Leser genau über das Thema informieren, ohne aber Spannung aufzubauen oder zu unterhalten. Dabei beschreibst du die Ereignisse knapp und der Reihe nach.

Berichte begegnen dir in den unterschiedlichsten Arten. Es gibt z. B.: Zeitungsberichte, Unfallberichte, Praktikumsberichte, Reiseberichte oder Polizeiberichte.

W - Fragen

Die sieben W - Fragen verraten dir, welche Informationen beim Bericht schreiben wirklich wichtig sind. Diese musst du in jedem Bericht beantworten.

Wer war am Geschehen beteiligt?

Wo hat sich das Geschehen ereignet?

Wann ist die Handlung geschehen? An welchem Tag, um welche Uhrzeit?

Was ist passiert?

Wie ist das Ereignis abgelaufen?

Warum ist es zu dem Ereignis gekommen? Welche Ursachen und Gründe gibt es dafür?

Welche Folgen hatte das Ereignis?

Tipp: Die ersten sechs W-Fragen kannst du dir ganz einfach mit unserem Merksatz einprägen: Wer hat wo und wann was und wie warum getan?“

Zitiert aus: <https://studyflix.de/deutsch/bericht-schreiben-2674>
(abgerufen am 12. Mai 2021)

Was ist eine Stellungnahme?

In einer Stellungnahme sagst du deine Meinung zu einem bestimmten Thema. Häufig geht es in Diskussionen nämlich darum, die eigene Meinung für (pro) oder gegen (contra) ein Thema zu äußern. Damit deine Meinung für andere auch verständlich wird, verwendest du Begründungen und Beispiele. Dein Ziel ist es also, möglichst viele von deiner eigenen Meinung zu überzeugen.

Wie schreibt man eine Stellungnahme?

Überlege dir zuerst, welche Meinung du zu dem Thema hast!

Stelle dir die Frage, wie du deine Meinung überzeugend begründen willst!

Dann suchst du noch passende Beispiele, damit deine Argumentation auch verständlich wird!

Vor dem Schreiben fehlt nun noch der Aufbau, den wir dir hier erklären:

Du gliederst deinen Aufsatz in Einleitung, Hauptteil und Schluss. Das könnte zum Beispiel so aussehen:

Einleitung

Hauptteil: Behauptung (These)

2.1 erstes Argument: Begründung und Beispiel

2.2 zweites Argument: Begründung und Beispiel

2.3 ...

Schluss

Für eine gelungene Argumentation verwendest du die drei großen B's. Damit sind Behauptung, Begründung und Beispiel gemeint.

Zitiert aus:

<https://studyflix.de/deutsch/stellungnahme-schreiben-2746>

(abgerufen am 12. Mai 2021)

Was ist eine Argumentation?

„Wenn du eine Argumentation schreibst, willst du den Leser von deiner eigenen Meinung zu einem gegebenen Thema überzeugen. Deine Argumentation setzt sich aus mehreren, gut strukturierten Argumenten zusammen. Jedes Argument besteht dabei aus einer Behauptung, einer Begründung und einem Beispiel.“
Argumente über aktuelle Themen werden in der Gegenwart (Präsens) verfasst. Wenn du über Vergangenes schreibst, benutzt du dagegen die 1. Vergangenheit (Präteritum).

„Bevor du mit dem Schreiben deiner Argumentation beginnst, ist es sinnvoll, deinen Text zu planen. Dabei helfen dir folgende Schritte:

1. Das Thema verstehen: Deine Aufgabenstellung gibt dir Hinweise darauf, worum es in deinem Aufsatz gehen soll. Meistens enthält sie die Schlüsselbegriffe, die in deinem Text nicht fehlen dürfen. Achte darauf, dass du bei allen Begriffen verstehst, was sie bedeuten.

Beispiel: Verfasse eine schriftliche Argumentation darüber, warum Eltern die Nutzung von sozialen Netzwerken nicht regulieren sollten.

2. Argumente sichten: Im nächsten Schritt sammelst du alle Gründe, die du für deine Meinung finden kannst. Sie bilden die Basis für deine Argumente.

Tipp: Ordne deine Gedanken mit Hilfe einer Mindmap!

3. Argumente ordnen: Kennzeichne farbig die Argumente, die thematisch zusammenpassen. Diese kannst du in deinem Text dann im selben Abschnitt behandeln.

Beispiel: Privatsphäre, Verantwortung im Internet lernen, entfalten von eigenen Interessen, ...

4. Argumentation gliedern: Zuletzt legst du fest, in welcher Reihenfolge du die Argumente in deinem Text ordnen willst.

Beispiel: Eltern sollten die Nutzung von sozialen Netzwerken nicht regulieren, weil ... diese Benutzung etwas sehr Privates für ihre Kinder ist; verantwortungsvoller Umgang mit dem Internet auch erlernt werden muss; soziale Netzwerke dafür genutzt werden, um die eigenen Interessen zu entfalten; und ...“

Zitiert aus:

<https://studflix.de/deutsch/argumentation-schreiben-2930>
(abgerufen am 12. Mai 2021)

Die Recherche

„Die journalistische Recherche sammelt möglichst vielfältige Informationen, die ein bestimmtes Thema aus unterschiedlichen und widerstreitenden Blickwinkeln beleuchten, um so eine ausgewogene Berichterstattung zu ermöglichen. Im Idealfall sollte jede Information, die in journalistische Arbeit einfließt, durch Recherche abgesichert werden.“

„In der Schule zählt die Recherche meist zu den Arbeitsformen der Freiarbeit. Zu einem Arbeitsvorhaben wird von den Schülerinnen und Schülern eine Recherche durchgeführt.“

„Prozess des Recherchierens“

vor dem Recherchieren: detaillierte Problembeschreibung des Themas, bzw. Fragestellung erstellen (ggf. Formulierung einer Recherche these oder -frage), Gliederung, Ablaufplan

beim Recherchieren: neue Informationen permanent einbauen, Überprüfung der gewonnenen Informationen, Überarbeitung, ggf. Veränderungen oder Neufassungen vornehmen

nach dem Recherchieren: Auswertung aller Informationen, Gewichtung (Bewertung) der Ergebnisse bezogen auf die Ausgangsfragen bzw. Zielfixierung oder Problembestimmung

Ergebnis der Recherche: Zusammenfassung der Daten und Fakten einschließlich unterschiedlicher Bewertung

Achtung:

Viele Informationen im Web sind unvollständig, unbelegt, argumentativ nicht lückenlos nachvollziehbar, überholt, falsch oder absichtsvoll verbunden mit Werbung.

Weiter können Informationen falsch sein, weil sie veraltet sind (Beispiel: eine Rechtsgrundlage wurde geändert, die Informationen aber nicht aktualisiert), oder Informationen werden vorsätzlich gefälscht (Zensur, Propaganda, ideologische Berichterstattung).“

Zitiert aus: <https://www.dwds.de/wb/journalistisch>

(aufgerufen am 12. Mai 2021)

Was ist ein Kommentar?

„Ein Kommentar ist eine Textsorte, die oft in Zeitungen oder Zeitschriften erscheint. Der Autor/die Autorin bezieht sich darin auf ein aktuelles Thema oder eine Nachricht. Im Kommentar äußert er/sie seine/ihre persönliche Meinung, von der Leserinnen und Leser überzeugt werden sollen.“

Auch du kannst einen Kommentar verfassen. Du setzt dich darin mit einem bestimmten Thema kritisch auseinander. Du gibst deine Meinung mit sachlichen Argumenten wieder. Damit willst du mit deinem Standpunkt überzeugen.

Merkmale eines Kommentars

Bei einem Kommentar steht die persönliche Meinung des Autors/der Autorin im Vordergrund. Es gibt verschiedene Merkmale, an denen du diese Textsorte erkennen kannst:

auffällige, einprägsame Überschrift (Damit will der Kommentator das Interesse des Lesers wecken.)

kurze Sätze (Sachverhalte werden vereinfacht dargestellt.)

Humor: Du kannst Ironie und/oder Sarkasmus erkennen.

Ein Kommentar kann aggressiv, frech oder lustig sein.

Verallgemeinerung: Der Autor oder die Autorin gibt oft vor, dass er/sie die Meinung der Mehrheit vertritt.

Bevor du anfängst, deinen Kommentar zu schreiben, solltest du dich gut vorbereiten:

Schaue dir die Fragestellung genau an und überlege, welche Meinung du dazu hast.

Sammle Hintergrundinformationen, um dein Thema genau zu verstehen. Meistens bekommst du dazu Materialien, die du sorgfältig durcharbeiten solltest. Markiere dabei wichtige Textpassagen und mache dir Notizen.

Entscheide dich für die Position, die du vertreten willst.“

Zitiert aus: <https://studflix.de/deutsch/kommentar-schreiben-2763>

(aufgerufen am 12. Mai 2021)

„Was ist ein Essay?“

Ein Essay ist eine Aufsatzart, die sich mit einem aktuellen Problem aus dem Alltag, der Literatur oder der Wissenschaft beschäftigt. Das können alle möglichen Themen sein, zum Beispiel der Klimawandel oder die Lebensqualität in Städten.

In einem Essay äuerst du deine eigenen Gedanken zu so einem Thema. Dabei beziehst du dich nicht auf irgendeine Theorie, wie in einer Analyse, sondern stellst deinen persönlichen Standpunkt argumentativ dar. Das bedeutet, dass du in deinem Essay eigene Argumente und Beispiele verwendest, die deine Meinung unterstützen. Du kannst dir das Ganze wie ein Gedankenspiel vorstellen, in dem du deine Ideen zu einem Thema erläuterst.

Denke daran: Das Ziel deines Essays ist es, andere zum Nachdenken anzuregen.

Wie schreibe ich einen Essay?

Wie fast jede Aufsatzform besteht der Essay aus drei grundlegenden Teilen: Einleitung, Hauptteil und Schluss. Diese einfache Struktur hilft dir nicht nur beim Schreiben, sondern erleichtert auch das Lesen und Verstehen deines Textes.“

„Welche Essay-Arten gibt es?“

Die Struktur aus Einleitung – Hauptteil – Schluss bleibt in allen Aufsätzen gleich. Trotzdem können Essays unterschiedliche argumentative Zwecke verfolgen:

Argumentativer Essay: Pro- und Kontra - Argumente zu einer Problemstellung werden einander gegenübergestellt, um zum Schluss einen Standpunkt sinnvoll zu begründen.

Vergleichender Essay: Zwei Themen oder zwei Positionen zu einem Thema werden auf ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten hin untersucht.

Erklärender Essay: Ein Vorgang oder eine Situation werden erläutert und dabei verständlich dargestellt.

Analytischer Essay: Ein literarischer oder wissenschaftlicher Text wird in Bezug auf Kontext, Wirkung und Stil analysiert und interpretiert.“

Zitiert aus: <https://studflix.de/deutsch/essay-schreiben-2670>

(abgerufen am 12. Mai 2021)

Das Interview

„Ein Interview ist eine Befragung mit dem Ziel, interessante, neue und spannende Dinge über und von einer Interviewpartnerin bzw. einem Interviewpartner zu erfahren. Neben der Darstellungsform, ist das Interview aber auch eine Recherchemethode.“

„Journalistische Interviews werden nach Walther von La Roche unterschieden nach: Interview zur Person, Interview zur Sache, Interview zur Meinung.

Beim journalistischen Interview geht es nicht nur um das Was, sondern auch um das Wie. So wird beim Interviewen zwischen kontroverser und nicht-kontroverser Vorgehen differenziert. In manchen Redaktionen spricht man auch von harten oder weichen Interviews.

Das kontroverse Interview

Das kontroverse Interview kommt vor allem beim Meinungs-Interview zur Anwendung. Der Interviewpartner oder die Interviewpartnerin wird mit Gegenargumenten konfrontiert. Der Interviewende ist in der Rolle des Anwalts der Gegenpartei. Er kann auch Widerspruch und Einwände im Namen des Publikums erheben. Im kontroversen Interview wird überprüft, wie stichhaltig die Position der Interviewten ist.

Das nicht-kontroverse Interview

Das nicht-kontroverse Verfahren eignet sich besonders beim Interview zur Person. Da führt eine offene, mehr empathische Haltung der Interviewenden zum Ziel. Zweckmässig im nicht-kontroversen Interview sind offene Fragetechniken und Elemente der nicht-direktiven Gesprächsführung.

Es gibt drei Arten von Interviews:

Das **Sachinterview** ergründet die Haltung einer Person zu bestimmten Sachfragen und ergänzt die Nachricht.

Das **personenbezogene Interview** rückt eine Persönlichkeit bzw. deren Charakter in den Fokus.

Die **Umfrage** fasst mehrere Meinungen bzw. kurze Statements von Personen zu einem bestimmten Thema zusammen.

Wenn Du ein Interview wiedergeben willst, bieten sich zwei Formen an: der Bericht und das Wortlaut-Interview. Während sich im Wortlaut-Interview Rede und Gegenrede in Form von Frage und Antwort abwechseln, verwebt der Autor im Bericht Zitate aus dem Interview mit weiterführenden Informationen und/oder einer Geschichte. Die Zitate fügt der Autor dabei in Form von direkter und/oder indirekter Rede ein.“

Zitiert aus: <https://phlow.de/magazin/interview/>
(aufgerufen am 12. Mai 2021)

„Wissenswertes über die Biografie

Die Biografie ist eine Literaturgattung, die von der Lebensgeschichte eines Menschen erzählt.

Die Biografie entstand bereits im vierten Jahrhundert vor Christus, als das Individuum in der griechischen Antike immer mehr hervortrat. Die Leser wollten nicht mehr nur die Werke der Dichter und Gelehrten lesen, sondern auch über ihre Vita, ihren Lebenslauf, Bescheid wissen.

Eine Biografie ist eine Literaturgattung, die vom Lebensweg einer bestimmten Person erzählt. Das sind meist Personen des öffentlichen Lebens, Politiker, Autoren und Künstler, Wissenschaftler oder Menschen, die einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft geleistet haben.

Zu einer Biografie gehört die Herkunft der Person, wie sie aufgewachsen ist, welche Ausbildung sie erhalten hat und wichtige Lebensereignisse, die sie geprägt haben. Dabei werden meist einzelne Lebensabschnitte herausgearbeitet, die für die persönliche Entwicklung von hohem Wert waren oder die das Hauptthema widerspiegeln.

Sie werden entweder von der betroffenen Person selbst geschrieben (Autobiografie) oder auch von jemand anderem.“

Zitiert aus: <https://www.schreiben.net/artikel/biografie-6230/>
(abgerufen am 12. Mai 2021)

Training Fachsprache**Fachsprachen**

Eine Fachsprache zeichnet sich durch eine Sprechergruppe aus, die über gemeinsames Fachwissen verfügt.

Fachsprachen haben häufig einen spezifischen Wortschatz, der die genaue Bezeichnung von z. B. Gegenständen oder Vorgängen ermöglicht.

Viele Fachausdrücke gehören bereits zum Bereich der Allgemeinbildung, z. B. Blutdruckmessgerät, andere sind nur in bestimmten Berufsgruppen oder Fachkreisen bekannt, z. B. Motorsteuergerät.

Achtung: Fachsprache!**Vorteile und Probleme bei der Verwendung von Fachsprachen**

Vorteile	Probleme / Schwachstellen
<ul style="list-style-type: none"> • <u>konkrete Bezeichnung schwieriger Sachverhalte, für die es teilweise keine passendere Bezeichnung gibt</u> • Zugehörigkeitsgefühl • Verwender wirkt kompetent • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>unverständlich</u> • wirkt auf Leser manchmal frustrierend • nur Fachleuten zugänglich • man kann sich hinter Fachbegriffen „verstecken“ • ...

Die Verwendung von Fachsprache ist innerhalb eines Fachkreises praktisch, außerhalb kann sie zu Verwirrung führen.

Vorschlag zur Bearbeitung von Texten**Fragestellungen:**

1. Was ist der Sachverhalt, der im Text behandelt, die Frage, die in ihm gestellt, das Problem, das in ihm aufgeworfen wird?
2. Welche Meinung hat der Autor zu dem Sachverhalt, wie beantwortet er die Frage, welche Lösung des Problems sieht er?
3. Welche Absicht verfolgt der Autor mit dem Text, wen will er ansprechen?
4. Welcher Textsorte kann man den Text zuordnen?

Arbeitsablauf

Bei der Lektüre eines Textes unterstreichen die Schülerinnen und Schüler zunächst die ihnen unbekanntesten Begriffe oder Zusammenhänge. In der nächsten Phase erschließen sie den Inhalt des Textes, indem sie die unterstrichenen Begriffe in einem Fachlexikon nachschlagen oder im Internet recherchieren. Die recherchierten Erklärungen werden am Rand des Textes notiert. Verfahren der Textentlastung können einbezogen werden.

Anschließend sind die zentralen Aussagen des Textes zu klären. Diese Bearbeitung kann in Einzel- oder in Partnerarbeit erfolgen. Weitere Erläuterungen können im Plenum der jeweiligen Schulklasse erarbeitet werden.

(vgl.: https://lehrerfortbildung-bw.de/u_sprachlit/deutsch/bs/6bg/6bg2/5varietaeten/5fachsprache/)

Historischer Rückblick

Als erste Wissenschaftssprache im antiken Abendland kann man auf Grund der kulturellen Leistungen Griechenlands das Griechische betrachten. Dies setzte sich in römischer Zeit fort, in der das Griechische gleichberechtigt neben dem Latein im gesamten Imperium Romanum anerkannt wurde. Erst im Laufe des Mittelalters setzte sich dann immer mehr Latein als alleinige Wissenschaftssprache durch.

Im arabisch-indischen Raum galt auch das Arabische als Wissenschaftssprache, da der Koran in Arabisch verfasst worden war und der Islam sich rasant ausbreitete. Sehr bald wurde das antike Wissen aus dem Griechischen und Aramäischen ins Arabische übersetzt, so im Haus der Weisheit in Bagdad. Islamische Universalgelehrte wie Avicenna, Alhazen und Averroes bewahrten das antike Wissen und entwickelten es weiter. Oft wurden die arabischen Werke z.B. in der Übersetzerschule von Toledo) ins Lateinische übersetzt.

Auch die deutsche Sprache hatte später – beinahe ein Jahrhundert lang – den Status einer der drei weltweit führenden Wissenschaftssprachen (neben Englisch und vor Französisch), da im 19. Jahrhundert und beginnenden 20. Jahrhundert zahlreiche Erfindungen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse im deutschsprachigen Raum entstanden.

Nach den beiden Weltkriegen setzte sich Englisch als in den meisten Bereichen des internationalen wissenschaftlichen Austauschs führende Sprache durch.

Methodik der Textentlastung

Thomas Steininger hat zu dieser Thematik Materialien veröffentlicht: „**Methodik der Textentlastung – Welche Verfahren zur Textentlastung sind möglich?**“

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/PDFs/lehren-lernen/03textentlastung.pdf>

Training für Diskussionen

Hinzu kommt das rhetorische Training für mündliche Diskussionen bzw. schriftliche Erörterungen.

Aus dem Fremdsprachenunterricht, bzw. Deutsch als Zweitsprache wurde das didaktische und methodische Konzept übernommen, mögliche Redemittel (in deutscher und teilweise englischer Sprache) zur gezielten Auswahl für die Schülerinnen und Schüler auf Karteikarten zu sammeln (vgl.: Beispiele auf Seite). Diese werden in den Arbeitsmappen der Schülerinnen und Schüler aufbewahrt und für die entsprechenden Aktivitäten genutzt.

Rhetorik neu entdecken!

Übungen zur mündlichen Kommunikation bzw. Pro- und Contra- Erörterungen gehören zu den Standards des Deutschunterrichts. Die historische und inhaltliche Aufbereitung zum Thema „Rhetorik“ erhält zurzeit oft nur im Kursangebot „Philosophie“ einen festen Platz.

In der Vorbereitung einer Europawoche bietet es sich an, auch in der Mittelstufe (9. und 10. Jahrgangsstufe) die Redekunst (Rhetorik) historisch und inhaltlich zu erörtern.

Auch für diese Thematik lohnt es sich, Karteikarten anzulegen und in den Sammelmappen der Schüler*innen zu dokumentieren. Dies betrifft u.a. die Auflistung der Redemittel für mündliche Diskussionen und schriftliche Erörterungen (vgl. S. 15f).

Skizze zur Geschichte der Rhetorik

Die Geschichte der Rhetorik beginnt in der griechischen Antike. In den Stadtstaaten des antiken Griechenlands, in denen alle männlichen Bürger an den politischen und rechtlichen Entscheidungen mitwirken konnten, spielte die Rhetorik eine große Rolle.

Im 5. Jahrhundert v. Chr. entstanden die ersten Lehrbücher der Rhetorik, die alle Arbeitsschritte von der Konzeption der Rede, dem Finden und Anordnen passender Argumente und deren wirkungsvoller sprachlichen Ausgestaltung bis zum Auswendiglernen der Rede und dem mündlichen Vortrag regelten.

Gedanken zur Ethik sind von jeher Bestandteil der Rhetorik. Wann handelt es sich bei einer Rede (noch) um ein legitimes Beeinflussen von Einstellungen? Wo beginnt Manipulation? Heiligt der Zweck alle Mittel? – Ein Konflikt um diese Fragen entwickelte sich in der Antike bereits zwischen den Sophisten (z.B. Isokrates) und den Philosophen (z.B. Sokrates, Platon).

Den Sophisten ging es nur um die Überredungskraft der Rede, selbst wenn von Falschem oder Widersprüchlichem überzeugt werden sollte.

Dass in der deutschen Sprache das Verb „überreden“ als anrühlich empfunden und stattdessen von „überzeugen“ als Ziel einer Rede gesprochen wird, belegt, dass dies auch heute von Bedeutung ist.

Rhetorikunterricht gab es auch in alten Rom. Cicero war der wichtigste Lehrmeister der römischen Zeit und beeinflusste die folgenden Generationen, Im Mittelalter werden Ciceros Veröffentlichungen zur Grundlage des Rhetorikunterrichts, die an den Universitäten Europas das Grundstudium und die Grundlage jeder gelehrten Tätigkeit bildete.

Für die gesamte Frühe Neuzeit (16. – 18. Jahrhundert) bildet die Rhetorik die unbestrittene Grundlage der Literatur und ihrer Theorie, der Poetik.

Die Denker der Zeit der „Aufklärung“ warfen hingegen der Rhetorik vor, von rationaler Erkenntnis abzulenken. Diese Abwertung führte dazu, dass im Laufe des 19. Jahrhunderts die Rhetorik als Lehrfach zunehmend verschwand.

Im 20. Jahrhundert wurde die Rhetorik von einer Reihe von Theoretikern aus unterschiedlichen Perspektiven (Studium der Massenkultur, Theorie der Argumentation, Grundlegung der Literaturwissenschaft etc.) wiederentdeckt.

Dennoch wird Rhetorik nur an einer deutschsprachigen Universität als eigenes Fach gelehrt: an der Eberhard Karls Universität Tübingen.

Inhaltliche Aspekte

Die fünf Produktionsstadien einer Rede:

Von der Idee bis hin zum Vortrag sind fünf Schritte zu durchlaufen:

1. Auffindung der Argumente;
2. Gliederung des Vortrags.
3. die Einkleidung der Gedanken in Worte,
4. die sprachliche Gestaltung (Wortwahl, rhetorische Stilmittel, kommunikative Direktion, Satzbau, Pausen).
5. Einprägen der Rede für das auswendige Vortragen; Auswendiglernen mittels Mnemonik (z. B. durch bildliche Vorstellungen).

Hinzu kommen der Einsatz von stimmlichen, mimischen und gestischen Mitteln, sowohl verbal (Lautstärke, Tempo und Pausensetzung, Artikulation, Timbre, Prosodie) als auch nonverbal (Mimik; Gestik; Blick- bzw. Augenkontakt, persönliche Präsenz, Körpersprache)

Ablauf der Bearbeitung einer Rede/eines Referats

Zum perfekten Referat müssen zunächst alle relevanten Informationen gesammelt werden. Die Schüler*innen können damit beginnen Lexika, Fachbücher, Zeitungen und das Internet zu durchsuchen.

Sobald alle Inhalte zusammengetragen wurden, geht es an die Struktur und die Gliederung des Referats.

Ziel eines Vortrags ist es, den Zuhörerinnen und Zuhörern ein bestimmtes Thema nachvollziehbar und interessant aufzubereiten. Damit ein roter Faden erkennbar ist, braucht ein Referat eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss.

Um den Hauptteil beim Vortrag anschaulich zu gestalten, sollte eine PowerPoint-Präsentation, ein Video oder ein Audio in das Referat eingebaut werden.

<https://rhetorik-online.de/rhetorik-lernen/>
<https://www.reif-magazin.de/neueste-beitraege/rhetorik-lernen/>

„Fünf-Punkte-Formel“

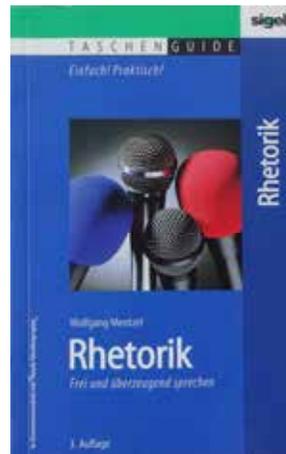
1. Interesse wecken.
2. Sagen, worum es geht.
3. Begründen und Beispiele bringen.
4. Fazit
5. Auffordern zum Handeln.

Die beiden ersten Punkte entsprechen der Einleitung. Der Redner/die Rednerin muss die Aufmerksamkeit der Zuhörer wecken und er/sie sollte erneut darlegen, worum es in den folgenden Ausführungen geht.

Das Ziel des Vortrags, die Meinung oder der Standpunkt des Redners/der Rednerin oder eine bestimmte These werden genannt. In diesem Punkt wird der Zweck des Vortrags verdeutlicht. Der Punkt „Begründen und Beispiele bringen“ entspricht dem Hauptteil.

Hier wird die im zweiten Punkt genannte Meinung begründet und mit Argumenten/Beispielen untermauert. Nach einem Fazit (Punkt 4) bildet die Aufforderung zum Handeln (Punkt 5) den Abschluss.

Beispiel zur Fünf-Punkte-Formel



„Nehmen wir an, ein Bewohner einer stark befahrenen Wohnstraße spricht sich auf einer Versammlung der Anlieger für eine Umwandlung in eine Spielstraße aus.“

1. Allein im letzten Halbjahr hat es vier Unfälle gegeben.
2. Der Verkehr in unserer Schulstraße muss eingeschränkt werden.
3. Autos und Motorräder fahren zu schnell - viele

Schüler*innen kommen zur Schule bzw. gehen nach Schulschluss nach Hause - weitere Gründe und Beispiele nennen.

4. Eine Lösung sehe ich nur in einer Temporeduzierung
5. Unterstützen Sie eine Unterschriftenaktion“ (Zitate zur Rhetorik aus: Wolfgang Mentzel, Rhetorik, Mertingen 2002)

Pro- und- Contra- Formel

„Diese Gliederung ist eine Weiterentwicklung der Fünf-Punkte-Formel. Sie kommt dann infrage, wenn zwei konträre Positionen einander gegenüberstehen (z. B. für oder gegen Atomkraft).“

1. Interesse wecken.
2. Problem definieren.
3. Gegenposition darstellen.
4. Hauptargumente der Gegenseite entkräften.
5. Eigene Position formulieren

6. Eigene Position überzeugend begründen.

7. Fazit (Folgerungen ziehen).

8. Aufforderung zum Handeln.

Auch hier entsprechen die beiden ersten Punkte der Fünf Punkte-Formel. Als Nächstes wird die Meinung der Gegenseite dargestellt (Punkt 3) und versucht deren Hauptargumente zu entkräften (Punkt 4). Erst danach folgt in Punkt 5 die eigene Meinung. Diese wird in Punkt 6 ausführlich und überzeugend mit Argumenten untermauert. Das Fazit in Punkt 7 fällt natürlich zu Gunsten der eigenen Position aus. Den Abschluss bildet wiederum der bereits bekannte Appell.

Diese Pro-und-Contra-Formel enthält in stärkerem Maß als die beiden ersten Redeformeln taktische Elemente. Durch die Darstellung der Meinung der Gegenseite wird dem Publikum der Eindruck einer gewissen Fairness vermittelt. Durch die gewählte Reihenfolge wird die eigene Meinung nach der Gegenmeinung erläutert. Was aber zuletzt gesagt wird, bleibt besser haften.“

Redemittel für Diskussionen und Erörterungen

Meinungen

Ich bin der Meinung, dass...
I am of the opinion that...
 Ich bin der Ansicht, dass...
I am of the opinion that...
 Ich glaube, dass...
I think/believe that...
 Ich meine, dass...
I think that...
 Ich denke, dass...
I think that...
 Ich finde, dass...
I find that...
 Für mich ist wichtig, dass...
For me it is important that...
 Für meine Begriffe ist ...nötig
In my opinion ... is necessary
 Wichtig wäre für mich, dass...
It would be important to me that...
 Wie ich das sehe, ... As I see it
 Man darf ... nicht vergessen.
One must not forget
 Man muss auch ... bedenken.
One must also consider...
 Meiner Meinung nach braucht man...
In my opinion one needs...
 Es geht uns alle an, dass...
It is a matter of concern for all of us
 In großem Maße wird ... nicht beachtet.
To a great extent ... is ignored
 Im Allgemeinen *in general*
 Es ist aber auch eine Frage von ...
It is also a question of
 Ich würde aber raten, dass...

I would advise

Soweit das mich angeht

As far as I am concerned

Dagegen ist einfach nichts zu sagen:

One cannot say anything against it.

Ich finde das Problem ist auf ... zurückzuführen

I think the problem can be traced back to...

Zustimmen

Da gebe ich dir recht

I agree with you

Du hast recht

You are right

Das stimmt

That's correct

Da stimme ich zu.

I agree to this

Ich bin ganz Ihrer Meinung.

I agree with you completely

Ohne Zweifel

Without doubt

Ganz bestimmt

definitely

Ich bin damit einverstanden

I agree to that

Das finde ich auch

I think that, too

Ablehnen

Ich muß Ihnen aber widersprechen.

I must contradict you

Leider kann ich nicht zustimmen.

Unfortunately, I cannot agree

Ich bin ganz anderer Meinung

I have a quite different opinion

Andererseits muss man auch sagen, dass...

On the other hand one must also say that...

Ich bin nicht damit einverstanden

I do not agree with that.

Das kann ich nicht akzeptieren.

I cannot accept that.

Das mag sein, aber...

That may be, but ...

Trotzdem wäre es möglich, dass...

Nevertheless, it would be possible that ...

Aber gleich wichtig für mich wäre...

Equally important for me would be ...

Zweifellos stimmt es oft, dass ... aber...

Undoubtedly it is often true that ... but ...

(Das) Stimmt gar nicht, ganz im Gegenteil.

That is not true, quite the opposite.

Es hat doch keinen Sinn...

There is no point in...

Nein, das sehe ich nicht ein, dass ...

No, I do not see why...

Ich finde, das liegt eher daran,

I think it is rather caused by...

Das finde ich nicht von Bedeutung.

I do not consider it of importance.

Gegenargumente

Das kann man aber nicht beweisen.
One cannot prove that.
 Das ist aber nicht bewiesen.
It is not proven.
 Das ist schon möglich, aber...
That may be possible, but
 Ist es wirklich so, daß...
Is it really true that ...
 Ich frage Mich, ob...
I ask myself whether/if...
 Das würden die meisten Leute nicht gerne akzeptieren.
Most people would not willingly accept this.
 Du darfst nicht hinnehmen, dass...
You must not tolerate the fact that ...
 Das Schwierige an so einem Plan könnte sein, dass...
The difficulty with such a plan could be that ...
 Du darfst nicht vergessen, dass...
You must not forget that...
 (noun) ... ist nicht zu leugnen, aber
 (Noun)... *cannot be denied, but...*

Vorschläge

Ich schlage vor, daß wir...
I suggest that we...
 Ich würde vorschlagen, dass...
I would suggest that...
 Mein Vorschlag wäre, zu machen.
My suggestion would be to...
 Ich möchte dazu sagen, dass...
I would like to add that...
 Meiner Meinung nach sollte man zuerst...
In my opinion one should first...

Erklären

Sehen Sie nicht ein, dass...
Don't you see that...
 Aber verstehen Sie nicht, dass...
Don't you understand that...
 Wie erklärt man diesen Trend?
How does one explain this trend?
 Ob es daran liegt, dass...
Is it because of ...
 Ob es möglich ist zu sagen, ...
Whether it is possible to say...
 Vor allem finde ich, liegt es an...
Most of all I think it is caused by...
 Ohne ... wäre die Situation nicht so schlimm/hoffungslos
Without ... the situation would not be so bad/hopeless
 Den Einfluss von ... darf man nicht vergessen/außer Acht lassen
One must not forget the influence of...

Wenn Leute ein Bedürfnis nach haben, ist es vielleicht auf... zurückzuführen. *If people have a need for ..., it is perhaps to be traced back to...*

Zugeständnisse machen

ich wollte das nicht ganz glauben.
I did not really want to believe this.
 Ich war einfach anderer Meinung, aber...
I was just of another opinion, but ...
 Das stimmt genau.
That's exactly right

Andere herausfordern

Findest du nicht, dass...
Don't you think that...?
 Was sagst du dazu?
What do you say about it?
 im Gegensatz zu ...
in contradistinction to ...
 Im Gegenteil!
On the contrary

Abwägen

Einerseits ... andererseits...
On the one hand ... on the other hand
 Auf der einen Seite, auf der anderen Seite
On the one hand ...on the other hand
 Wenn man ... richtig bedenkt, muss man sich fragen,...
If one really considers..., one must ask oneself
 Die Vorteile davon sind ..., die Nachteile aber...
The advantages of it are ..., the disadvantages however...
 Für die meisten Leute aber ist es keine Frage von...
For most people it is not a question of...
 jedoch *however*
 trotzdem *despite*
 immerhin, nichtsdestoweniger *nevertheless*
 Man darf nicht vergessen, dass...
One should not forget that...
 Man muss bedenken/beachten, dass...
One ought to consider that...
 Dabei ist zubedenken, dass...
One needs to think about...
 Wir sollten auch ... in Erwägung ziehen.
One also needs to take ... into account
 im Grunde genommen/grundsätzlich
basically
 in erster Linie/vor allem
mainly
 Sowohl ... als auch...
Not only... but also ...
 Sowie auch...
As well as....
 Statt ... zu ...,
Instead of..., to...
 Statt immer nur zu klagen, kann man auch etwas Konstruktives tun.

Instead of only complaining, one can do also something constructive
 anstatt, dass ... *instead of...*,
 im Übrigen/noch dazu
over and above that
 außerdem/darüber hinaus
anyway/ in addition

Zusammenfassen

Im Endeffekt *in the end*
 Letzten Endes *in the end*
 Entscheidend für mich ist, dass...
It is decisive for me that...
 Nicht zu zweifeln, dass...
It is not to be doubted that...
 Es ist nicht zu leugnen, dass...
It cannot be denied that...
 Es lässt sich nicht widerlegen...
It cannot be refuted ...
 Es liegt auf der Hand, dass...
It is obvious that...
 Offensichtlich *apparently*
 Selbstverständlich *of course*
 Auffallend ist dabei, dass...
It is striking that...
 Aus diesem Grund ist zu schließen, dass...
For this reason one must conclude that...

Begründen

aufgrund dessen *because of which*
 unter diesen Umständen
under these circumstances
 der Grund besteht darin, dass
The reason for it is that...
 Anlass dazu gibt...
The reason for it is
 Was dazu geführt hat, ist, dass...
What has led to it is...
 Ausgangspunkt von ... war...
the origin of this was...
 Das ist oft auf ... zurückzuführen.
This can often be traced back to...
 Das liegt darin, dass...
It is caused by
 Entscheidend IST, ob/dass...
The crux of the matter is whether/that...
 Es nützt nichts, dass jetzt alle protestieren.
It is of no use that everyone is protesting now
 Das hat als Folge, dass...
The consequence of it is that...
 Folge davon IST, dass...
The upshot of it is
 Daraus ergibt sich, dass...
it follows that
 Das Ergebnis davon kann nur ... sein.
The result of it can only be...
 Die Situation spitzt sich zu.
The situation is becoming more acute.
 Hat sich die Lage verbessert?

Has the situation improved?
 Ich will nicht bestreiten, dass ... aber was hilft es,
 wenn...
I do not want to question that, but what good is it, if.
 ..

Vergleichen

einigermaßen *to some extent*
 es sei denn *unless*
 in großen Maße
on a large scale
 nicht im geringsten *not in the slightest*
 lange nicht/keineswegs *not at all/really*
 in dieser Hinsicht
in this respect
 in vieler/aller Hinsicht
In all/many respects
 Im Vergleich mit *compared to*
 im Verhältnis zu *in relation to*
 Mit Ausnahme von *with the exception of*
 von ... abgesehen *apart from*
 Daher/daraus ist zu schließen
From this it is to be concluded Schließlich/ zum
 Schluss
finally
 Letzten Endes/Alles in allem
finally/all in all
 Um alle Punkte zusammenzufassen
In order to sum up all points
 Um nach ..., zu beurteilen
in order to judge according to...

Einleiten

Es geht um...
We are concerned with...
 Es handelt sich um...
It is a matter of...
 Es handelt von...
It deals with...
 Es ist eine Frage von...
It is a question of...
 Es betrifft uns alle, ...
It concerns us all
 Es geht uns alle an, dass...
It concerns us all that...
 Es ist Geschmackssache, ob...
It is a matter of taste whether...
 Es ist eine umstrittene Frage ...
It is a matter of controversy whether...
 Es besteht die Möglichkeit, dass...
There is the possibility that...
 Eine entscheidende Rolle spielt hier...
A decisive part is played by....
 Von Bedeutung ist hier auch...
It is of importance here...
 Viele weisen auf die Wichtigkeit von ... hin
Many point to the importance of

Zeitenfolge

im Laufe der nächsten Jahre
In the course of the next few years
 in den letzten Jahren
in recent years
 in letzter Zeit
recently
 in nächster Zeit
In the near future
 Gegenwärtig
At present
 fortan/von jetzt an
from now on
 über viele Jahre hinaus
Over many years

Rhetorische Übungen

Sprachimpuls durch Bilder:

Den Schülerinnen/den Schülern wird auf dem Whitboard ein Bild gezeigt. Sie werden gebeten, das „Forschenspiel“ durchzuführen, also Vermutungen zum Inhalt/zur Aussage des Bildes zu äußern und dabei jeden Satz mit "ich vermute" zu beginnen. dadurch soll ihnen deutlich werden, dass es sich um Vermutungen handelt.

An die Grundregeln wird dabei stets erinnert: Alle Vermutungen sind möglich! Lachen aufgrund einer originellen Idee ist unproblematisch, das Auslachen aber wirklich streng verboten ist.

Die Schülerinnen und Schüler werden beauftragt, weitere Redewendungen zu finden, die ausdrücken, dass es sich um ihre Vermutungen als "Forscher" handelt. Die Grundregel und die Redewendungen sollen in einem Regelheft oder Regelordner aufgeschrieben werden.

Beispiele für Redewendungen beim „Forscherspiel“ (Vermutungen äußern):

Ich glaube, ich schätze, ich meine, ich finde, ich denke
 Vielleicht, wahrscheinlich - Es könnte sein, dass -
 Es ist möglich, dass - So auf den ersten Blick

Sprachimpuls durch einen Text:

Textbeispiel:

Lena und Jan wollen in den nächsten Ferien mit ihren Eltern verreisen.

Ihre Bekannten wollen von ihnen wissen, wohin die Reise gehen soll. Doch die beiden wollen zunächst nicht so richtig mit der Sprache heraus:

"Dort, wo wir hinfahren, wird eine andere Sprache gesprochen. Die Sprache klingt schön, sie wird auch häufig an deutschen Schulen unterrichtet. Als wir das letzte Mal da waren, schien es uns, als würden sich die Menschen für alles mehr Zeit nehmen, die sitzen auch viel länger beim Essen zusammen. Ihr Brot ist auch sehr lang und wenn man durch die Städte geht, sieht man viele Menschen, die ihr Brot unter dem

Arm tragen. Dieses Jahr fahren wir in eine Stadt, die an einem Fluss liegt. In dieser Stadt gibt es einen sehr hohen Turm, man kann mit einem Aufzug hinauffahren."

Die Vermutungen der Schülerinnen und Schüler sollen sich nicht nur auf das Reiseziel, sondern auch auf die einzelnen Aussagen des Textes beziehen.

Beispiel:

"Es könnte sein, dass Lena und Jan nach Frankreich reisen."

"Ich vermute, dass der Eiffelturm gemeint ist."

"Ich gehe davon aus, dass von französischem Weißbrot die Rede ist."



„Europa“ – Gemälde von Edeltraud Göpel



„Europa“ – Talente besser nutzen
 Gemälde von Judika Dragässer

Anm.: Die Bilder werden zunächst ohne Titel oder Anmerkungen gezeigt. Als nächster Schritt wird das Thema des Bildes genannt. Dann können Einzelimpulse folgen, die sich an den bereits genannten Vermutungen orientieren.

(Weiteres Beispiel auf Seite 20)



„Das europäische Haus schwankt!“
Tonskulptur von Leo Dellwo

Präsentationen

Wo und wie bekommen wir Informationen für unsere Präsentation?

- Lesen:** Internet, Bücher, Lexika,
- Anschauen:** Film, Video, DVD (Bildstelle), Fernsehen
- Hören:** Radio, Musik
- Fragen:** Experten (Lehrer, Eltern, Verwandte, Mitarbeiter von Firmen, ...)

Welche Materialien können wir für die Präsentation verwenden?

- Veranschaulichungsgegenstände:** Filme, Dias, Fotos, Tonaufnahmen
- Materialien:** Edding, Papier, Klebstoff, Schere, Plakatkarton

Wie gehen wir vor, wenn wir Informationen und Materialien für unsere Präsentation gesammelt haben?

- Ordnung herstellen,
- Zeitplan aufstellen,
- Arbeitsteilung in der Gruppe,
- Gliederung des Themas: Einstieg, Hauptteil, Schluss, Präsentation abrunden.

Präsentationsmethoden wählen:

z.B. Interview, Talkshow, Rollenspiel, Debatte,

Präsentationsmedien herstellen:

Layout für Plakate, Fragebögen, Arbeitsblätter, Texte verfassen und überarbeiten.

Präsentationsformen:

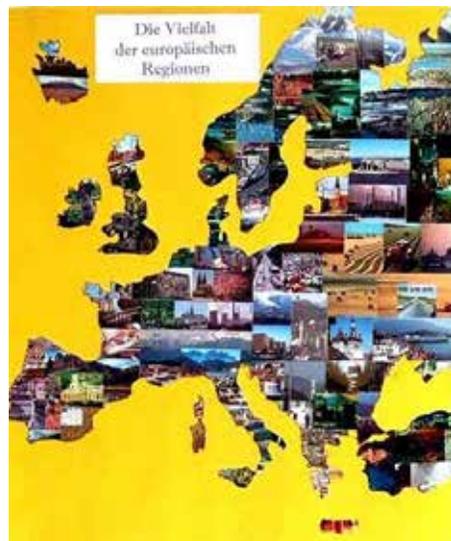
„Zeitleiste“, „Lebenslauf“, „Säulendiagramm“, „Kreisdiagramm“, „Tabelle“

„Kurvendiagramm“, „Mind-Map“

Bildimpulse zum Training „Mind-Map“



Deutschland



Europa



Kulturbegegnungen und Kulturaustausch

Achtung: „irreführende Informationen“ Methoden der Desinformation und Manipulation erkennen!

Bei den Themen Erderwärmung, Wirksamkeit von Impfungen, Gesundheitsgefahren von Windrädern oder Autoabgasen werden in den öffentlichen oder privaten Diskussionen immer wieder grundlegende wissenschaftliche Fakten und Sachverhalte falsch dargestellt. Dies geschieht bei Facebook, Twitter & Co genauso wie auf Internet-Blogs, in persönlichen Gesprächen wie auch in Bundestagsreden. Die rhetorischen Tricks der Manipulation sind oft schwer zu erkennen.

Seit 2020 infiziert das Corona-Virus überall auf der Welt Menschen, aber fast genauso schnell verbreiten sich Falschmeldungen. Das ist kein seltenes Phänomen. Auch bei vielen anderen schwierigen Themen mit wissenschaftlichem oder politischem Bezug werden zunehmend häufiger irreführende Informationen in die Welt gesetzt.

Bei solchen Falschmeldungen wird – ganz unabhängig vom jeweiligen Thema – immer wieder mit denselben Techniken und sprachlichen Tricks gearbeitet.

Zum Beispiel lässt man angebliche „Experten“ als Gegenpart zu den tatsächlichen Experten auftreten, man unterstellt geheime Verschwörungen und den Untergang des Abendlandes oder betreibt eine gezielte Auswahl an Fakten, in dem man aus einem großen Fundus an Daten gezielt jene auswählt, die zur eigenen These oder Aussage passen und ignoriert alle anderen („Rosinen - Pickerei“).

Damit die Techniken der Desinformation besser zu verstehen und bei bestimmten Ereignissen schneller zu erkennen sind, hat die Organisation „klimafakten.de“ ein Infoposter erarbeitet und die fünf häufigsten Methoden der Desinformation erklärt:

„Pseudo-Experten“, „Logik-Fehler“, „unerfüllbare Erwartungen“, „Rosinen - Pickerei“ und „Verschwörungsmethoden“.

„Entdecker“ dieser fünf Methoden ist der Australier John Cook, der sich seit Jahren mit dem Phänomen Falschinformationen in der Wissenschaft – besonders zum Klimawandel - beschäftigt.

Die Tricks der Manipulation von Informationen

Pseudo-Experten

Unqualifizierte Personen oder Institutionen als Quelle relevanter Einwände oder Positionen präsentieren.

Masse von Pseudo-Experten

Mit Verweis auf eine große Zahl unqualifizierter Personen behaupten, es gäbe in der Forschung zu einer bestimmten Frage noch keine gesicherten Erkenntnisse.

Aufgeblähte Minderheit

Eine kleine Anzahl abweichender Meinungen fälschlich als große Menge präsentieren.

Fingierte Debatte

Seriöse Forscher und Pseudo-Experten in einem Pro&Contra Format präsentieren, um den irreführenden Eindruck einer tatsächlichen wissenschaftlichen Debatte zu erwecken.

Logik-Fehler

Argumentationen vorbringen, die sich bei genauer Betrachtung als unlogisch erweisen – zum Beispiel aus korrekten Informationen falsche Schlüsse ziehen.

Ad-hominem Attacke

Ein Argument oder Aussage angreifen und entwerfen, indem man die Person angreift oder verleumdet, die es vorbringt (ad hominem – lateinisch „gegen die Person gerichtet“)

Irreführende Analogie,

daraus, dass sich Dinge in einem bestimmten Punkt gleichen, fälschlich schließen, sie wären auch in anderen Punkten gleich.

Mehrdeutigkeit

Mehrdeutige Begriffe verwenden, um die Zuhörenden aufs Glatteis zu führen und so zu irreführenden Schlussfolgerungen zu bringen.

Vereinfachung

zwei Optionen als einzige Möglichkeiten darstellen, wenn es in Wirklichkeit noch weitere gibt.

Voreilige Schlussfolgerung

durch Weglassen relevanter Informationen eine falsche Aussage als schlüssig erscheinen lassen.

Ursachen unterschlagen

suggerieren, es gäbe für ein Ereignis nur eine Ursache, wenn es in Wirklichkeit mehrere gibt.

„Blendgranate“

Steht die Diskussion an einem Punkt, der dem/der Sprechenden unangenehm ist, wirft man eine Aussage in den Raum, die alle Aufmerksamkeit auf sich zieht und vom ursprünglichen Thema ablenkt.

„Verschiebung von Torpfosten“

plötzlich seine Forderungen verschärfen, nachdem vorherige Forderungen erfüllt wurden.

Verfälschte Darstellungen

Eine Situation falsch oder verzerrt darstellen, um so die eigene Behauptung scheinbar zu begründen.

Strohmann – Argumentation

Die Position der Diskussionspartnerin bzw. des – partners oder einer dritten Person falsch oder verzerrt darstellen, um sie besser angreifen zu können.

Unerfüllbare Erwartungen

Von der Wissenschaft oder den Regierungen Maßnahmen und Lösungen verlangen, die sie gar nicht erfüllen kann.

Rosinen-Pickerei

Informationen bewusst lückenhaft auswählen, sodass sie bei isolierter Betrachtung die eigene Position/Meinung zu stützen scheinen.

Faultier – Induktion

Die Informationssuche beenden, sobald man zu einem passenden Schluss gekommen ist. (Es geht hier um ein Vernachlässigen unbequemer Informationen.)

Anekdote

rein subjektive Erfahrungen oder isolierte Einzelbeispiele heranziehen und betonen, statt eine breite, auch abstrakte Informationsbasis zuzulassen.

Verschwörungs-Mythen

Üble Machenschaften und geheime Bünde unterstellen, z.B. dass Einzelpersonen oder Gruppen absichtsvoll Beweise zum Klimawandel fälschen usw.

Reflexionen zur europäischen Kultur

Beispiel für Vortrag zum Europatag Von Dorith Deibel und Nina Röhrig

(Anm.: Der Vortrag kann auf dem Web-Portal www.schulforum-limburg-weilburg.de aufgerufen und heruntergeladen werden: Journal zur Europawoche 2020, S. 24 bis 32) Hier wird der Abschlussteil des Vortrags dokumentiert:

Nina: Fassen wir zusammen: Ein europäischer Kulturraum muss nicht erst geschaffen werden, schon gar nicht durch Maßnahmen einer Bildungsbürokratie. Diese europäische Kultur muss aber in den Köpfen der Menschen sein.

Dorith: Wir sollten uns erinnern: Lange vor der bizarren Geografie der europäischen Butterberge und Weinseen war Europa in seiner kulturellen Verflechtung und in seinen geistig - ideellen Gemeinsamkeiten vorhanden. Auch die nationalsozialistischen Verbrechen und die ideologische Trennkost des Kalten Krieges haben diese kulturelle Gemeinsamkeit nicht zerstören können.

Nina: In diesem kulturellen Nährboden kann der „Keim eines neuen europäischen Selbstbewusstseins“ wachsen und gedeihen.

Nina: Jacques Delors hat das einmal so ausgedrückt: „Man verliebt sich nicht in einen Binnenmarkt“. D.h. auch, dass eine europäische Integration, die von den Menschen rational und gefühlsmäßig nachvollzogen werden kann, nicht durch das Instrument einer europäischen Schweinefleischverordnung entsteht, sondern durch die Besinnung auf ein bereits existierendes, gemeinsames kulturelles Erbe, aus dem eines Tages eine europäische Identität erwachsen kann.

Dorith: Wie weit der Weg noch ist, zeigt uns eine Vision von Prof. Carlo Schmid vom 13. Juni 1949: „Wir werden uns darüber klar werden müssen, dass ein hegemoniales Europa so gut eine Unmöglichkeit ist, wie ein Europa, das lediglich eine Konföderation souverän bleibender Staaten ist. Wir dürfen also keinen Staatenbund anstreben. Europa muss man schon als Bundesstaat wollen, wenn man ein wirksames Europa will.“

Nina: Und das bedeutet, meine Damen und Herren - so fuhr Carlo Schmid fort - dass die Beziehungen zwischen seinen Gliedern nicht völkerrechtliche und diplomatische Beziehungen sein können, sondern dass diese Beziehungen geregelt werden durch das europäische Bundesrecht. Wenn wir es anders machen, bekommen wir ein Europa, das nicht ‚europäisch‘ ist, sondern ein Mosaik von Nationalstaaten.

Dorith: Diese Vereinigten Staaten von Europa, dieser europäische Bundesstaat braucht eigene Organe, die europäisch gewählt werden, das heißt direkt, allgemein und gleich vom Volke Europas. Weiter braucht dieses Europa ein Organ, in dem seine Länder zur Mitgestaltung gelangen.

Nina: Weiter wird Europa eine Regierung brauchen, das heißt ein Organ, in dem nicht nationale Interessen ausgehandelt werden, sondern in dem ein gesamteuropäischer Wille ausgebildet wird. Wir sind von der Vision Carlo Schmid noch weit entfernt. Aber Europa hat Gestalt angenommen. Sie alle sind aufgefordert und eingeladen, daran mitzuwirken.

Dorith: Es kennzeichnet die europäische Zivilisation, dass sie stets vielfache lokale, regionale und nationale kulturelle Aktivitäten zuließ. Der Reichtum an Ausdrucksformen vor allem der Volkskultur, aber auch an Werken der großen Literatur oder Musik, ist überwältigend. Wir hoffen, dass wir uns dieser Tradition würdig erwiesen haben.

Nina: Unsere Jugend - ja alle Menschen träumen von einem glücklichen und friedlichen Leben in der Welt. Vielleicht bleibt dabei auch ein kleines Eckchen für das Engagement für die europäische Idee! Wir wünschen Ihnen noch einen unterhaltsamen Europatag und eine problemlose Heimfahrt.

Der Beitrag des Faches Kunst

Die Präsentation von Ergebnissen (Ausstellungen, Bild- und Textplakate, Layoutgestaltungen, Schrifttypen (u.a. Größe und Farbe), Anlegen von Collagen, Trägerelemente für die Ergebnisse können im Kunstunterricht vorbereitet werden.

Kriterien für ein gutes Präsentationsplakat

Folgende Kriterien könnten dabei u.a. berücksichtigt werden:

- Informationsgehalt
- Rechtschreibung
- Farbwahl
- Lesbarkeit
- Nur knappe Stichworte verwenden. (kurze, klare Texte, wenn erforderlich für die Information)
- Optische Mittel (Fotos, Grafiken, Zeichnungen)
- Hervorhebungen (Schriftgrößen, Unterstreichungen, Einrahmungen, etc.)
- Klare und einprägsame Strukturelemente

Praktische Übung

Die Schülerinnen und Schüler sollen mithilfe der Kriterien ein Präsentationsplakat zum Thema „Europawoche“ gestalten.

Anschließend stellen die Schülerinnen und Schüler ihre Plakate vor. Die Mitschülerinnen und Mitschüler beurteilen die Plakatenwürfe mithilfe der o.g. Kriterien. Nach der Überarbeitung werden fünf Beispiele für die Auswahl des Plakats zur Europawoche an Rat der Schülerinnen und Schüler und die Gesamtkonferenz weitergeleitet.

Präsentationsformen

Auch zu den Präsentationsformen „**Zeitleiste**“, „**Lebenslauf**“, „**Säulendiagramm**“, „**Kreisdiagramm**“, „**Tabelle**“, „**Kurvendiagramm**“, „**Mind - Map**“ können praktische Übungen genutzt werden:

Zeitleiste: zeitlicher Ablauf des europäischen Integrationsprozesses,

Lebenslauf: wichtige Lebensphasen ausgewählter Persönlichkeiten,

Säulendiagramm: Wahlergebnisse Bundestag und Europaparlament,:

Kreisdiagramm: Sitzverteilung Bundestag und Europaparlament,

Tabelle: Preisvergleiche Ausstellungstafeln,

Kurvendiagramm: Entwicklungen in der Erderwärmung,

Mind – Map: Begriffssammlungen zu Deutschland und Europa

Layout – und Foliengestaltung

Es gelten u.a. die Kriterien wie bei der Plakatgestaltung. Hinzu kommt die Textgestaltung (Schriftsatz, Schrifttyp und –größe, farbliche Hervorhebungen, sowie Einbeziehung von Graphiken und Bildern.

Die Schulzeitung „Die Kladde“ hat ein Grundlayout, das für jede Ausgabe genutzt wird.

Wenn zur Europawoche ein eigenes Magazin veröffentlicht werden soll, kann dies auch ein neues Grundlayout erhalten.

Im Zusammenhang mit der Präsentation von Ergebnissen der Projekte der Europawoche können thematische Ausstellungen entstehen, die Kenntnisse in der Collagetechnik und des Ausstellungsdesigns erfordern.

Collage

Der Begriff „Collage“ ist entlehnt aus dem Französischen, wo es eine Ableitung von dem Verb „coller“ (leimen, kleben) und vom Substantiv „colle“ (Leim) ist, das wiederum aus dem Griechischen stammt, „kólla“.

Satzanfänge zur Beschreibung einer Collage

Diese Satzanfänge helfen Ihnen, eine Collage zu beschreiben:

Diese Collage zeigt das Thema...

Auf der Collage sieht man...

Auf der Collage erkennt man...

Oben ist ... zu sehen.

Unten ist ... zu sehen.

Links ist ... zu sehen.

Rechts ist ... zu sehen. In der Mitte ist ... zu sehen.

Diese Satzanfänge helfen Ihnen, Collagen zu vergleichen.

Auf dem einen Bild sehe ich...

Auf dem anderen Bild sehe ich...

Ein Unterschied ist.

Es gibt verschiedene Collageformen:

Bildcollage, Rollage, Decollage, Assemblage oder Materialbild

„Bildcollage

Die Grundlage einer Bildcollage kann ein Thema, ein Wort oder ein Gegenstand sein. Zu diesem Thema, Wort oder Gegenstand sucht man verschiedene Bilder. Diese Bilder können aus einer Zeitschrift, einer Zeitung oder aus dem Internet sein. Die Bilder kann man ausschneiden oder ausreißen. Die Größe, die Form und die Farbe der Bilder können verschieden sein. Bei einer Collage ist die Anordnung der Bilder wichtig.

Der Untergrund ist meist aus Papier oder Karton. Häufig werden Bildcollagen als Erinnerungsgeschenke verschenkt.

Rollage:

Die Grundlage einer Rollage ist ein Bild, das es schon gibt. Das Bild zerschneidet man in Streifen, die die gleiche Breite haben. Wichtig ist, dass die Streifen gerade und genau geschnitten werden. Dazu kann eine Schere oder ein Cuttermesser benutzt werden. Die Streifen können in beliebiger Reihenfolge sortiert werden. Es können auch Streifen hinzugefügt, weggelassen oder gedreht werden. Am Ende wird alles zu einem neuen Bild zusammengeklebt.

Decollage

Die Grundlage einer Decollage sind verschiedene Papierschichten, die aufeinander liegen. Die Schichten können aus einer Zeitung, aus Papier oder aus einem Plakat bestehen. Die Decollage entsteht so: Man kann die Schichten gezielt abreißen, einreißen oder herausreißen. Im Gegensatz zur Collage geht es bei Decollage um das Wegnehmen und nicht das Hinzufügen von

Assemblage oder Materialbild

Die Grundlage der Assemblage oder des Materialbilds können verschiedene Materialien, wie zum Beispiel Wollreste, Kinokarten, Flaschen, Körner, Holzstücke oder Verpackungen und vieles mehr sein. Man stellt die Gegenstände auf einen festen Untergrund. Die Gegenstände kann man festnageln, festkleben oder festschrauben.“

Zitiert nach: Ann-Kathrin Bückner, Marina Kraß und Justyna Paszkowska haben auf der Web-Seite: https://www.uni-due.de/imperia/md/content/daz-macht-schule/daz_macht_schule leseverstehen kunst.pdf ein schulisches Konzept zur Erarbeitung von Collagen veröffentlicht. (aufgerufen am 7. Juli 2021) Sie übernehmen dazu Teile einer Publikation von Andreas Cieslik-Eichert, und Claus Jacke (2009): „Kreatives Handeln in Fachschulen für Sozialpädagogik“.

Ausstellungen planen und verwirklichen



Zunächst sind Trägerelemente – unter den Gesichtspunkten Standfestigkeit, flexible Nutzung, Langlebigkeit und Preis auszuwählen und ein Ausstellungsdesign zu entwerfen. Das Buch „Die perfekte Ausstellung“ von Barbara Alder und Barbara den Brock sollte als Planungsvorlage angeschafft werden.



Der organisatorische Ablauf

Vorbereitungen

- Projekt leiten (planen, organisieren, überwachen, steuern, eingreifen etc.)
- Ideen für Konzept und Inhalt entwickeln
- Recherchen (wissenschaftliche, journalistische, objekt-, bild-, ton-, filmbezogene)
- Konzepte erstellen (Vorkonzept, inhaltliches Konzept, Umsetzungskonzept)
- Teilprojekte (Rahmenprogramm, Begleitpublikation etc.) definieren, konzipieren, planen, umsetzen
- Ausstellung gestalten (Ideen und Konzept entwickeln, Ausstellungspläne zeichnen, Modelle bauen etc.)
- Grafisches gestalten (Texte in der Ausstellung, Auftritt nach außen etc.)
- Material für die Ausstellung suchen und beschaffen (Objekte, Modelle, Abbildungen, Ton, Film, Vitrinen, Dekorationsmaterial etc.)
- Einsatz der Medien planen (Computer, TV, Ton etc.)
- Wiedergaberechte abklären und einholen (Lizenzen)
- finanzielle Unterstützungsbeiträge suchen, Sponsoring klären
- Versicherungen abschließen (sofern erforderlich)
- Bild-, Ton-, Filmdaten und Computeranimationen erstellen, bearbeiten
- Texte schreiben (Ausstellungstexte, Einladungskarte, Website etc.), Texte redigieren, korrigieren, übersetzen
- Grafisches entwerfen, setzen, drucken (Ausstellungstexte, Werbung) • Website
- Ausstellungsmobilien bauen, schweißen, streichen, lackieren etc.
- Ausstellungsraum instand setzen, streichen, elektrische Leitungen durch Fachleute organisieren und ausführen lassen etc.
- Ausstellung aufbauen, Technik einbauen, Objekte platzieren, ausleuchten, reinigen etc.

- Elektroarbeiten (Licht, Geräte, Kabel etc.) Eingangsbereich gestalten

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

- Adressen sammeln für Einladungen
- Eröffnungsevent konzipieren, planen, umsetzen
- Öffentlichkeitsarbeit konzipieren, planen, umsetzen (Verteiler definieren, Werbung mit Flyer, Plakat, Einladungskarte, Versand etc.)
- Betreuung der Ausstellung (Ticketverkauf, Eingangskontrolle, Garderobe, Aufsicht, Reparaturen, Service, Führungen etc.)

Dokumentation

- Ausstellung dokumentieren (schriftlich, fotografisch)
- Ausstellung abbauen (entsorgen, aufräumen, Rückgabe Leihgaben, Transporte etc.)
- Dokumentation der Ausstellung Besucherumfrage
- Berichterstattung in der Presse verfolgen, sammeln Abschlussbericht verfassen
- Ausstellung archivieren.

Beispiele für die Diskussion

Präsentationstafeln:



Die Präsentationstafeln der Lernwerkstatt „Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union“ wurden vom **Hausmeister Sava Hlapović** der Tagungsstätte des Hessischen Instituts in Weilburg gebaut.

Sie haben sich als sehr flexibel, stabil, mehrfach verwendbar und leicht transportierbar erwiesen

Die Bildträger wurden bei einer Hamburger Firma für Galeriebedarf gekauft: Aufbewahrungsmappen für Poster.

Bauplan kann bestellt werden:

kontakt@schulforum-limburg-weilburg.de

Titelseite für eine Publikation: Beispiel: Journal zur Europawoche 2020



Beispiel für Einladung zu einem Zoom-Meeting zum EU-Projekttag am 14. Juni

Herzliche Einladung

#EUProjekttag

EU-Projekttag
an S...

14. Juni
2021

FORUM

Vortrag und Diskussion mit
Prof. Dr. Sven Simon (M.d.E.P.):
„Zur Zukunft der Europäischen Union -
Probleme und Perspektiven“
Zoom Meeting: Montag, 14. Juni, 18.00 Uhr

Prof. Dr. Simon ist nicht nur Abgeordneter des Europäischen Parlamentes, sondern auch Professor für Völker- und Europarecht an der Philipps-Universität in Marburg.

Anmeldung:
Wer an der Online-Veranstaltung am Montag, 14. Juni 2021 um 18 Uhr teilnehmen möchte, kann sich per E-Mail anmelden:
kontakt@schulforum-limburg-weilburg.de
Er/sie erhält dann den Zugangslinik zur Veranstaltung zugesendet.
Vortrag und Diskussion können aufgezeichnet werden!

Weiter können von der Internetplattform www.schulforum-limburg-weilburg.de Medien und Materialien für schulische Projekte heruntergeladen werden.
Link zum Film: <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/europa-2021.html>
Link zum Journal Europawoche: <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/europa91.html>
Link zur TV-Serie: EURE und OPAs KULTUR
Deutschland – Vergangenes nicht vergessen – Träume wagen
Europa: Traum von Wenigen – Perspektiven für Viele
<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/traum-wirklichkeit.html>

Mit freundlichen Grüßen

Christine Zips
1. Vorsitzende
Weilburger Forum

Werner Köhler
Schulforum
Limburg-Weilburg

Einführung zur Europawoche

In den Tagen rund um den jährlichen Europatag am 9. Mai wird in der Europaschule „Neuland“ die Europawoche organisiert. Damit will die Schulgemeinde Flagge zeigen für Europa.



Für die Einwahl in die wechselnden Projekte werden die Bild- und Textimpulse der Lernwerkstatt „Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedstaat der Europäischen Union“ genutzt. Mit dieser Lernwerkstatt und den damit verbundenen Aktivitäten können Schülerinnen und Schüler für das Thema Europa motiviert und die Schulöffentlichkeit über schulische Lernwege informiert werden.

Ein Rundgang durch die sieben Lernstationen mit 56 großen Bildcollagen ist eine Art historischer und landeskundlicher Spaziergang durch Deutschland, das Mitglied in der Europäischen Union ist.

Erkennen und Wiedererkennen, Entdecken und Nachdenken über Entwicklungen sollen angeregt werden.

Gegenwart und Vergangenheit, Besonderheiten und Kulturbegegnungen sowie Kulturaustausch werden gleichermaßen zu berücksichtigen versucht. Sie sollen den Blick auf Zusammenhänge öffnen.

Die KMK-Empfehlungen zur „Europabildung in der Schule“ wurden als Planungsunterlage für die Auswahl der Lerninhalte genutzt.

Bereits für die Europawoche 2020 wurde die Lernwerkstatt digitalisiert und kann jetzt in jeder Schulklasse auf dem White-Board und auf jedem Laptop aufgerufen werden.

So können die 56 thematischen Bildcollagen mit kurzen Texthinweisen bei der Auswahl und Entscheidung der Schülerinnen und Schüler für ein Projekt in der Europawoche helfen.

Die Lernwerkstatt umfasst sieben Lernstationen.

Die ersten drei Lernstationen geben einen Überblick zur Bundesrepublik Deutschland:

1. Land und Leute
 2. Daten, Fakten und Entwicklungen
 3. Brücken bauen nach Europa und zur Welt
- Die folgenden vier Lernstationen zeigen die vielfältigen kulturellen Einflüsse, die aus vielen europäischen und außereuropäischen Ländern die Entwicklung in Deutschland beeinflusst haben. Sie gehören zum gemeinsamen europäischen Erbe.

Die Rahmenthemen lauten:

4. Ein Land lebt nicht für sich allein!
5. Kulturbegegnung kennt keine Grenzen!
6. Bausteine für die Entwicklung: das kulturelle Erbe!
7. Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Haus Europa!

Jede Lernstation umfasst acht Präsentationstafeln mit thematischen Bildcollagen und Textimpulsen. Mit diesen Bildcollagen und Textimpulsen wird versucht, die verschiedenen Rahmenthemen einer Lernstation zu visualisieren.

Außer den Medien und Materialien, die unmittelbar auf die Rahmenthemen der Lernwerkstatt bezogen sind, sind im Laufe der zurückliegenden Europawochen weitere Projekte entstanden, die im Schularchiv dokumentiert werden.

Rechtzeitige Planung organisieren

Zur Gestaltung der jährlichen Europawoche ist eine rechtzeitige Planung wichtig. In der Europaschule Neuland wird dies bereits bei der Jahresplanung für den Unterricht berücksichtigt.

Die jährlichen Veränderungen und Erweiterungen für die Europawoche sind jetzt in dieser Begleitbroschüre (bis zum Jahr 2022) zusammengefasst und auch auf dem Web-Portal www.schulforum-limburg-weilburg veröffentlicht worden.

Weiter ist der Europawoche eine Vorlaufphase in den Fächern Deutsch und Kunst vorgeschaltet: Training in der Textrezeption und Textproduktion, Einführung zu den Möglichkeiten des Ausstellungs- und Präsentationsdesigns.

Digitalisierung erleichtert die Nutzung

Durch die Digitalisierung kann die Auswahl von Rahmenthemen und die Zusendung von Medien und Materialien auch über neue Kommunikationswege – Internet und E-Mail Kontakte – erfolgen. Das erleichtert die Ausarbeitung von Hausarbeiten und kann auch zum Hausunterricht (home - office) genutzt werden.

So sind zu jeder Lernstation Informationen, Bildmaterialien und Aufgaben über QR-Codes bzw. Links zum Web-Portal www.schulforum-limburg-weilburg abrufbar.

Die Medien und Materialien sind nach den Jahrgangsstufen 7/8, 9/10 und 11 bis 13 gegliedert. Bereits mit diesen hinterlegten Medien und Materialien kann die Europawoche gestaltet werden.

Weiter können in der 5. bis 13. Jahrgangsstufe Medien und Unterrichtsmaterialien aus Veröffentlichungen der EU und der Bundeszentrale für politische Bildung (bzw. Landeszentrale in Wiesbaden), sowie Medien der FWU ausgewählt und genutzt werden.

Ein Team von Schüler*innen recherchiert kontinuierlich die Veröffentlichungen.

Weitere Projektausarbeitungen

Die Bild- und Textimpulse der 56 Tafeln der Lernwerkstatt haben in den letzten Jahren zu weiteren Projekten für die Europawoche geführt, die für die Detailplanung in wesentlichen Medien, Materialien und Verlaufsplanungen vorliegen. Einige dieser Unterrichtsprojekte werden in dieser Begleitbroschüre skizziert.

Grundkonzept für die Europawoche

Zuerst sollen in der Europawoche Theater, Kunst und Musik besonders berücksichtigt werden: So kann das Theaterensemble in der Europawoche die nächste Aufführung vorbereiten und das Schulorchester und die Chöre proben.



„Die Welle“

Die Europaschule „Neuwald“ engagiert sich auch im öffentlichen Raum der Heimatstadt. So werden z.B. historische Szenen öffentlich aufgeführt. Diese werden in der Europawoche abschließend vorbereitet. Weiter werden die europäischen Partnerstädte präsentiert.

Der kontinuierliche Kontakt zur Künstlerkolonie kann zu Kunstausstellungen zum Thema Europa genutzt werden. So ist in der Europawoche 2020 in Kooperation mit der Künstlerkolonie eine viel beachtete Ausstellung von Exponaten der Leistungskurse Kunst präsentiert worden.

Auch zum Thema „Weltethos – Dialog der Weltreligionen“ kann eine Ausstellung genutzt werden. Sie ist ebenfalls in einer Europawoche im Jahr 2015 geplant und in der Europawoche 2016 verwirklicht worden. Jetzt ist die Ausstellung archiviert und kann bei Interesse jederzeit – auch im Regelunterricht – eingesetzt werden.

Für Recherchen zur Europäischen Kultur können Bildmaterialien aufgerufen und heruntergeladen werden, um Referate und eigene Ausstellungen ausgestalten zu können.



**Wahlen zum Europäischen Parlament 2019
(Ergebnisse aus Hessen)**

Weiter gehören Recherchen zur Arbeit der Organe der EU und zu den Wahlen zum Europäischen Parlament immer zum Programm der Europawoche.

Die Recherchen sollen auch dazu beitragen, Vorurteile gegenüber der EU abzubauen.

Wichtige Lerninhalte nicht vergessen

Es gibt einige Projektthemen, die in der Regel in einer Europawoche thematisiert werden sollten: dazu gehört der **Klimawandel**.



Es gibt auch wichtige Unterrichtsthemen, die im Verlauf der Schulzeit nicht zureichend bearbeitet werden.

Deshalb sollten z.B. die Projekte **„Solidarität“ – Recherchen zur Arbeiterbewegung**, **„Der lange Weg zur Emanzipation der Frauen“**, **„Geschichte der deutschen Juden“**, **Kulturbegegnung Orient – Okzident**

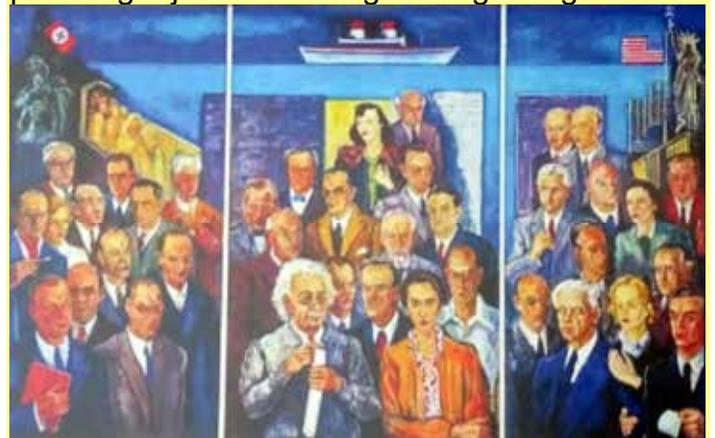
in der Europawoche eingeplant werden.



2021
JÜDISCHES
LEBEN IN
DEUTSCHLAND

Deutsch-jüdische Geschichte sollte nicht auf Verfolgungsgeschichte und Shoa (Holocaust) beschränkt werden. Die deutschen und europäischen Bürgerinnen und Bürger jüdischen Glaubens waren im Verlauf der Geschichte nicht nur Verfolgte und Opfer, sondern kreative Mitgestalter von Kultur, Wirtschaft und Geschichte in Mitteleuropa.

Dies gilt für jüdische Unternehmer, Bankiers, Wissenschaftler, Künstler, Verleger und Journalisten, die zur Elite und Prominenz des Kaiserreichs und der Weimarer Republik gehörten. Bis 1933 waren ein Drittel der deutschen Nobelpreisträger jüdischer Religionszugehörigkeit.



„Emigration“

Das deutsche Judentum hat so einen bedeutenden Beitrag für Deutschlands Weg in die Moderne geleistet.

Kulturbegegnung Orient - Okzident

Europa hat nicht nur aus seinen eigenen Quellen geschöpft. Viele Jahrhunderte waren die Araber und Chinesen weiter entwickelt als die europäischen Länder. Die Kulturbegegnungen und der Kulturaustausch zwischen dem Orient und dem Okzident gehören zu den oft vergessenen Lektionen in den schulischen Lehrplanvorgaben für den Regelunterricht.

In der Europawoche wird auch diese Thematik regelmäßig einbezogen.

Weltreligionen

Auch vergleichende Recherchen zu den Weltreligionen können ebenfalls in den Projektangeboten in der Europawoche berücksichtigt werden.

Europäischer Binnenmarkt

Auch Projektvorhaben zum EURO und zum europäischen Binnenmarkt sollten in einer Europawoche nie fehlen. Besonders der faire Handel mit der Diskussion um ein Lieferkettengesetz und Recherchen zur Globalisierung und internationalen Handelsverträgen stehen im Mittelpunkt.

Exkursionen

Die Möglichkeiten zu Exkursionen in der Europawoche sind breit gefächert: Vermessung von und Recherchen zu historischen Gebäuden bis zum Besuch von EU-Organen.

Auch der Besuch von thematisch passenden Theateraufführungen, Ausstellungen und Museumsbesuche werden frühzeitig eingeplant.

Geschichtserzählungen

Weiter sind Geschichtserzählungen – z.B. „Karl der Große und der weiße Elefant“ oder die „Rolandsage“ oder „Wie Europa zu seinem Namen kam“ – besonders in den Jahrgangsstufen 5/6 nachgefragt.

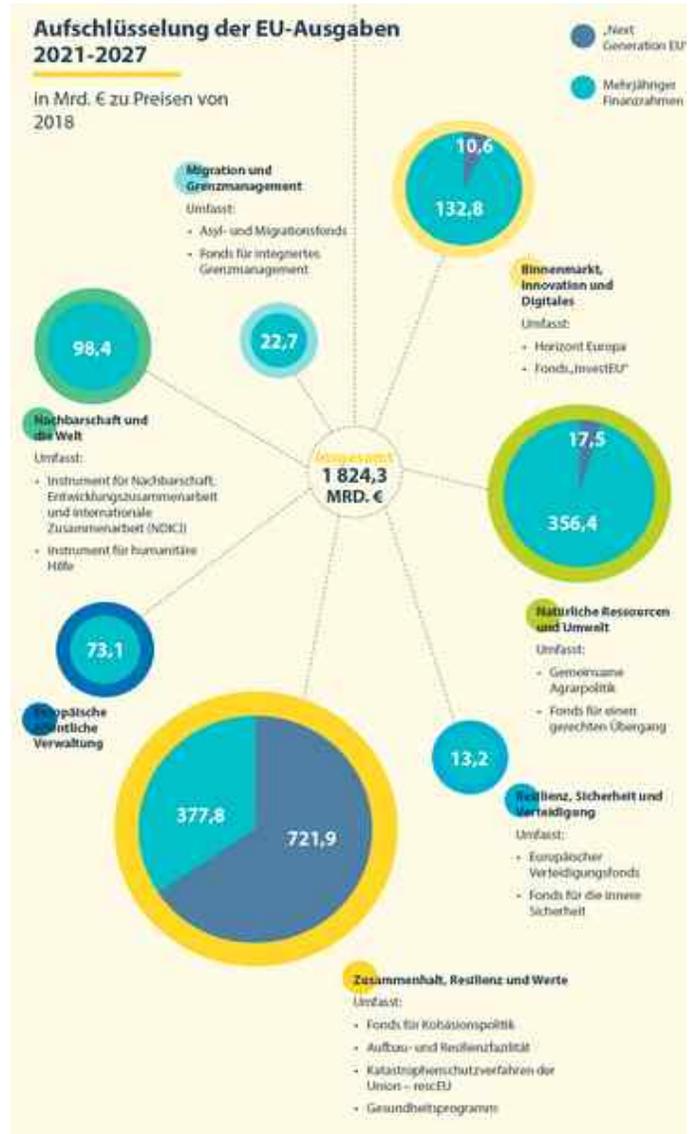
Dieses Interesse – so unsere Erfahrungen – gilt auch für Sagen, Märchen und Legenden.

Auch diese haben einen festen Platz im Angebot der Europawoche.

Vorplanungen für die nächste Europawoche

Hier stehen weiter Recherchen zur Zukunft der Europäischen Union im Mittelpunkt. Gelingt es mit erheblichen Investitionen die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemlagen durch die Corona-Pandemie zu überwinden. Werden auch gezielt Projekte zum Schutz unserer Erde (Klimawandel) berücksichtigt?

kontakt@schulforum-limburg-weilburg.de



Vgl. Bericht von Sabine Gorenflo:

Terminplanung

1. Beschluss zu den Terminen zur Vorbereitung der Europawoche,
2. Termin für Sprachförderung und Planung Produkte und Ausstellungsdesign,
3. Erfassung möglicher Projekteinwahlen der Schülerinnen und Schüler: (Termin vor den Herbstferien)
4. Auswertung der Projekteinwahlen unter folgenden Gesichtspunkten: Welche Themen wurden gewählt? Welche Binnenorganisation bietet sich an (klassenbezogen oder jahrgangsbezogen, bzw. jahrgangsübergreifend 5/6, 7/8, 11-13)?
5. Termin zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 auf die Aufgabe „Tutor*in in den Jahrgangsstufen 5/6 und 7/9“,

1. Termin für Veröffentlichung des Programms zur Europawoche (nach den Zwischenzeugnissen),
2. Endgültige Einwahl der Schüler*innen in die Projekte der Europawoche, Aufgabenverteilung an die Lehrkräfte (bzw. Referentinnen und Referenten) zur Ausgestaltung der Projekte vor den Osterferien (einschließlich Raumprogramm), sowie Absprachen mit den Tutorinnen und Tutoren,
3. Letzte Aprilwoche: Information der Schulgemeinde, Vorbereitung der Medien und Bereitstellung der Materialien in der Lernwerkstatt der Schule.
4. Einrichtung einer Anlaufstelle zur Lösung von Problemen im Ablauf der Projektwoche,
5. Präsentation der Ergebnisse „Tag der offenen Tür“ am letzten Samstag vor den Sommerferien oder letzter Samstag im August als Start ins neue Schuljahr (Hintergrund: eine Präsentation in der Europawoche ist aus Zeitgründen nicht für alle Projekte möglich.)

Hallo - jetzt geht es los!

Liebe Schülerinnen und Schüler!

In der Europaschule „Neuland“ haben wir mit Beteiligung - Rat der Schülerinnen und Schüler- folgende allgemeinen Ziele für die Europawoche verabschiedet.

Allgemeine Lernziele

Die bereitgestellten Aufgabenstellungen, Materialien und weiterführenden Informationen in der Europawoche sollen

dazu beitragen, dass sich die Schüler*innen **Wissen** über die vorgestellten Sachverhalte erarbeiten (**Sachkompetenz**),

die Schüler*innen befähigen, **Kompetenzen** zu erwerben, um Gemeinsamkeiten und Vielfalt der europäischen Kulturentwicklung zu analysieren, sachlich und inhaltsbezogen einzuschätzen und zu bewerten (**Urteilskompetenz**),

dazu beitragen, dass die Schüler*innen folgende **Fähigkeiten trainieren**: adressatengerechte und sachbezogene Kommunikation, das Verstehen von Fachtexten, Grafiken und Tabellen, den Umgang mit Informationsmedien, angemessene Sprech- und Schreibfähigkeit in der Alltags- und der

Fachsprache, das Beherrschen der Regeln der Diskussion, moderne Methoden und Techniken der Präsentation, selbstständige Recherche im Internet nutzen und die Qualität der Suchergebnisse bewerten (**Methodenkompetenz**),

die Schüler*innen als Sachinformationen nutzen, um eine **eigene Position** zu entwickeln und diese in Erörterungen gegenüber anderen zu vertreten (**Handlungskompetenz**).

Auswahl und Einwahl

In der Europaschule Neuland haben die Schüler*innen die Möglichkeit, zwei Themen für die Europawoche auszuwählen und gemeinsam mit anderen Schüler*innen zu bearbeiten.

Das auf Platz 1 gewählte Thema hat Priorität. Das auf Platz 2 gesetzte Thema wird angeboten, wenn sich für das zuerst genannte Thema nicht genügend Schüler*innen eingewählt haben.

Das thematische Angebot umfasst Alternativen:

1. **Alle Rahmenthemen der Lernwerkstatt „Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union“**,
2. **Projekte, die in den vergangenen Europawochen bearbeitet wurden und archiviert sind, bzw.**
3. **die in der neuen Europawoche bearbeitet werden sollen.**

Auf den folgenden Seiten sind die Rahmenthemen der Lernwerkstatt durch Bild- und Textimpulse präsentiert.

Projekte aus vergangenen Europawochen sind auf Seite 43 f dokumentiert.

Neu aufbereitet werden sollen folgende Themen:

1. **Klimawandel – Klimakrise (Lösungswege in der EU und in der Bundesrepublik Deutschland)**
2. **Die Emanzipation der Frauen**
3. **Kulturbegegnungen und Kulturaustausch Orient – Okzident**
4. **Weltethos und der Dialog der Religionen**
5. **Geschichte der Bürger*innen jüdischen Glaubens**
6. **Die Geschichte der Arbeiterbewegung**
7. **Videofilm: Simulation Historikerkongress zum Thema: Gibt es eine gemeinsame europäische Kultur?**

Empfehlung zum Ablauf

Zuerst kannst Du Dir mit dem Video-Film zur Lernwerkstatt einen Überblick verschaffen.

Danach ermöglichen Dir die Bild- und Textimpulse auf den Seiten 31ff eine vorläufige Entscheidung zu treffen.

Danach kannst Du Dir Medien und Materialien zu den von Dir gewählten Rahmenthemen aufrufen und Dein Interesse an den Aufgabenstellungen in Deine Entscheidung einbeziehen.

(Diesen Auswahlvorgang kannst Du auch mit anderen Rahmenthemen wiederholen und schließlich Deine Entscheidung treffen. Hinzu kommen weiter Projektangebote, sowie neue Vorhaben.

Die Rahmenthemen im Überblick**Lernwerkstatt****„Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union**

Die ersten drei Lernstationen geben einen Überblick zur Bundesrepublik Deutschland:

Lernstation 1: Land und Leute

1. Die Bundesrepublik Deutschland – Ein Land in der Mitte Europas
2. Hessen ist eine Reise wert
3. Landschaften und Regionen
4. Bekannte Deutsche – Idole in Deutschland
5. Typisch deutsch!- Gibt es das?
6. Jugendliche Lebenswelten
7. Der Alltag
8. Kultur pur

Lernstation 2: Daten, Fakten und Entwicklungen

1. Zeitreise
2. Aus der Geschichte lernen
3. Deutschland – ein demokratischer Bundesstaat
4. „Made in Germany
5. „Jetzt ist vereint, was zusammengehört“: Die Wiedervereinigung Deutschlands
6. Berlin – die alte und neue Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland
7. Partnerland Bundesrepublik Deutschland (Kulturelle Beziehungen: u.a. Litauen)
8. Herausforderungen für die Zukunft

Lernstation 3:**Brücken bauen nach Europa und zur Welt**

1. Partnerregionen des Landes Hessen
2. Europäische Städtepartnerschaften
3. Zusammenarbeit der EU-Organen
4. Das europäische Parlament
5. Die Europäische Kommission
6. Der Rat der Europäischen Union
7. Der europäische Binnenmarkt und
8. der Europäische Weltladentag – mit der Betonung des Fairen Handels

Die folgenden vier Lernstationen zeigen die vielfältigen kulturellen Einflüsse, die aus vielen europäischen und außereuropäischen Ländern die Entwicklung in Deutschland beeinflusst haben. Sie gehören zum gemeinsamen europäischen Erbe.

Die Rahmenthemen lauten:

Lernstation 4: Ein Land lebt nicht für sich allein!

1. Visueller Überblick:
Gibt es eine gemeinsame europäische Kultur?
2. Visueller Überblick: Die prägenden Kräfte der geschichtlichen Entwicklungen in Europa
3. Ein Land lebt nicht für sich allein
4. Europäisierung der Erde
5. Europa – Ein Land der Ein- und Auswanderer
6. Menschen auf der Flucht
7. Die Vielfalt der europäischen Regionen
8. Die Vielfalt der europäischen Traditionen

Lernstation 5: Kulturbegegnung kennt keine Grenzen!

1. Alltagskulturen:
„Jugend vom Umtausch ausgeschlossen!“
2. „Kleider machen Leute!“
3. „My home is my castle!“
4. Kulturbegegnung durch Schule und Bildung
5. Kulturbegegnung über Architektur, Kunst und Film
6. Kulturbegegnung über Literatur, Theater und Musik
7. Kulturbegegnung im Mittelalter: Das Rittertum
8. Kulturbegegnung im Alltag

Lernstation 6:**Bausteine für die Entwicklung: das kulturelle Erbe!**

1. Das griechische Erbe,
2. Das römische Erbe,
3. Kulturaustausch zwischen Orient und Okzident,
4. Ideen wandern: Die Renaissance – Wiedergeburt der Antike,
5. Ideen wandern: Wissenschaft, Technik und Medizin
6. Die Bedeutung des Christentums und der Dialog zwischen den Religionen,
7. Die europäischen Städte haben eine wechselvolle Geschichte,
8. Die europäischen Städte haben vielfältige Aufgaben.

Lernstation 7:**Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Haus Europa!**

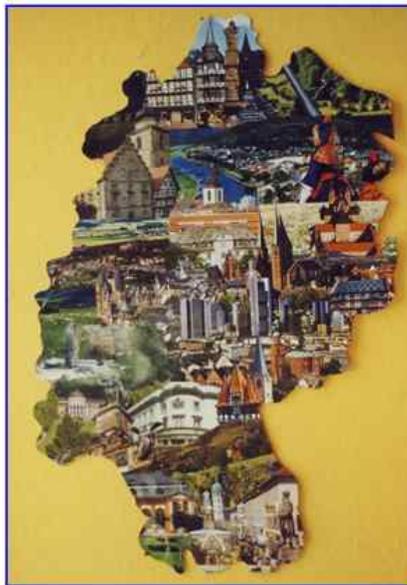
1. Die europäische Idee entstand als Friedensinitiative,
2. Ideen wandern: Die Idee der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit,
3. Ideen wandern: Die Freiheit von Buch und Presse,
4. Ideen wandern: Die Idee der Solidarität,
5. Ideen wandern: Die Idee der Emanzipation der Frauen,
6. Ideen wandern: der Traum vom Fliegen – Die Ferne rückt näher!
7. Wirtschaftliche Entwicklung in Europa:
Der EURO ist da!
8. Ideen wandern: Die Idee der Einheit Europas.

Lernstation 1: Land und Leute



Die Bundesrepublik Deutschland – Ein Land in der Mitte Europas

Die Bundesrepublik Deutschland ist ein Land mit vielfältigen Landschaften, reizvollen Kontrasten zwischen Altem und Neuem, modernster Industrie und Landwirtschaft und beachtlichen Erfolgen in Wissenschaft und Technik.



Hessen ist eine Reise wert

Hessen gehört zu den 16 Bundesländern Deutschlands und liegt geographisch fast in der Mitte. Die Stadt Frankfurt hat den größten deutschen Flughafen. Diesem Vorteil verdankt Hessen neben zahlreichen Produktions- und Dienstleistungsbetrieben seine Wirtschaftskraft. Trotz dieser Industrieanlagen ist Hessen eine waldreiche Region und hat viele Städte und Dörfer mit Erholungsangeboten.



Landschaften und Regionen

Deutsche Landschaften sind oft sagenumwoben, besungen und bedichtet. In zahlreichen Städten und Orten erzählen Steine Geschichte: Dome, Schlösser oder Burgen. Romantische Dörfer und mittelalterliche Städte lassen vergangene Zeiten neu entstehen. In zahlreichen Museen werden die verschiedenen Bereiche und Entwicklungen lebendig.



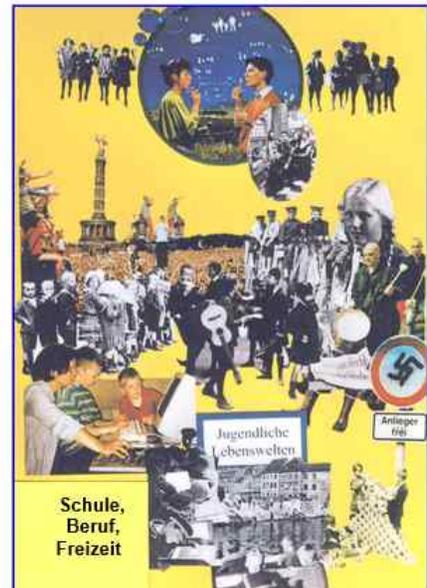
Bekannte Deutsche – Idole in Deutschland

Für viele Menschen in anderen Ländern ist Deutschland immer noch ein Land der Dichter und Denker. Die Deutschen orientieren sich selbst an Idolen aus verschiedenen Ländern, Lebensbereichen und unterschiedlichen historischen Epochen.



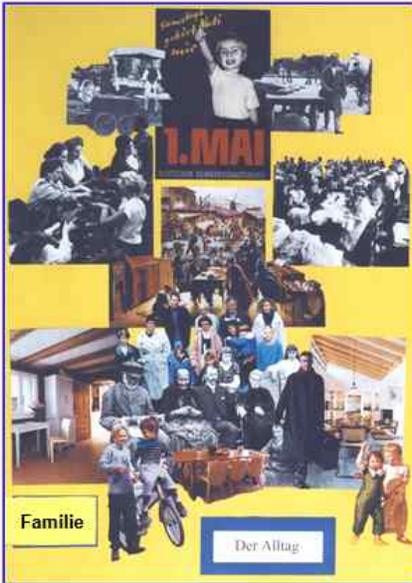
Typisch deutsch!- Gibt es das?

Viele Spitznamen – Fritzen, Krauts – wurden für die Deutschen gefunden, gute und schlechte Eigenschaften den Bewohnern Deutschlands angedichtet. Heute internationalisieren sich Verhaltensweisen, Essgewohnheiten und Kleidung. Den typischen Deutschen gibt es in der Wirklichkeit nicht.



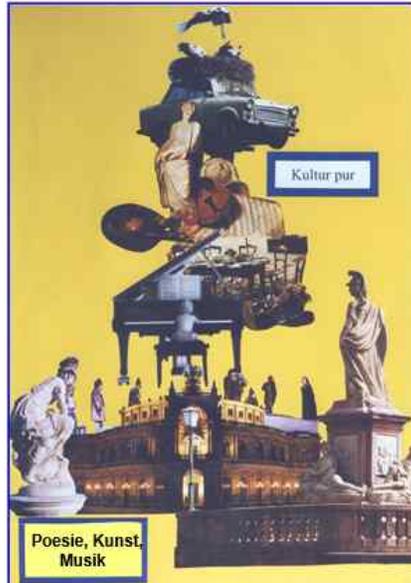
Jugendliche Lebenswelten

Die frühere Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen war von Kriegen und Armut beeinflusst. Heute ist neben der Schule, der Ausbildung oder dem Studium die Lebenswelt der Jugendlichen in Deutschland von zahlreichen Freizeitangeboten bestimmt. Die Kinder und Jugendliche sind längst als Konsumenten entdeckt und lassen sich durch das Fernsehen, den Computer und die internationale Pop-Musik-Szene fesseln.



Der Alltag

Der Alltag der Erwachsenen in Deutschland ist stark durch den Beruf, den Wohnort und die wirtschaftliche Situation bestimmt. Viele Erwachsene müssen weite Wege zurücklegen, um zu ihrem Arbeitsplatz zu kommen. Durch die Verkürzungen der Wochenarbeitszeit hat auch die Freizeitgestaltung bei den Erwachsenen einen größeren Stellenwert erhalten.



„Kultur pur“

Das was Kritiker den „Kulturbetrieb“ nennen, ist in Deutschland in großer Vielfalt entwickelt. Kunstmäzene, die Bundesländer, die Städte und Gemeinden unterstützen diesen Kulturbetrieb. In den letzten Jahren sind in zahlreichen Städten Kunstmuseen, Theater- und Musikfestspiele eingerichtet worden.

**Lernwerkstatt:
„Nachbar Deutschland –
Ein Mitgliedsstaat
der Europäischen Union“**

**Lernstation 1: Land und Leute -
Station 1: The country and its people**

QR Code Station 1:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/lst1.html>



Mit dem QR-Code bzw. dem Link können Sie die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufrufen.

Lernstation 2: Daten, Fakten und Entwicklungen

**Lernwerkstatt:
„Nachbar Deutschland –
Ein Mitgliedsstaat
der Europäischen Union“**

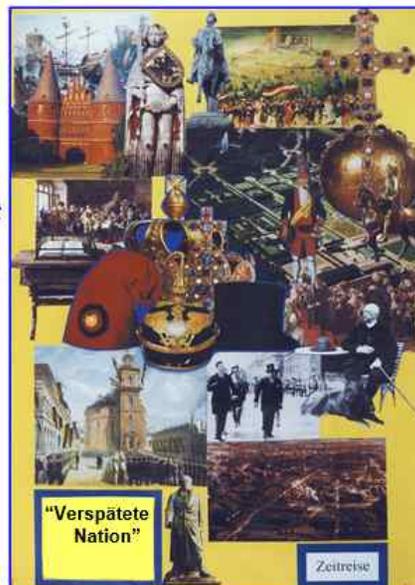
**Lernstation 2:
Daten, Fakten und Entwicklungen
Station 2: Data, facts and development**

QR Code Station 2

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/lst2.html>



Mit dem QR-Code bzw. dem Link können Sie die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufrufen.



Zeitreise

Es gibt in der Vergangenheit Deutschlands bestimmte Entwicklungen, die den Verlauf der Geschichte bis heute beeinflusst haben. Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, die Reformation, die Hanse, die Industrialisierung, der lange Weg zu einer gemeinsamen deutschen Nation, die Unterdrückung demokratischer Strukturen sowohl im 19. als auch im 20. Jahrhundert sind nur wenige Beispiele.



„Aus der Geschichte lernen“

Die geschichtliche Entwicklung Deutschlands in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war von Abgründen und Brüchen geprägt. Nach der nationalsozialistischen Diktatur unter Adolf Hitler und zahlreichen Menschheitsverbrechen – Shoa und weiteren Verbrechen - folgte 1945 der totale Zusammenbruch. Deutschland hatte als souveräner Staat aufgehört zu existieren: Viele Städte und Industrieanlagen waren zerstört. Das öffentliche und private Leben musste in vielfältiger Weise neu organisiert werden.



Deutschland – ein demokratischer Bundesstaat

1945 in dieser „Stunde Null“ beginnt in Westdeutschland neben dem Wiederaufbau der Städte und Fabrikanlagen der Aufbau eines demokratischen und sozialen Staates. In der sowjetisch besetzten Zone entsteht die DDR. Mit dem Bau der Mauer durch die DDR-Regierung an der Grenze zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR wurde diese Grenze zum „Eisernen Vorhang“. Die Bundesrepublik Deutschland ist heute ein gleichberechtigter und anerkannter Staat der internationalen und europäischen Völkergemeinschaft. Deutschland ist ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union.



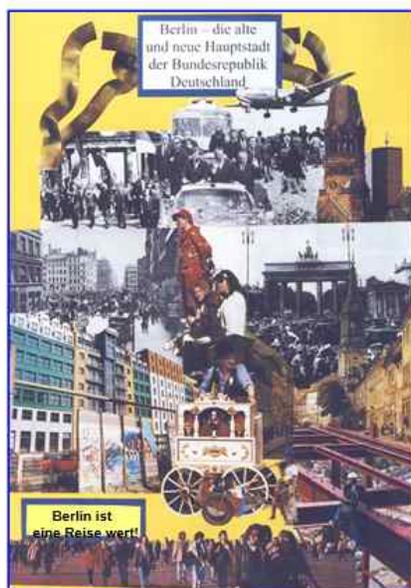
„Made in Germany“

Die Qualität deutscher Waren ist in allen Ländern der Erde bekannt und geschätzt. Deutschland als ein Land in der Mitte Europas ist ein idealer Umschlagplatz für Waren, Güter und Dienstleistungen. Allerdings leiden auch die deutschen industriellen und wirtschaftlichen Ballungszentren unter ihrer Enge. Der Landschaftsverbrauch sowohl durch den Straßen- und Autobahnbau als auch durch die Stadterweiterungen führte zu großem Engagement in Umweltschutzfragen, einschließlich Lösungsmodellen. Der Klimawandel ist jedoch Eine neue – alte – Herausforderung.



„Jetzt ist vereint, was zusammengehört“: Die Wiedervereinigung Deutschlands

Heute ist die Teilung Deutschlands überwunden. Mauer, Grenzbefestigungen, Todesstreifen, Wachtürme und Schießanlagen sind Vergangenheit. Die friedliche Revolution der Bürgerinnen und Bürger der DDR wurde von der Bundesregierung unter Helmut Kohl für die Wiedervereinigung genutzt. Die damit verbundenen Herausforderungen, vergleichbarer Lebensstandard in den neuen Bundesländern gegenüber Westdeutschland, sind aber längst noch nicht gelöst.



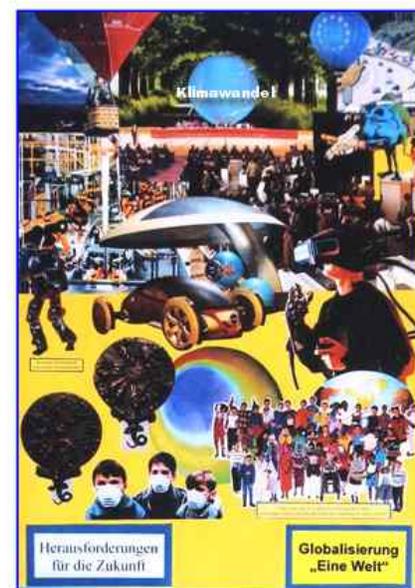
Berlin – die alte und neue Hauptstadt Deutschlands

Nach dem Fall der Mauer sind die beiden Stadtteile Berlins wiedervereint. Der Bundestag, der früher in Bonn tagte, hat beschlossen, Berlin als alte und neue Hauptstadt Deutschlands zu nutzen und ist umgezogen. In Berlin wird noch einige Jahre gebaut werden, bis die alte Weltstadt an der Spree in neuem Licht erstrahlt. Bereits heute ist Berlin eine Reise wert.



Partnerland Bundesrepublik Deutschland (Kulturelle Beziehungen: z.B. mit Litauen)

Die Bundesrepublik Deutschland ist in den meisten Ländern der Erde mit Botschaften und Konsulaten vertreten. Die Bundesländer pflegen im Auftrag des Bundes enge kulturelle Beziehungen zu vielen Ländern. Hessen ist z.B. für die kulturellen Kontakte mit Litauen zuständig und veranstaltete daher jährlich bis 2008 eine Sommerakademie für deutsche Sprache und Kultur in Weillburg.



Herausforderungen für die Zukunft

Die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts lassen sich nicht mehr allein mit nationalstaatlichen Mitteln lösen. Kulturbegegnungen und Kulturaustausch zwischen den Staaten und seinen Bewohnern sind schon immer wichtiger Bestandteil der Weiterentwicklung in allen Ländern der Erde. Alle Regierungen der Bundesrepublik Deutschland haben den europäischen Integrationsprozess gefördert und unterstützt. Die sich abzeichnenden Entwicklungen einer weltweiten Globalisierung und der Klimawandel erfordern weiteres Engagement.

Lernstation 3: Brücken bauen nach Europa und zur Welt

Lernwerkstatt
„Nachbar Deutschland –
Ein Mitgliedsstaat
der Europäischen Union“

Lernstation 3:
Brücken bauen nach Europa
und zur Welt
Build bridges to Europe and the world

QR Code:
<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l3.html>



Mit dem QR-Code bzw. dem Link können Sie die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufrufen.

Brücken bauen nach Europa und zur Welt: Die hessischen Partnerregionen

Die europäische Einigung und die Zusammenarbeit in der Welt leben vom Zusammenkommen und Zusammenleben der Menschen. Das Land Hessen belebt daher seine Partnerschaften und fördert Projekte mit seinen Partnerregionen:

- Regionalspartnerschaft zu Wisconsin (USA), seit 20. September 1976.
- Provinz Jiangxi (China) seit dem 3. April 1985, Jaroslavl (Russland), seit dem 19. Oktober 1991.
- Emilia-Romagna (Italien), seit dem 29. Juli 1992, Aquitaine (Frankreich), seit dem 1. November 1995, Wielkopolska (Polen), seit dem 7. Dezember 2000, Bursa (Türkei), seit dem 21. Oktober 2010, Vojvodina (Serbien) seit 2017.

Die Partnerschaft zwischen Hessen und Jiangxi ist noch breiter angelegt und umfasst auch die Zusammenarbeit im Kulturbereich und im Hochschulsektor. Seit 2007 kooperieren erfolgreich die beiden UNESCO GEOPARKS Bergstraße-Odenwald und Lushan (Jiangxi), seit 2003 Landeshochschulkoooperation mit Queensland (Australien), seit 2004 unterhält das Land Hessen die Landeshochschulkoooperation Massachusetts.

Die hessischen Partnerregionen

Die europäische Einigung und die Zusammenarbeit in der Welt leben vom Zusammenkommen und Zusammenleben der Menschen. Das Land Hessen belebt daher seine Partnerschaften und fördert Projekte mit seinen Partnerregionen.

Europäische Städtepartnerschaft

Eine herausragende Rolle bei der Begegnung breiter Bevölkerungsschichten spielen die rund 20.000 Städtepartnerschaften, die es in Europa gibt. Sie tragen dazu bei, dass sich Bürger*innen aus unterschiedlichen europäischen Ländern und ganz unterschiedlichen Gesellschaftsschichten begegnen.

Partnerstädte am Beispiel Weilburgs

Die Partnerstädte Weilburgs laden zu unterhaltsamen Besuchen ein. Bezaubernde Landschaften, bauliche Sehenswürdigkeiten und interessante Geschichte beleben die jeweiligen Partnerschaftstreffen. Meist werden diese Treffen von einem Partnerschaftsverein organisiert. In Weilburg, am besten Beispiel zu bleiben können alle Bürger*innen der Stadt in diesem Verein Mitglied werden. Mitfahrmöglichkeiten bei den Besuchsfahrten sind auch offen für Gäste.

Städtepartnerschaften

Eine herausragende Rolle bei der Begegnung breiter Bevölkerungsschichten spielen die rund 20.000 Städtepartnerschaften, die es in Europa gibt. Die Stadt Weilburg als Beispiel pflegt fünf Städtepartnerschaften. Es gibt einen Städtepartnerschaftsverein.

Die Europäische Union besser verstehen!

Die Organe der EU

Die Organe der Europäischen Union

Das Europäische Parlament vertritt die Bevölkerung aller EU-Staaten und wird in diesen alle fünf Jahre direkt gewählt. Im „Europäischen Rat“ treffen sich die Staats- bzw. Regierungschefs der Mitgliedstaaten. Auf diesen Gipfeltreffen werden die Leitlinien der Unionspolitik vorgezeichnet. Die Beschlüsse des Europäischen Rates sind oft Aufträge an das wichtigste gesetzgebende Organ, den „Rat der Europäischen Union“. Hier treffen sich die 27 nationalen Außenminister oder die Fachminister (Wirtschaft, Finanzen, Justiz, u.s.w.) und beschließen die europäischen Gesetze“ (Richtlinien und Verordnungen) zur Vorlage ans EU-Parlament.

Die Europäische Union besser verstehen!

Europäisches Parlament

Europawahl 2019 - in Deutschland

Partei	Stimmenanteil (%)
CDU	22,6
CSU	6,3
SPD	15,8
Grüne	20,5
Linke	5,5
AfD	11,0
FDP	5,4
Andere	12,9

Stand: 27.05.2019, 04:06 Uhr | Quelle: Der Bundeswahlleiter

Abgeordnete aus Hessen für das Europaparlament:

Prof. Dr. Sven SIMON (CDU), Michael GAHLER (CDU), Dr. Udo BULLMANN (SPD), Martin HAUSLING, (B90/Die Grünen), Christine ANDERSON (AfD), Nicola BEER (FDP), Engin EROGLU (Freie Wähler)

Das Europäische Parlament

Das Europäische Parlament vertritt die Bevölkerung aller EU-Staaten und wird alle fünf Jahre direkt gewählt. Das Parlament hat zurzeit 705 Abgeordnete. **Das Parlament entscheidet nicht im Alleingang, sondern mit dem Rat der Europäischen Union zusammen.** Den Haushalt der Europäischen Union beschließt das Parlament.

Die Europäische Union besser verstehen!

Europäische Kommission

Die Europäische Kommission

Die Europäische Kommission ist die „Hüterin der europäischen Verträge“. Sie achtet auf die Einhaltung der Regeln durch die Mitgliedstaaten. Die Kommissare vertreten in diesem Kollegium nicht ihr Land, sondern je ein Sachgebiet. Der Rat der Europäischen Union und das Parlament, die beiden Entscheidungsträger, können nur auf der Basis eines Vorschlags der Kommission Beschlüsse fassen.

Die Europäische Union besser verstehen!



Rat der Europäischen Union

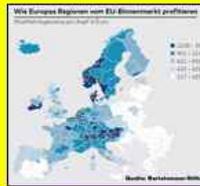
Stimmen im Rat der EU

Stimmen	Staaten
3	Malta
4	Luxemburg, Zypern, Estland, Slowakei, Letland
2	Litauen, Irland, Finnland, Dänemark, Slowakei, Kroatien
10	Cyprus, Schweden, Belgien
12	Portugal, Ungarn, Belgien, Tschechien, Neuseeland, Griechenland
10	Frankreich
12	Polen, Spanien
29	Italien, Frankreich, Deutschland

Rat der Europäischen Union

Der Rat der Europäischen Union ist eines der wichtigsten Organe der EU. Der Rat der Europäischen Union ist die Vertretung der Regierungen der EU Staaten. Es ist ein Ministerrat: Die jeweiligen Fachminister - so z.B. die Außen-, Innen-, Landwirtschafts- oder Umweltminister bringen europäische Gesetze gemeinsam auf den Weg. Der Rat beschließt Verordnungen und Richtlinien. Die Stimmverteilung richtet sich nach der Bevölkerungszahl: So ist Deutschland mit 29 Stimmen vertreten.

Die Europäische Union besser verstehen!



Die Europäische Union (EU) ist Garant für Frieden, Stabilität, Sicherheit und Wohlstand in Europa. Zentraler Motor der EU war bisher der gemeinsame Binnenmarkt und der EURO als gemeinsame Währung.

Europäischer Binnenmarkt

Die Europäische Union (EU) ist Garant für Frieden, Stabilität, Sicherheit und Wohlstand in Europa. Zentraler Motor der EU war bisher der gemeinsame Binnenmarkt und der EURO als gemeinsame Währung.

Europäischer Weltladentag – Fairer Handel



Seit 1996 findet jeweils am zweiten Samstag im Mai der Europäische Weltladentag statt. Über 1000 Weltläden engagieren sich inzwischen europaweit. Auch die Stadt Weilburg als „Fairtrade-Stadt“ und der Landkreis Limburg-Weilburg als „Fairtrade Landkreis“ fördern gezielt den fairen Handel auf kommunaler bzw. regionaler Ebene.



fair schmeckt – fair schmückt – fair kleidet



Beispiele aus Weilburg: Die Produktpalette in den beiden Weltläden ist vielfältig; sie reicht vom aromatischen Kaffee, über außergewöhnliche Geschenkartikel und Schmuck bis hin zu fairer Kleidung.

Europäischer Weltladentag - Fairer Handel

Seit 1996 findet jeweils am zweiten Samstag im Mai der Europäische Weltladentag statt. Über 1000 Weltläden engagieren sich inzwischen europaweit. Auch die Stadt Weilburg als „Fairtrade-Stadt“ und der Landkreis Limburg-Weilburg als „Fairtrade Landkreis“ fördern gezielt den fairen Handel auf kommunaler bzw. regionaler Ebene.

Lernstation 4: Ein Land lebt nicht für sich allein!

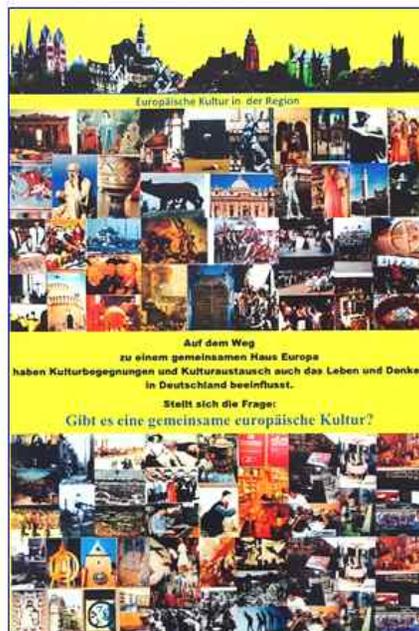
Lernwerkstatt „Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union“

Lernstation 4: Ein Land lebt nicht für sich allein! Station 4: A country does not live on its own.

QR-Code: <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l4.html>



Mit dem QR-Code bzw. dem Link können Sie die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufrufen.



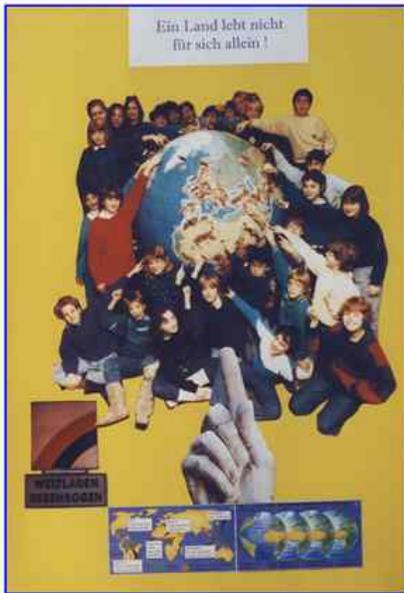
Visueller Überblick: Gibt es eine gemeinsame europäische Kultur?

27 Staaten Europas haben sich in der Europäischen Union (EU) zusammengeschlossen. Kann ihre Zusammenarbeit auf einer gemeinsamen europäischen Kultur aufbauen? Welche europäischen und außereuropäischen Einflüsse haben auch die Entwicklung in Deutschland bestimmt? Die Bilder zeigen Ereignisse, durch die die Entwicklungen beeinflusst wurden und Landschaften, durch die die Vielfalt in Europa gekennzeichnet wird.



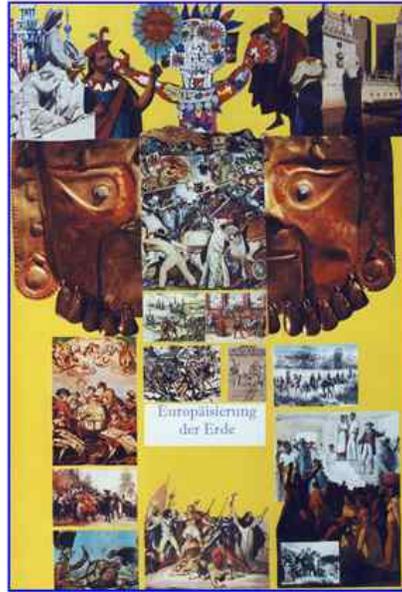
Visueller Überblick: Die prägenden Kräfte der geschichtlichen Entwicklungen in Europa

Tausend Bilder reichen nicht aus, um die prägenden Kräfte in der geschichtlichen Entwicklung in Europa darzustellen. Die folgenden Tafeln zeigen wichtige Beispiele gegenseitiger Beeinflussung auf. Diese Tafel ergänzt die 1. Tafel.



Ein Land lebt nicht für sich allein!

Die weltweite wirtschaftliche Globalisierung, die notwendige Sicherung der Erde vor Umweltschäden und die Krisen nicht nur in den Entwicklungsländern machen deutlich, dass länderübergreifende Zusammenarbeit erforderlich ist, um die Herausforderungen und Probleme lösen zu können.



Europäisierung der Erde

Die Welt wurde von Europa aus erkundet. Die Länder Europas haben u.a. ihren Reichtum und ihren Entwicklungsstand den Rohstoffen aus den außereuropäischen Ländern zu verdanken. Heute erwarten diese Länder Unterstützung von der Europäischen Union, um ihre Infrastruktur ausbauen und ihr Land insgesamt entwickeln zu können.



Europa Ein Land der Ein- und Auswanderer

Viele Menschen haben aus vielen verschiedenen Gründen Europa verlassen, um in anderen Ländern der Erde neu ihr Leben gestalten zu können. Auch innerhalb Europas gab es vielfältige Wanderbewegungen. Der Rückgang der Geburtenzahlen bei der einheimischen deutschen Bevölkerung führt auch in Deutschland zu Diskussionen über eine geregelte Einwanderung.



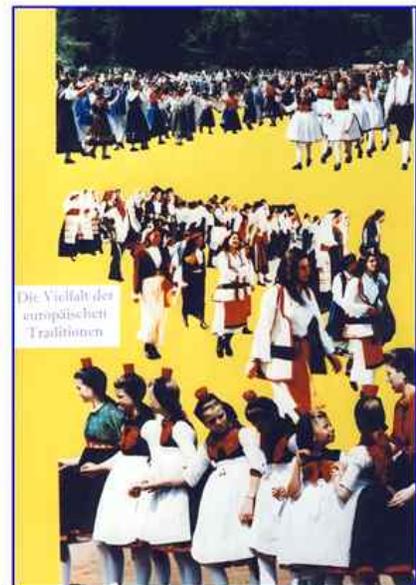
Menschen auf der Flucht

Die zahlreichen Krisenherde und Naturkatastrophen auf der Welt führen zu Flüchtlingsströmen. Diese Flüchtlinge stellen auch in Deutschland Anträge als Asylbewerber. Sehr unterschiedliche Kulturen begegnen sich in Deutschland und erfordern Konzepte zur Integration in die deutsche Mehrheitsgesellschaft.



Die Vielfalt der europäischen Regionen

Die Vielfalt der europäischen Landschaften umfasst alle geologischen Formen. Das Meer umspült die Küsten vieler Länder. Es gibt hohe schneebedeckte Gebirgszüge. Fruchtbare Acker- und Weideflächen, Wald, aber auch Trockengebiete gehören zum Bild Europas. Die Ausdehnung der Städte ist in allen Ländern vergleichbar. Unterschiedliche klimatische Bedingungen (Kälte und Hitze) beeinflussen nicht nur das Wachstum in den landwirtschaftlich genutzten Anbauflächen und Natur.



Die Vielfalt der europäischen Traditionen

Trotz der Internationalisierung der Mode und der Unterhaltungsmusik haben sich viele regionale Traditionen in den Regionen Europas erhalten. Diese Traditionspflege geschieht in Deutschland in zahlreichen Vereinen.

Lernstation 5: Kulturbegegnung kennt keine Grenzen!

Lernwerkstatt
 „Nachbar Deutschland –
 Ein Mitgliedsstaat
 der Europäischen Union“

Lernstation 5:
Kulturbegegnung kennt keine Grenzen
Station 5:
Cultural meeting knows no borders.

QR Code:
<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l5.html>

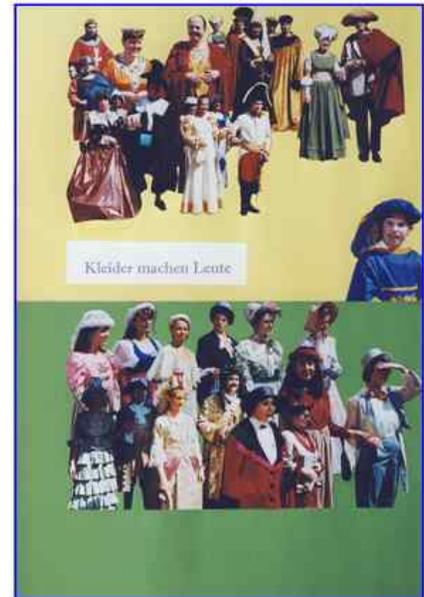


Mit dem QR-Code bzw. dem Link können Sie die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufrufen.



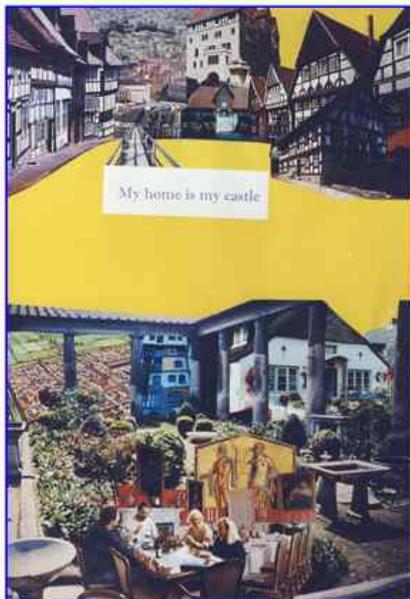
Alltagskulturen:
**„Jugend vom Umtausch
 ausgeschlossen!“**

Jugendliche haben zu allen Zeiten neue Ideen und Visionen entwickelt. Nicht immer haben diese Ideen und Visionen die Zustimmung der Erwachsenen gefunden. Oft gab es Konflikte zwischen der jungen und den älteren Generationen.



„Kleider machen Leute!“

Die Kleidung war früher Kennzeichen für eine bestimmte Region oder einen bestimmten gesellschaftlichen Stand. Heute ist Kleidung internationalisiert. „Jeans“ werden heute nicht nur von der Jugend sondern auch von den Erwachsenen in Deutschland getragen.



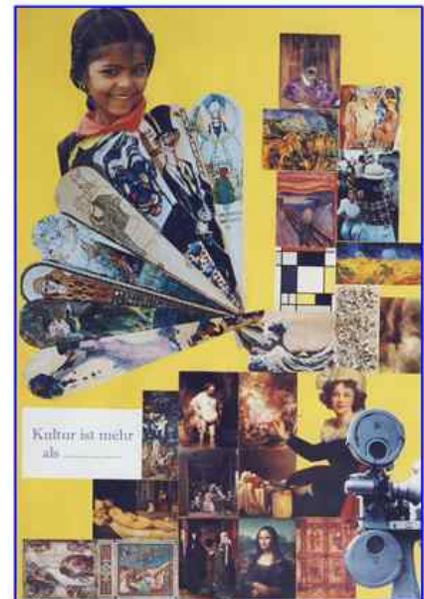
„My home is my castle!“

Der Satz „My home is my castle!“ zeigt, dass nicht nur in Deutschland, der Traum vom eigenen Haus oder der eigenen Wohnung von vielen Menschen zu verwirklichen versucht wird.



**Kulturbegegnung
 durch Schule und Bildung**

Die Bildung hat zuerst in allen europäischen Ländern große Bedeutung erhalten. Wenn bereits früher die Bücher zur Verbreitung des Wissens der Völker in den Schulen beigetragen haben, so eröffnen heute die Möglichkeiten des INTERNET Gedanken und Wissensaustausch ohne Begrenzungen.



**Kulturbegegnung
 über Architektur, Kunst und Film**

Architektur, Kunst und Film bringen die kulturellen Eigenarten der verschiedenen Länder zum Ausdruck. Gleichzeitig erhöht die dadurch entstehende Vielfalt das Interesse und die Nachahmung bei den jeweiligen Nachbarn. So haben viele künstlerische Stilepochen in vielen europäischen und außereuropäischen Ländern schöpferische und künstlerische Menschen beeinflusst.



Kulturbegegnung über Literatur, Theater und Musik

Die europäische Vielfalt der literarischen und musikalischen Werke sowie der darstellenden Kunst haben Menschen in vielen Ländern begeistert.



Kulturbegegnung im Mittelalter: Das Rittertum

Die höfische Kultur des Mittelalters war in vielen Ländern Europas vom Rittertum bestimmt. Aber auch in außereuropäischen Ländern gab es eine vergleichbare Entwicklung.



Kulturbegegnung im Alltag

Der Alltag in den europäischen Ländern ist von regionalen Traditionen, den landschaftlichen und klimatischen Besonderheiten bestimmt. Diese Verschiedenheit der Lebensstile, Gewohnheiten in Kleidung, Essen und Wohnen hat eine große Anziehungskraft und zu Nachahmungen geführt. Die Erfindungen zur Erleichterung des Alltagsleben (Kühlschrank, Gas- und Elektroherde, Waschmaschinen) und zur Unterhaltung (Radio und Fernsehen) stehen heute fast in allen europäischen Haushalten. Die Speisekarten sind längst europäisiert.

Lernstation 6: Bausteine für die Entwicklung: Das kulturelle Erbe

Lernwerkstatt
 „Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union“

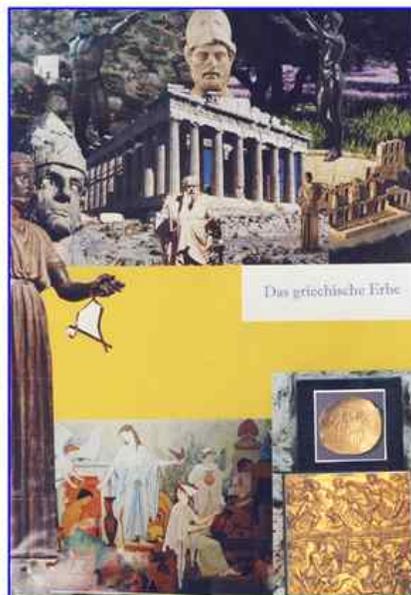
Lernstation 6 :
 Bausteine für die Entwicklung:
 Das kulturelle Erbe
 Station 5:

Components for a development:
 The cultural heritage.

QR Code:
<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/ls6.html>

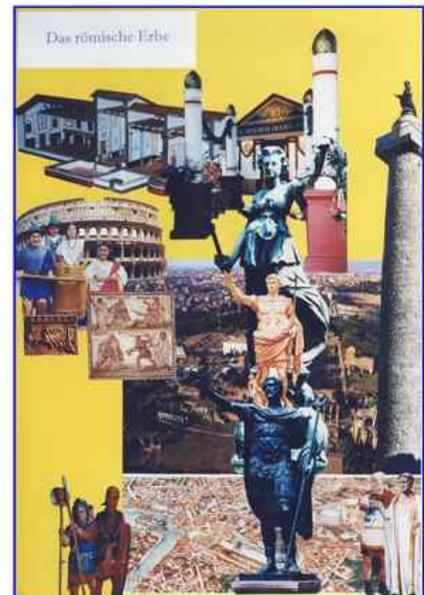


Mit dem QR-Code bzw. dem Link können Sie die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufrufen.



Das griechische Erbe

Die Wiege Europas liegt in Griechenland. Hier liegen die Wurzeln der Idee der Demokratie, obwohl die Ausgestaltung des westlichen Parlamentarismus dem englischen Modell der repräsentativen Demokratie gefolgt ist.



Das römische Erbe

Das römische Erbe umfasst insbesondere die Grundlegung des Rechts. Hinzu kommen zahlreiche zivilisatorische Neuerungen.



Kulturaustausch zwischen Orient und Okzident

Europa hat nicht nur aus seinen eigenen Quellen geschöpft. Viele Jahrhunderte waren die Araber, Osmanen und Chinesen in der Entwicklung führend und den die europäischen Ländern überlegen. Viele Wörter in den verschiedenen europäischen Sprachen erinnern noch heute an diese Beeinflussung.



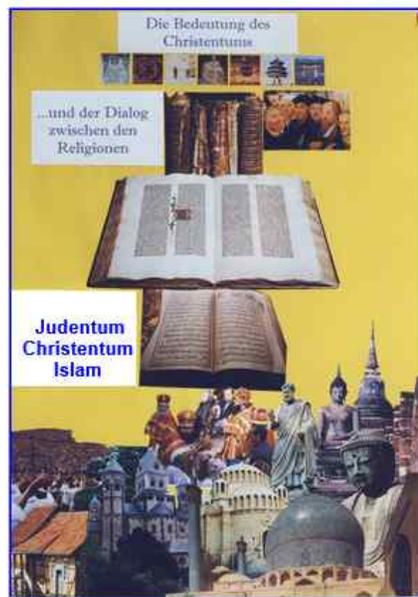
Ideen wandern: Die Renaissance – Wiedergeburt der Antike

Die Renaissance ist ohne die Zeit der Araber in Spanien (Andalusien) nicht vorstellbar. Die antiken Schriften der griechischen Naturphilosophie wurden über die Araber und spanischen Juden gesichert. Ganz Europa wird vom Geist der Renaissance – der Wiedergeburt der Antike – erfüllt.



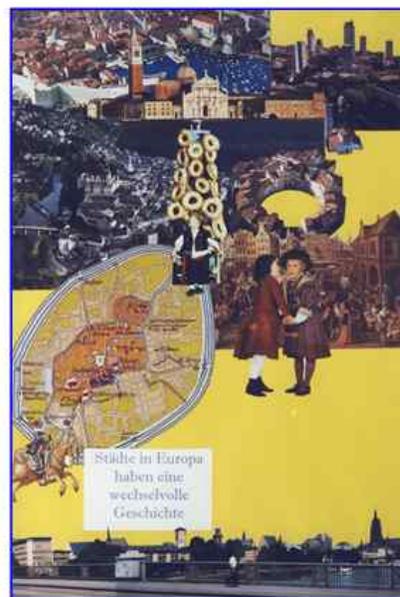
Ideen wandern: Wissenschaft, Technik und Medizin

Wissenschaft, Technik und Medizin kennen keine Grenzen. Die Forschungsergebnisse wurden in Europa und heute in der ganzen Welt ausgetauscht. Die Industrialisierung in Europa hat große Bedeutung für den gegenwärtigen Lebensstandard in Europa und die Bedeutung Europas in der Welt



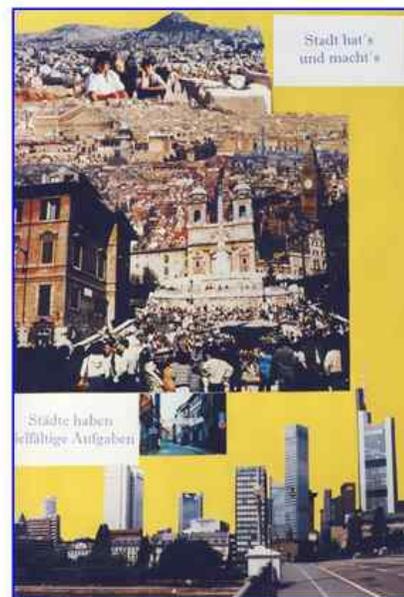
Die Bedeutung des Christentums und der Dialog zwischen den Religionen

Europa ist ohne das Christentum nicht denkbar. Dies gilt nicht nur im geistigen sondern auch im zivilisatorischen Sinne: Die Klöster waren neben den Städten ein Mittelpunkt für die zivilisatorische Entwicklung Europas. Der Streit zwischen den drei Buchreligionen Judentum, Christentum und Islam ist immer noch nicht beendet, obwohl auf vielen Ebenen ein fruchtbarer Dialog geführt wird. Auch die christlichen Kirchen sind auf dem Weg der Annäherung.



Die europäischen Städte haben eine wechselvolle Geschichte

Die Stadtentwicklung in Europa hatte großen Einfluss auf die Veränderungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur: „Stadtluft macht frei!“. Städtebünde haben sich über Ländergrenzen hinweg gebildet: Der Städtebund der Hanse war der erste europäische Binnenmarkt.



Die europäischen Städte haben vielfältige Aufgaben

Immer mehr Menschen zogen und ziehen auch noch heute in Europa in die Städte. Es entstehen städtische Ballungszentren. In diesen städtischen Zentren entwickeln sich neue Herausforderungen im Wohnungsbau, im Umweltschutz, Sicherung von Arbeitsplätzen. Die damit verbundenen Aufgaben sind in allen europäischen Städten vergleichbar.

Lernstation 7: Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Haus Europa

Lernwerkstatt
„Nachbar Deutschland –
Ein Mitgliedsstaat
der Europäischen Union“

Lernstation 7:

**Auf dem Weg zu einem gemeinsamen
Haus Europa**

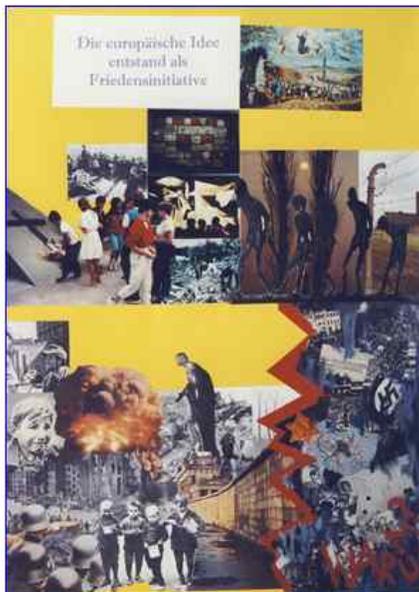
„On the way to a common European house.“

QR –Code:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l7.html>



Mit dem QR-Code bzw. dem Link können Sie die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufrufen.



**Die europäische Idee entstand als
Friedensinitiative**

Nach zwei Weltkriegen haben sich in vielen europäischen Ländern Persönlichkeiten zu Wort gemeldet. Sie belebten die Idee der Einheit Europas neu. In Europa soll es nie mehr Krieg unter den verschiedenen Nationalstaaten geben.



**Ideen wandern:
Die Idee der Freiheit,
Gleichheit und Brüderlichkeit**

Die Französische Revolution hat mit den Zielen „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ Veränderungen in allen Ländern Europas und außereuropäischen Ländern eingeleitet und auch den Gang der deutschen Geschichte beeinflusst.



**Ideen wandern:
Die Freiheit von Buch und Presse**

Lange Zeit war die Freiheit von Buch und Presse durch staatliche Einflussnahme eingeschränkt oder sogar zeitweise – so unter den Nationalsozialisten in Deutschland – ausgeschaltet. Heute ist die freie Meinungsäußerung ein Grundrecht.



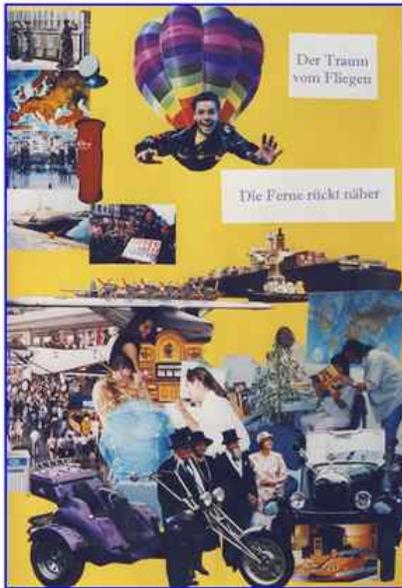
**Ideen wandern:
Die Idee der Solidarität**

Mit der Industrialisierung entsteht die Arbeiterschaft, die lange nahezu ohne Rechte und soziale Absicherung ihre Arbeitskraft verkaufte. Der Zusammenschluss in Gewerkschaften führte schließlich in einem langen Prozess zu erheblichen Verbesserungen in den Arbeitsbedingungen, im Lohn und in der sozialen Absicherung.



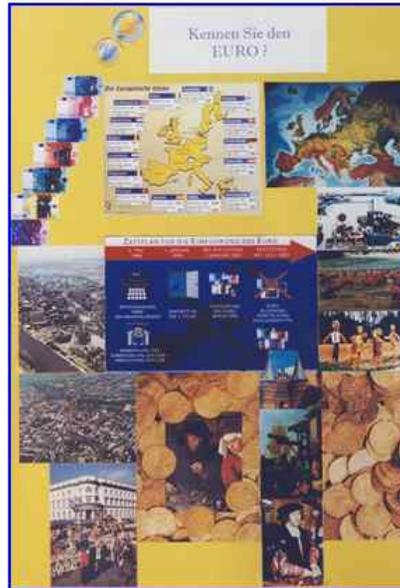
**Ideen wandern:
Die Idee der Emanzipation der Frauen**

Frauen waren lange Zeit in allen Gesellschaften und Staaten benachteiligt. Erst im 20. Jahrhundert haben die Frauen in allen europäischen Ländern das Wahlrecht erhalten. In Deutschland geschah dies 1919. Heute ist der Prozess der Gleichbehandlung immer noch nicht abgeschlossen.



**Ideen wandern:
Der Traum vom Fliegen –
Die Ferne rückt näher!**

Eisenbahn, Auto und das Flugzeug haben die Möglichkeiten verbessert, verschiedene Länder zu besuchen, dort zu arbeiten und Kontakte zu pflegen. Entscheidend sind diese Erfindungen auch für die wirtschaftlichen Entwicklungen in den europäischen Ländern.



**Wirtschaftliche Entwicklung
in Europa:
Der EURO ist da!**

Der europäische Binnenmarkt hat zur Verbesserung der Lebensverhältnisse geführt. Mit der gemeinsamen Währung EURO wird ab 2002 eine neue Phase der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Integration in Europa eingeleitet. Noch nehmen nicht alle Länder Europas an dieser Reform teil.



**Ideen wandern:
Die Idee der Einheit Europas**

Mit der Europäischen Union der 27 Staaten ist der Prozess der Einheit Europas noch nicht abgeschlossen. Weitere Staaten werden in den nächsten Jahren aufgenommen werden. Es ist noch ein langer Weg bis zu einem gemeinsamen Haus Europa.



**Die Lernwerkstatt
„Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedstaat der Europäischen Union“
wurde als Modellprojekt des Hessischen Instituts für Lehrerfortbildung
in Weilburg erarbeitet und im Rahmen eines Comenius-Projektes
der Europäischen Union gefördert:**

**Leitung und Konzeption Werner Röhrig,
Collagen: Nina Klee und Werner Röhrig,
Begleitmaterialien: Marijan Batinic, Frieda Benner, Michael Dorn, Napoleon Giotitsas,
Umberto Gorini, Dr. Hassan Mokhlis, Werner Röhrig, Thomas Steininger, Astrid Werner-Löfflat.
Übersetzungen: Anne Lowis (Englisch),
Erprobung in den Hessischen Europaschulen: Michael Dorn**

Die Ausarbeitung wurde durch das Weilburger Forum e.V. finanziell gefördert und die Überarbeitung (Werner und Renate Röhrig, Nina Klee, Anne Lowis) im Jahr 2020/21 durch das Weilburger Forum e.V., den regionalen Fernsehsender „Weilburg TV (Sabine und Ralph Gorenflo) und das Hessische Europaministerium ermöglicht.

Vorbereitung der Einwahl



Lernstation 1: Land und Leute

QR Code Station 1:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l1.html>



Mit dem QR-Code bzw. dem Link können Sie die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufrufen.



Lernstation 2:
Daten, Fakten und Entwicklungen

QR Code Station 2:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l2.html>



Mit dem QR-Code bzw. dem Link können Sie die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufrufen.

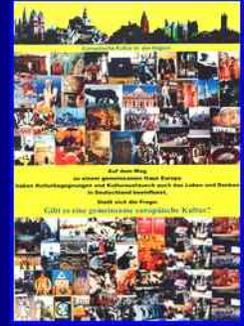


Lernstation 3:
Brücken bauen nach Europa und zur Welt

QR Code Station 3:
<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l3.html>



Mit dem QR-Code bzw. dem Link können Sie die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufrufen.



Lernstation 4:
Ein Land lebt nicht für sich allein!

QR-Code Station 4:
<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l4.html>



Mit dem QR-Code bzw. dem Link können Sie die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufrufen.



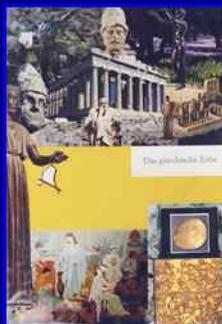
Lernstation 5:
Kulturbegegnung kennt keine Grenzen!

QR Code:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l5.html>



Mit dem QR-Code bzw. dem Link können Sie die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufrufen.



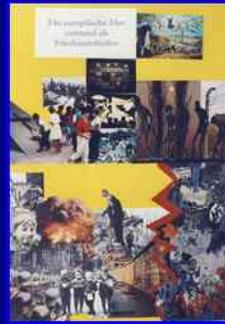
Lernstation 6 :
Bausteine für die Entwicklung:
Das kulturelle Erbe

QR Code:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l6.html>



Mit dem QR-Code bzw. dem Link können Sie die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufrufen.



Lernstation 7:
„Auf dem Weg zu einem
gemeinsamen Haus Europa“

QR –Code:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l7.html>



Mit dem QR-Code bzw. dem Link können Sie die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufrufen.



QR-Code „Legespiel“

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/qrl.html>



QR-Code „Orient-Okzident“

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/gr-ori-okzi.html>



QR – Code Weltreligionen

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/qrr.html>

Vorbereitungen für die nächste Europawoche: mögliche Schwerpunktsetzungen



Vorbereitung der Europawoche Übungen im Fach Deutsch:

Textsorten, Textanalyse, Texte verstehen, schreiben und präsentieren

Vorbereitungen Im Fach Kunst

Alternative Möglichkeiten der Präsentation von Ergebnissen - Ausstellungsdesign, Graphik und Bildauswahl)

Themenauswahl und Einwahl in Projekte der Europawoche

Videofilm zur Lernwerkstatt „Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union“

Auswertung der Videofilme

„Deutschland – Vergangenes nicht vergessen – Neues wagen“, sowie
Europa – Traum von Wenigen – Perspektiven für Viele“

Vorbereitungen in AGs:

Schulzeitung zur Europawoche, Schulorchester, Schulchor, Theater
Videofilm der Schule zur Europawoche, Sicherung von Ergebnissen für das Schularchiv

Teambesprechung Lehrkräfte

Vorbereitung Tag der offenen Tür (Präsentation der Ergebnisse der Europawoche)

Beispiele zu Teamprojekten 5. bis 13. Schuljahr in der Europawoche

Lernstation 1:

Deutschland – Land und Leute

Deutschland ins Bild gesetzt (Fotocollagen)
„Deutschland vorstellen!“ - Briefkontakte mit unseren Partnerschulen
Aktuelle und zukünftige Herausforderungen (Klima, Wohlstand und Frieden)

Lernstation 2:

Daten, Fakten und Entwicklungen

Wandfries zu wichtigen Ereignissen in der deutschen Geschichte
Wieso war Hitler möglich?
Menschen auf der Flucht: „gestern – heute – morgen“
„Gegen das Vergessen!“ – Recherchen zur Verfolgung, Ermordung von Deutschen und Europäer*innen jüdischen Glaubens

Lernstation 3:

Brücken nach Europa und zur Welt

Recherche: Europäische Partnerstädte unserer Stadt, unserer Gemeinde
Recherche: Hessens Partnerregionen
Recherche: Organe der Europäischen Union
Recherchen zur aktuellen Politik der Europäischen Union
Durchführung einer Umfrage in unserer Schule, in unserer Stadt)
Europäische Union
„Vorurteilen auf der Spur“
Recherche: Der europäische Binnenmarkt
Fairer Handel – Chancen, Hemmnisse und Entwicklungen
Europäischen Persönlichkeiten und Lebenswegen auf der Spur – Analyse von ausgewählten Biographien

Lernstation 4:

Ein Land lebt nicht für sich allein

„Die Europäisierung der Erde!“ – Licht- und Schattenseiten kultureller Begegnung und kolonialer Ausbeutung
„nicht nur Sehnsucht nach der Ferne!“ – Europa – ein Land der Ein- und Auswanderer
Aberglauben und Vorurteile – Recherchen zu Verschwörungstheorien

Vorbereitungen für die nächste Europawoche: mögliche Schwerpunktsetzungen (Fortsetzung)

*“Wer nachfragt, ist in der Regel besser informiert!”
Landeskundliche Recherchen zu ausgewählten
Ländern Europas
Feste, Sitten und Gebräuche - Erarbeitung eines
europäischen Festtagskalenders
„In fremde Töpfe geguckt!“ - Erarbeitung eines
europäischen Kochbuchs
“Guten Appetit” – Zusammenstellung von
Verhaltensregeln (Alltagsknigge) für einen Aufenthalt
in anderen Ländern (Gastfamilien)*

Lernstation 5:

Kulturbegegnung kennt keine Grenzen

*Hitparade – Hinter den Kulissen des internationalen
Showgeschäfts
“Coca-Cola, Jeans und Popmusik” – Recherchen zu
Internationalisierung der Jugendkultur
„Kleider machen Leute!“ - Was die Kleidung über das
jeweilige gesellschaftliche Selbstverständnis einer
historischen Epoche in Europa verrät
“Machtsymbole” – Wappen, Orden, Symbole und
Kleidung als Instrumente der Herrschaftsausübung
Europäische Hausformen – Erarbeitung einer
europaweiten Übersichtskarte (oder Modellbau)
“Nutze die Möglichkeiten!” – Kulturgeschichtliche
Betrachtungen zu Wohnungseinrichtungen
Europäische Kunstgeschichte – Erarbeitung eines
Wandfrieses
“Puppen sprechen alle Sprachen!” – Nutzung des
Puppenspiels für mehrsprachige und fremdsprachige
Aufführungen
“Wir singen Eure Lieder!” Erarbeitung eines
europäischen Liederbuchs
“Europäisches Tanzfestival in unserer Schule” –
Einstudierung von europäischen Folkloretänzen
Aufführungen der AG's: Theater, Musik, Kunst*

Lernstation 6: Bausteine für die Entwicklung: das kulturelle Erbe

*Die Griechen – Die erste Demokratie
Die ganzheitliche Bildung des Menschen –
ausgewählte Studien zur europäischen
Philosophieentwicklung
Das römische Erbe – Geburtsstunden des Rechts für
ein geregeltes Zusammenleben
“Bürger Roms” – Recherchen zu Leben und Arbeiten
in der Stadt Rom und in ausgewählten Provinzstädten
des römischen Reiches (einschließlich Staatswesen
und angewandte Technik)
“Gott hat viele Namen!” – Recherchen zu den
Weltreligionen*

*“Bete und arbeite!” – Christliches Arbeitsethos und
die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung in
Europa
“Die Freiheit des Christenmenschen!” – Recherchen
zu Anlass und Auswirkung der Reformation in Europa
Jenseits der Großen Mauer!” Kulturbegegnung und
Kulturaustausch zwischen asiatischen und
europäischen Ländern
„Allahs Sonne über dem Abendland!“ –
Kulturbegegnungen und Kulturaustausch zwischen
Orient und Okzident
Stadt ist keine europäische Erfindung!” – Recherchen
zu den Ursprüngen der Stadtentwicklung
“Stadtluft macht frei!” – Die europäischen Städte
Ausgangspunkt politischer, sozialer und
wirtschaftlicher Veränderungen
“Der Markt” – Ursprung von Handel und
wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklung*

Lernstation 7: Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Haus Europa

*Die europäische Idee entstand als Friedensinitiative
“Menschenrechte” – Der Weg einer Idee von den
Autoren zu den Menschen in den verschiedenen
Ländern auf der Erde
“Les Miserables” – Ein Buch oder ein Musical als
Ausgangspunkt zu Recherchen über den Weg zu mehr
Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit
“Eine andere Geschichte” – Spurensuche zur
Frauenemanzipation
“Unbezahlt und unbezahlbar” – Spurensuche zur
Frauenarbeit
Spurensuche zur Entwicklung der Gewerkschaften
“Der Traum vom Fliegen!” – Erkundungen zur
Technikgeschichte von der Erfindung der
Dampfmaschine bis zur Raumfahrt und Digitalisierung
Meine – Deine – unsere Meinung: Recherchen zur
Meinungs- und Pressefreiheit
“EURO – Power!” – Erkundungen zur gemeinsamen
europäischen Währung
Die Vision Europa ist älter als man vermuten könnte! –
eine (un)endliche Geschichte
Gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen für
die EU (Klima, Wohlstand, Frieden)
Simulation eines Historikerkongresses zum Thema:
„Gibt es eine gemeinsame europäische Kultur?“*

Meine Auswahlentscheidungen für ein Projekt in der Europawoche:

Du hast die Wahl und kannst zwei Projekte angeben:

1. Projekte der Lernwerkstatt

Platz 1:

Ich habe mich für ein Projekt der Lernstation Nr.

...

mit dem Thema:

.....

entschieden.

Platz 2:

Ich habe mich für ein Projekt der Lernstation Nr.

...

mit dem Thema:

.....

entschieden.

Alternative Einwahlmöglichkeiten

2. Projekte aus vergangenen Europawochen, vgl. S. 43/44

Platz 1: Projektthema:

Platz 2: Projektthema:

3. Neue Projektvorhaben in der nächsten Europawoche (vgl. S. 29)

Platz 1: Projektthema:

Platz 2: Projektthema:

Name:

Klasse:

Du kannst Deine Entscheidungen nochmals überprüfen, indem Du Dir die Aufgaben und Materialien anschaust.

Lernwerkstatt:

„Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union“

Lernstation 1:

Land und Leute

The country and its people

QR Code:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l1.html>



Mit dem QR-Code bzw. dem Link können die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufgerufen werden.

Aufgabenstellungen

- <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l1.html>
- <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l1-a7-8.html>
- <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l1-a-9-10.html>
- <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l1-a-11-13.html>

Lernstation 2:

Daten, Fakten und Entwicklungen

Data, facts and development

QR Code:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l2.html>



Mit dem QR-Code (bzw. Link) können die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufgerufen werden.

Aufgabenstellungen

- <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l2.html>
- <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l2-a7-8.html>
- <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l2-a-9-10.html>
- <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l2-a-11-13.html>

Lernstation 3:

Brücken bauen nach Europa und zur Welt

Build bridges to Europe and the world



<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l3.html>

Mit dem QR-Code (bzw. Link) können die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufgerufen werden.

Aufgabenstellungen

- <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l3.html>
- <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l3-a7-8.html>
- <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l3-a-9-10.html>
- <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l3-a-11-13.html>

Lernstation 4:

Ein Land lebt nicht für sich allein

A country does not live on its own.

QR Code:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l4.html>



Mit dem QR-Code bzw. dem Link können die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufgerufen werden.

Aufgabenstellungen

- <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l4.html>
- <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l4-a7-8.html>
- <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l4-a-9-10.html>
- <http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/l4-a-11-13.html>

Lernstation 5:

Kulturbegegnung kennt keine Grenzen
Cultural meeting knows no borders.

QR Code:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/ls5.html>



Mit dem QR-Code bzw. dem Link können die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufgerufen werden.

Aufgabenstellungen

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/ls5.html>
<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/ls5-a7-8.html>
<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/ls5-a-9-10.html>
<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/ls5-a-11-13.html>

Lernstation 6:

Bausteine für die Entwicklung - Das kulturelle Erbe
Components for a development: The cultural heritage.

QR Code:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/ls6.html>



Mit dem QR-Code bzw. dem Link können die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufgerufen werden.

Aufgabenstellungen

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/ls6.html>
<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/ls6-a7-8.html>
<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/ls6-a-9-10.html>
<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/ls6-a-11-13.html>

Lernstation 7:

„Auf dem Weg zu einem
gemeinsamen Haus Europa“
„On the way to a common European house“

QR Code:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/ls7.html>



Mit dem QR-Code bzw. dem Link können die Bildtafeln vergrößert mit Aufgabenstellungen aufgerufen werden.

Aufgabenstellungen

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/ls7.html>
<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/ls7-a7-8.html>
<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/ls7-a-9-10.html>
<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/ls7-a-11-13.html>

„Europäische Kultur“ „Sich ein Bild schaffen!“

Die folgende Bildersammlung kann zu vier Zielsetzungen genutzt werden:

1. Vorbereitung der Auswahl von Aufgabenschwerpunkten der Lernwerkstatt „Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union“,
2. Auswahl von Bildelementen für ein Poster zur Europäischen Kultur,
3. Auswahl von Bildelementen für Präsentationen (Referate) bzw. Hintergrundbilder für die Simulation „Historikerkongress zur Europäischen Kultur“,
4. Das Ergebnis der Bildauswahlen kann mit dem Videofilm: „Europa – Traum von Wenigen – Perspektiven für Viele!“ verglichen werden.

Die Vorführung des Videofilmes vor dem Start einer Bilderauswahl kann der Vororientierung dienen, wenn davon auszugehen ist, dass die Schulklasse zu dem Themenbereich „Europäische Kultur“ wenig Vorwissen besitzt.

Arbeitsauftrag

Aufgabe und Ziel: Jede Arbeitsgruppe von 4 bis 6 Schülerinnen und Schülern soll ein Poster (DIN A3) präsentieren.

Da nicht alle Bildkarten auf das DIN A 3 Poster passen, müssen die Arbeitsgruppen diskutieren und entscheiden, welche Bilder ihre Auffassung von Europäischer Kultur am besten abbilden.

Abschließend können die Bilder versprachlicht werden, um die Elemente der Europäischen Kultur in Worte fassen zu können.

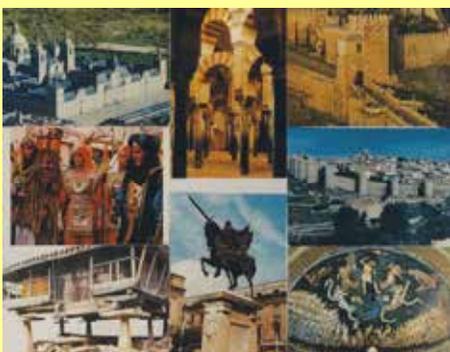
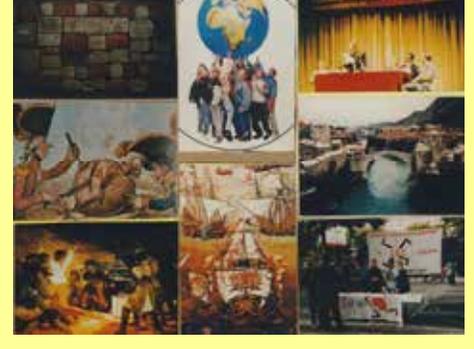
Es gibt insgesamt 22 Bildkarten. Sie können über den QR-Code



bzw. den Link

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/qrl.html>
aufrufen und herunterladen werden.

(Kleine Formate der Bilder auf Seite 47f)



Bilderkartei - Fortsetzung



Mögliche Aufgabe: Ordne folgende Bildunterschriften zu:

Griechische Kultur,
Römische Kultur,
Religionen, Philosophie,
Französische Revolution,
Erfindungen,
Entdeckung der Erdteile,
Industrialisierung,
Wissenschaft und Technik,
Stadtentwicklung,
Wirtschaft und Handel,
Musik – Kunst – Literatur - Theater,
Schule,
traditionsreiche Feste,
Landschaften,
Verfolgungen,
Kriege und Verbrechen,
Europäische Union,
Europäische Verträge.

EURE und OPAs KULTUR

Simulation Historikerkongress:

„Gibt es eine gemeinsame europäische Kultur?“

In den Abschlussklassen der Mittelstufe, in den Kursen der gymnasialen Oberstufe und der beruflichen Gymnasien soll das Thema „Europa“ erörtert werden. Zu dieser Thematik wurde in der Europaschule „Neuland“ ein Rollenspiel „Historikerkongress“ zum Thema „Gibt es eine gemeinsame europäische Kultur?“ erprobt.

Der Text und die Organisation des Ablaufs können mit Bildmaterialien von der Web-Seite „Schulforum-Limburg-Weilburg“ heruntergeladen werden:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/kultur.html>

Zur Vorbereitung der Ausarbeitung eines neuen Drehbuches können folgende Materialien genutzt werden:

1. Bilddateien über die QR-Codes
2. Bilddateien des Legespiels
3. Texte der Materialien zu den Jahrgangsstufen 11 bis 13 (vgl. QR-Codes)

Arbeitsfelder des Historikerkongresses

Die Inhalte des Historikerkongresses umfassen folgende Arbeitsfelder, die auch zu einer thematischen Einwahl der Schülerinnen und Schüler genutzt werden können:

1. Die Europäische Union entsteht als Friedensinitiative.
2. Europa hat vielfältige Landschaften und Besonderheiten.
3. Europa ist ein Land der Ein- und Auswanderer.
4. In Europa gibt es viele regionale und lokale Traditionen.
5. Europas kulturelles Erbe baut auf vielfältigen Einflüssen auf.
6. Die Religion hat für Europa eine große Bedeutung.
7. Die Antike wird in der Zeit der Renaissance neu entdeckt.
8. Den Kulturaustausch in den „Künsten“ ist ein Kennzeichen der Länder Europas.
9. Die Bildung wird zu einem Markenzeichen Europas.
10. Die Entwicklung in Wissenschaft und Technik verändert die Lebensverhältnisse.
11. Die Industrialisierung wird zum Motor der Entwicklung in Europa.
12. Die Stadtentwicklung leistet einen wichtigen Beitrag.
13. Von Europa aus wurden viele Länder der Erde entdeckt.
14. Die politische Kultur in Europa wird von den Menschenrechten und den demokratischen Strukturen der Mitgliedsstaaten bestimmt.
15. Die Schlussfolgerung: Die Europäische Union ist mehr als eine „Wirtschaftsgemeinschaft“.

Als Einstieg zu einer Erörterung dieses Projekts wird eine Veröffentlichung von Prof. Dr. Friedrich Nies, „Die europäische Dimension in Unterricht und Erziehung – Eine Herausforderung für die kulturelle Bildung“, Vortrag auf der Tagung des Instituts für Lehrerfort- und weiterbildung, Mainz 1992. empfohlen (Seite 49).

„Die europäische Dimension in Unterricht und Erziehung Eine Herausforderung für die kulturelle Bildung“

Prof. Dr. Friedrich Nies hat im Jahr 1992 einen Vortrag im Institut für Lehrerfort- und Weiterbildung in Mainz präsentiert. Das Thema lautete: „Die europäische Dimension in Unterricht und Erziehung – Eine Herausforderung für die kulturelle Bildung“. Seine Ausführungen haben wesentlich zur Ausarbeitung dieser Lernwerkstatt beigetragen.

Friedrich Nies (* 13. Februar 1934 in Ludwigshafen am Rhein) ist emeritierter Professor für Romanistische Literaturwissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und ein international anerkannter Romanist.

Nies hat sich insbesondere für den internationalen Kultur- und Wissenschaftsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Kulturinstituten verdient gemacht. Dabei gilt sein besonderes Interesse der Förderung des Auslands- und Ausländerstudiums und der Förderung der deutsch-französischen Beziehungen.

Wir zitieren aus der auf der Tagung ausgegebenen Manuskriptfassung.

„Europas Einheit war und ist vielmehr die seiner kulturellen Tradition. War Machtpolitik stets das, was Europa trennte, bedeutete Kultur das Einende. Besteht demnach im politischen Raum unsere Herausforderung im Schaffen dessen, was es nie gab, heißt die kulturelle Aufgabe Bewahrung und Belebung des historisch Gewachsenen. Nicht von ungefähr bekannte Jean Monnet, einer der Väter unserer EG, an seinem Lebensende:

„Sollte ich noch einmal von vorn beginnen, ich würde bei der Kultur anfangen!“.

Namhafte Deuter unserer Tage - von Richard Löwenthal bis Richard von Weizsäcker - haben dazu referiert.

Worin sehen sie das gemeinsame Kulturerbe? In nicht weniger als - ich zitiere Weizsäcker - den "Grundlagen unseres Bildes vom Menschen, von seiner Würde, seinen Rechten und Verantwortungen, seinem Zusammenleben".

Wurzeln Europas sind römisches Rechts- und Staatsdenken und ein "nicht dauerhaft von Byzanz geprägtes" Christentum.

Doch Europa heißt auch Ursprung der Universität, moderner Technik, des Willens zu "rationaler Lebensbewältigung" und wissenschaftlicher Durchdringung der Welt.

Europa heißt "Herausbildung eines wertbetonten Verhältnisses zur Arbeit" - vom "Ora et labora" der mittelalterlichen Mönchsorden über die protestantische Arbeitsethik bis hin zu den jüngst noch dekorierten "Helden der Arbeit" im sozialistischen Ostblock.

Europa heißt Gemeinsamkeit seiner geistesgeschichtlichen und kulturellen Epochen - der Gotik von Chartres und Prag, der Renaissance von Florenz und Krakau, von Humanismus, Rationalismus und Aufklärung.

Europa, das heißt weiter Mobilität seiner geistigen und kulturellen Eliten, Austausch und gemeinsamer Besitz dessen, was sie dachten und schufen.

Europa, das sind die lombardischen Bildhauer am Speyerer Dom, die französischen Verse des englischen Königs Richard Löwenherz, die italienischen Troubadourgedichte des deutschen Kaiser Friedrich II.

Das ist die vom Italiener Lully in Frankreich ausgelöste Blütezeit der Oper; das ist sein Landsmann Tiepolo, der in Madrid so selbstverständlich malt wie in Würzburg; der Franzose Falconet, dem Petersburg das Denkmal Peters des Großen verdankt; das sind Mozart, Cherubini und Rossini, Wagner und Offenbach, die Spanier Picasso, Dali, Miro, der Ire Beckett und der Rumäne Ionesco, Russen wie Chagall oder die Pawlowa in Paris; das in der Niederländer Erasmus in Basel, der Franzose Adalbert von Chamisso in Berlin, die Wiener Tänzerin Fanny Elßler in Neapel und London, der Hallenser G. F. Händel als englischer Hofkomponist.

Diese imposante Liste ließe sich ins Endlose verlängern. Sie zeigt, dass "reine", autonome Nationalkulturen in Europa nie bestanden. Ein aktuelles Beispiel mag diesen hohen Grad wechselseitiger Durchdringung veranschaulichen - das von Gegenwartsliteratur und Theater in Deutschland: der meistgespielte Autor unserer Bühnen heißt weder Goethe noch Handke, sondern Shakespeare.

Jedes dritte Buch unserer Verleger stammt aus ursprünglich fremdsprachiger Feder, und die Bestsellerlisten des vergangenen Jahres wurden angeführt von Autoren wie Gorbatschow oder der Französin Benoitte Groult.

Europas geistig-kulturelle Gemeinsamkeit bedeutet jedoch nicht nur strahlendes Gelingen, sondern auch viel Problematisches: Kreuzzüge und Pogrome, Messianismus, Kolonialismus und Faschismus.

Wir dürften es uns zu leicht machen, wenn wir alles ausgrenzten, was wir jeweils als Nachtseiten empfinden, was aber ebenfalls Ausgeburt europäischen Geistes war.

Bloße Umetikettierung des Marxismus zum Leninismus macht diesen noch nicht zur "nichteuropäischen Ideologie", ebenso wenig lässt sich nazistisches Gedankengut abtun als "anti-europäisch":

Rassentheorien existierten in Europa lange vor den Nazis, und schon Jahrhunderte zuvor wurden hier "Pflichten gegenüber der Nation" über die des Individuums gestellt.

Doch auch die grundsätzliche Absage an Ausbeutung und Kolonialismus, Sklaverei und Stalinismus wurde nicht von Afrikanern, Asiaten oder Indianern formuliert, sondern von Europäern.

Die europäische Lyrik der Moderne war es, die sich im gemeinsamen Protest gegen zivilisatorische Verflachung, Fortschrittsoptimismus und Abhängigkeit von den Maschinen fand.

Europa bedeutet heute, mehr als je zuvor, Einsicht des Scheiterns am Weltmissionarischen, Erfahrung der Skepsis als des letztlich Lebensrettenden.

Schließlich heißt Europa bei allem Gemeinsamen, auch das gilt längst als Binsenwahrheit, überwältigende Vielfalt und tiefgehende Verschiedenheit. 64 Sprachen, Literaturen, Kulturen, von denen manche den Nachbarn fremder und geheimnisvoller erscheinen als die der fernen USA.

Wenn Europa, in den Köpfen der Europäer, all dies ist oder sein sollte, müsste unser Bildungssystem seine Charakteristika systematisch vermitteln.

In der Tat werden europäische Institutionen wie bundesrepublikanische Kultusminister nicht müde, europäische Komponenten im Bildungsangebot zu fordern.

Dennoch taucht dort bisher das Thema "Europäische Kultur und Geschichte" bestenfalls in Spurenelementen auf.

Stichproben zeigen, dass dies für Schulen ebenso gilt wie für Erwachsenenbildung, für ministerielle Richtlinien wie für Lehrbücher, für den sozialwissenschaftlichen oder "historisch-politischen Lernbereich" wie für den Erdkunde- oder Literaturunterricht.

Selbst unsere Englischbücher erwähnen Europa höchstens als etwas, das der Brite von außen sieht. Und wenn Sprache als wichtigster Schlüssel zur Teilhabe an Kultur gilt, wird solche Teilhabe an Europa hierzulande den meisten Jugendlichen verwehrt bleiben.

Sogar unsere Gymnasien sind bekanntlich weit davon entfernt, die EG-Forderung zu erfüllen, jeder Schüler/jede Schülerin solle zwei lebende Fremdsprachen lernen.“ (Fritz Nies, Die europäische Dimension in Unterricht und Erziehung – Eine Herausforderung für die kulturelle Bildung, Vortrag auf der Tagung des Instituts für Lehrerfort- und Weiterbildung, Mainz 1992.)

Trifft diese Analyse auch noch im Jahr 2021 zu?

Interview – Aktion „Europa und Unterricht“

Der Rat der Schülerinnen und Schüler an der Europaschule „Neuland“ hat eine Interview-Befragung vorbereitet, Die zentralen Fragen lauten:

Sind wir genügend über die Europäische Union informiert? Wo gibt es Nachholbedarf?

Liebe Schülerin, lieber Schüler, da sich in Europa einiges tut (europäische Einheit, gemeinsames Parlament, einheitliche Bildungsprojekte, eine europäische Währung ...), werden an Schülerinnen und Schüler von heute ganz andere Erwartungen gestellt als beispielsweise noch vor zehn Jahren.

Mit dieser Umfrage möchten wir feststellen, wie gut du dich auf dieses neue Europa vorbereitet fühlst. Wir möchten herausfinden, in welchen Bereichen du bereits Bescheid weißt und zu welchen Themen wir dir mehr Fakten und Informationen liefern müssen.

Denkst du, dass du persönlich genügend über die Europäische Union Bescheid weißt?

(falls nein: was genau würde dich am meisten interessieren?)

Meinst Du, dass europäische Themen genügend im Unterricht behandelt wurden?

(falls nein: Welche Themen wurden unterrichtet? Welche Themen fehlen Dir, wenn Du auf Deine Schulzeit in der Mittelstufe zurückblickst?)

Weißt Du, ob es eine gemeinsame europäische Kultur gibt?

(falls nein: Welche Themenbereiche wurden unterrichtet? Welche Themen fehlen Dir, wenn Du auf Deine Schulzeit in der Mittelstufe zurückblickst?)

Waren die Europawochen an Deiner Schule für Dich interessant und inhaltlich informativ?

(falls nein: Konntest Du Themen Deiner Wahl bearbeiten? An welchen Projekten hast Du teilgenommen?)

Wir möchten erfahren, ob Du dich gut informiert fühlst, über welche Sachverhalte du diskutieren möchtest und zu welchen Fragestellungen Du Material benötigst.

Persönliche Anfragen auch über:
kontakt@schulforum-limburg-weilburg.de

Klimawandel - Klimakrise

Klimaschutz ist Menschenrecht

Der Klimawandel, die Erwärmung der Erdatmosphäre ist eine Bedrohung für die Menschheit, Tiere und die gesamte Natur. Während vor einigen Jahren das Thema „Klimawandel“ lediglich die Ökologiebewegung und die Wissenschaft beschäftigte, haben inzwischen Viele begriffen, dass es höchste Zeit ist, um Gegenmaßnahmen zu beschließen und umzusetzen.

Trotz wichtiger Fortschritte stehen die bisherigen Maßnahmen in keinem Verhältnis zu der tatsächlichen Bedrohung und den notwendigen Erfordernissen. Das gilt für die nationale Ebene genauso wie für Europa.

Mit einer historischen Entscheidung zwingt die Justiz die politisch Verantwortlichen zum Handeln. Denn das Bundesverfassungsgericht erklärte 2021 das bisherige Klimagesetz der Bundesregierung in Teilen für verfassungswidrig: „Klimaschutz ist Menschenrecht“.

Das Bundesverfassungsgericht hat entschieden, dass Klimaschutz ein Menschenrecht ist, und dass Reduktionsanstrengungen bei der CO² Emission nicht zulasten zukünftiger Generationen auf morgen verschoben werden dürfen. Artikel 20a des Grundgesetzes sagt, dass Gesetzgeber, Behörden und Gerichte die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen haben.

Wenn die gegenwärtige und auch die zukünftige Bundesregierung und der Bundestag zu wenig für den Klimaschutz unternehmen, verschieben sie die Reduktionslasten in unzulässiger Weise auf die Zukunft. Heutige Generationen greifen in die Freiheitsrechte zukünftiger Generationen ein, indem sie sich selbst bis 2030 zu viele Treibhausgasemissionen zugestehen.

Die Ausgangssituation

Die globale Mitteltemperatur liegt bereits rund ein Grad Celsius höher als Ende des 19. Jahrhunderts. Seit 1985 war weltweit jeder Monat wärmer als der Durchschnitt des 20. Jahrhunderts. Wer jünger als 35 Jahre ist, verbringt also bereits sein gesamtes Leben auf einer erhitzten Erde.

Die sichtbaren Folgen des Temperaturanstiegs: Das Meereis rings um den Nordpol schwindet. Die Dauerfrostgebiete schrumpfen, die Gletscher weltweit verlieren an Masse, und die Meeresspiegel steigen immer schneller, wie Satellitendaten zeigen.

Ins Bild der sich erheizenden Erde passen die zunehmenden Extremereignisse: riesige Waldbrände, Hitzewellen und Dürren in Afrika oder Europa, Wirbelstürme von außergewöhnlicher Stärke.

Kombiniert man das Wissen über die Wirkung von CO₂ und anderen Treibhausgasen mit den Beobachtungen, was sie in der Erdgeschichte bewirkt haben, mit der Menge der Emissionen und mit den schon sichtbaren Folgen - dann ist klar, dass die Menschheit auf eine Katastrophe zuläuft, wenn sie nicht umsteuert.



Klimawandel - Was wir tatsächlich tun können | 2/2 |...

WDR Doku



Die Menschheit schafft sich ab | Harald Lesch | SWR Tele...

ARD



Wetterextreme: das neue Normal? Leschs Kosmos...

Terra X Lesch & Co

Was wir noch nicht sicher wissen

Natürlich gibt es rund ums Klima viele offene Fragen - nicht umsonst wird mit großem Aufwand zum Thema geforscht.

Eine der Hauptquellen von Unsicherheit sind z.B. Wolken. Sie reflektieren Sonnenstrahlung ins All, halten aber auch Wärmerückstrahlung der Erde auf; der Nettoeffekt hängt von Wolkentyp und -höhe ab.

Der Klimawandel dürfte die Verteilung und Menge der Wolken verändern. Wahrscheinlich wird dies unterm Strich die Erwärmung verstärken, eine dämpfende Wirkung ist aber nicht ausgeschlossen. Die These mancher Leugner, dies könne die Erderhitzung ausgleichen, entbehrt allerdings jeder Grundlage.

Die Forschung entwickelt Modellrechnungen, um zur weiteren Entwicklung Prognosen erarbeiten zu können. Die Verlässlichkeit ihrer Modelle überprüfen sie ständig, z.B. durch Simulation des Klimas mit dem Computer in zurückliegenden Zeiträumen, für die man die CO₂-Konzentration kennt. Dann vergleichen sie die Resultate mit den Temperaturen, die damals herrschten.

Tatsächlich können Modelle inzwischen das Klima gut nachbilden - und sogar bis zu drei Millionen Jahre Klimageschichte.

Dank besserer Klimamodelle gibt es inzwischen auch fundierte Antworten auf eine Frage, die immer wieder gestellt wird, wenn es eine Hitzewelle gibt, eine Flut oder ein anderes Extremwetter: „Ist das schon der Klimawandel?“ Ganz sicher sagen lässt sich das nicht, weil es Wetterextreme immer schon gab.

Die Klimaforscher können mit Computerhilfe aber ermitteln, ob die Wahrscheinlichkeit eines Wetterextrems zugenommen hat oder nicht.

Das Wissen über das Klimasystem nimmt zu und die Modelle werden immer besser. Dennoch gibt der Weltklimarat IPCC für den Temperaturanstieg bis Ende des Jahrhunderts eine große Spannweite an. Zu natürlichen Schwankungen im Klimasystem kommen Unsicherheiten über die „Klimasensitivität“, da einige physikalische Prozesse sich nur schwer berechnen lassen. Die größte Unsicherheit aber liegt im Verhalten der Menschen.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Klimawandel>
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=5886979>
<https://www.bpb.de/mediathek/179358/ist-der-klimawandel-ein-sicherheitsrisiko>
https://www.dwd.de/DE/klimaumwelt/klimawandel/ueberblick/ueberblick_node.html
<https://www.coe.int/de/web/portal/-/human-rights-and-climate-change-what-role-for-the-european-convention-on-human-rights->
Im ersten Teil der Ausstellung können die Forschungsergebnisse zum Klima und seinen Veränderungen dargestellt werden.

Im zweiten Teil der Ausstellung kann die Gefährdung durch die sehr hohen CO₂ Emissionen für die Erderwärmung einschließlich der bedrohlichen Auswirkungen auf die Weltbevölkerung und die Länder aufbereitet werden.

Im dritten Teil der Ausstellung können Maßnahmen gegen eine Gefährdung der Lebensbedingungen für Mensch, Tier und Natur durch den Klimawandel erörtert werden.

Die erforderlichen Textbausteine für die Ausstellung können durch die Schülerinnen und Schüler arbeits- teilig erarbeitet werden.

Die o.g. Medien und Materialien aus dem Internet ermöglichen eine differenzierte Zuordnung zu den Altersgruppen und dem Stand der Vorinformationen der Schülerinnen und Schüler.

Zur Erleichterung der Durchführung von Recherchen kann eine Textsammlung und eine Bilder- sammlung zum Projektthema bestellt werden:
kontakt@schulforum-limburg-weilburg.de.



Kampf gegen den Klimawandel: Müssen wir...

DW Deutsch



Klimapolitik mit Prof. Harald Lesch: Was läuft falsch beim...

Bayerischer Rundfunk



Wie funktioniert der CO₂-Handel?

Ein Infofilm aus der Reihe "Global Ideas"

Wenn wir den Klimawandel stoppen wollen, müssen wir Kohlendioxid einsparen. Genau dafür wurde der Emissionshandel erfunden. Diejenigen, die wenig CO₂ ausstoßen, sparen. Die Klimasünder zahlen.



Wieviel CO₂ hinterlässt du?

Ein Infofilm aus der Reihe "Global Ideas"

Alles, was wir essen, was wir tun, was wir kaufen, kann in CO₂-Verbrauch umgerechnet werden. Wer verbraucht besonders viel und wer besonders wenig?



Was ist der Treibhauseffekt?

Ein Infofilm aus der Reihe "Global Ideas"

Tendenziell wird es auf der Erde immer wärmer. Der Meeresspiegel steigt, die Pole schmelzen. Eine Ursache dafür ist der Treibhauseffekt. Wie funktioniert dieser?



Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung

Projekt in der Europawoche

Für die Aufbereitung dieser Thematik bieten sich zwei Möglichkeiten an:

Recherchen zur öffentlichen Diskussion, alternativen Lösungsansätzen und konkreten Umsetzungs- beschlüssen in Deutschland, der Europäischen Union und der übrigen Staaten der Erde.

Ein weiteres Ziel des Projektes könnte die Erarbei- tung einer Ausstellung zu dieser Thematik sein:

„Klimawandel – Klimakrise - Klimaschutz“

Zur Einführung können u.a. folgende Medien genutzt werden:

<https://whiteboard.hanisauland.de/whiteboard/wbt-klima-wandel>

<https://www.youtube.com/watch?v=oJ1zm65u-ck>

Nachhaltigkeitsstrategie Hessen Ziele und Indikatoren können einbezogen werden:

Ziele und Indikatoren: Rahmen für ein nachhaltiges Hessen

Die 13 Zielindikatoren orientieren sich an den globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) der Vereinten Nationen und sind anschlussfähig an die Indikatoren der Bundesstrategie. Die Zielangaben bestehen sich – wenn nicht anders angegeben – auf das Jahr 2030.



<p>1 Energieeffizienz Reduzierung des Energie- und Wärmeverbrauchs in Gebäuden um 20%.</p>	<p>2 Erneuerbare Energien Erzeugung des Stroms aus erneuerbaren Energien am Bruttoinlandsprodukt auf 20%.</p>	<p>3 Klimaschutz Erreichung des Klimaziels (Netto-Null-Emissionen bis 2045) bei Einhaltung des Pariser Klimaabkommens.</p>	<p>4 Kreislaufwirtschaft Erreichung des Klimaziels (Netto-Null-Emissionen bis 2045) bei Einhaltung des Pariser Klimaabkommens.</p>
<p>5 Wasser Erreichung der Wasserziele (Wassersicherheit, Wassereffizienz, Wasserschutz) bis 2030.</p>	<p>6 Erneuerbare Energien Erzeugung des Stroms aus erneuerbaren Energien am Bruttoinlandsprodukt auf 20%.</p>	<p>7 Soziale Gerechtigkeit Erreichung der Klimaziele (Netto-Null-Emissionen bis 2045) bei Einhaltung des Pariser Klimaabkommens.</p>	<p>8 Klimaschutz Erreichung des Klimaziels (Netto-Null-Emissionen bis 2045) bei Einhaltung des Pariser Klimaabkommens.</p>
<p>9 Bildung Erreichung der Klimaziele (Netto-Null-Emissionen bis 2045) bei Einhaltung des Pariser Klimaabkommens.</p>	<p>10 Soziale Gerechtigkeit Erreichung der Klimaziele (Netto-Null-Emissionen bis 2045) bei Einhaltung des Pariser Klimaabkommens.</p>	<p>11 Soziale Gerechtigkeit Erreichung der Klimaziele (Netto-Null-Emissionen bis 2045) bei Einhaltung des Pariser Klimaabkommens.</p>	<p>12 Klimaschutz Erreichung des Klimaziels (Netto-Null-Emissionen bis 2045) bei Einhaltung des Pariser Klimaabkommens.</p>
<p>13 Soziale Gerechtigkeit Erreichung der Klimaziele (Netto-Null-Emissionen bis 2045) bei Einhaltung des Pariser Klimaabkommens.</p>	<p>14 Soziale Gerechtigkeit Erreichung der Klimaziele (Netto-Null-Emissionen bis 2045) bei Einhaltung des Pariser Klimaabkommens.</p>	<p>15 Soziale Gerechtigkeit Erreichung der Klimaziele (Netto-Null-Emissionen bis 2045) bei Einhaltung des Pariser Klimaabkommens.</p>	<p>16 Soziale Gerechtigkeit Erreichung der Klimaziele (Netto-Null-Emissionen bis 2045) bei Einhaltung des Pariser Klimaabkommens.</p>

Leben und Wirken von Bürgerinnen und Bürgern jüdischen Glaubens in Deutschland und Europa

Deutsch-jüdische Geschichte sollte nicht auf Verfolgungsgeschichte und Shoa (Holocaust) beschränkt werden. Die deutschen und europäischen Bürgerinnen und Bürger jüdischen Glaubens waren im Verlauf der Geschichte nicht nur Verfolgte und Opfer, sondern kreative Mitgestalter von Kultur, Wirtschaft und Geschichte in Europa.

Sie gehörten zum Kern des neuen Wirtschafts- und Bildungsbürgertums des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Dies gilt für jüdische Unternehmer, Bankiers, Wissenschaftler, Künstler, Verleger und Journalisten, die zur Elite und Prominenz des Kaiserreichs und der Weimarer Republik gehörten. Bis 1933 waren ein Drittel der deutschen Nobelpreisträger jüdischer Herkunft. Das deutsche Judentum hat so einen bedeutenden Beitrag für Deutschlands Weg in die Moderne geleistet.

Die Bedeutung der jüdischen Minderheit für die allgemeine wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung in Deutschland war allerdings mehrere Generationen lang sehr viel höher, als angesichts ihres geringen Bevölkerungsanteils zu vermuten wäre.

Die Notwendigkeit der Erinnerung

Wer sich mit der deutsch-jüdischen Geschichte beschäftigt, hat es stets mit Grundfragen der deutschen und der jüdischen Geschichte zu tun. Es ist und bleibt "unerlässlich, die Erinnerung an den nationalsozialistischen Judenmord, seine Voraussetzungen und seine Folgen, wach zu halten. Aber das darf nicht dazu führen, dass die jüdische Geschichte in all ihrer Komplexität und in ihrem ganz ungewöhnlichen Reichtum dahinter verschwindet. Auch wenn am Ende der Geschichte ein Völkermord stand, ist die deutsch-jüdische Geschichte sehr viel mehr als die Vorgeschichte der Katastrophe.

Dem Tod der Menschen darf nicht der Verlust ihrer Geschichte folgen. Deshalb ist die Aufarbeitung dieser zu Unrecht vergessenen Geschichte und ihre Vermittlung an ein breites Publikum eine dringende und notwendige Aufgabe. Wer sich darauf einlässt, wird schnell die Erfahrung machen, dass es dabei nicht nur um ein Pflichtprogramm geht, sondern um die Chance, einer ungewöhnlich faszinierenden, die Fantasie und den Intellekt gleichermaßen beflügelnden Geschichte zu begegnen.“

(Reinhard Rürup, Professor für Neuere Geschichte an der Freien Universität Berlin (1970 – 1975) und an der TU Berlin (1975 – 1999).

Trotz aller sozialen Diskriminierungen, die in bestimmten Zeiten sogar zunahm, war die Geschichte der deutschen Juden im späten 18. Jahrhundert eine Geschichte des rasanten wirtschaftlichen und sozialen Aufstiegs und der Entfaltung von Begabungen auf den unterschiedlichsten Gebieten.



Arthur Kaufmann (*1888, † 1971): Gemälde (drei Bilder) „Geistige Emigration“ (gemalt: 1938, abgeschlossen 1965) - (Quelle: Sonderausstellung 2013 im Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr)

Spätestens seit der Mitte des 19. Jahrhunderts ist es nicht mehr möglich, die Geschichte der deutschen Presse, der Musik und des Theaters, der Museen und der großen Wissenschaftseinrichtungen ohne eine angemessene Würdigung des jüdischen Anteils an diesen Entwicklungen zu schreiben, und auch eine Geschichte des Mäzenatentums ist für die Zeit bis 1933 ohne Berücksichtigung der deutschen Juden undenkbar.

Rückblick

Bis ins 18. Jahrhundert hinein war Deutschland zwar ein wichtiger und unverzichtbarer Ort jüdischer Geschichte in Europa, doch hatten die hier lebenden Juden keinen prägenden oder gar beherrschenden Einfluss auf das jüdische Leben in den anderen europäischen Ländern.

Das änderte sich seit der Mitte des 18. Jahrhunderts. In Deutschland, genauer gesagt in Berlin, wurden die Grundlagen des modernen Judentums geschaffen.

Moses Mendelssohn, seinen Freunden und Schülern gelang ein Brückenschlag zwischen jüdischer Tradition und europäischer Kultur, indem sie sich als Juden aktiv am Prozess der europäischen Aufklärung beteiligten.

„Mit ihrem Wirken wurde Berlin auch zum Ausgangspunkt und Zentrum der jüdischen Aufklärung, die weit über die Grenzen des deutschen Reiches hinweg ausstrahlte.“

Zwar wurde die deutsche Gesellschaft und Kultur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts in hohem Maße von Juden, die einen integralen Bestandteil dieser Gesellschaft und Kultur bildeten, mitgestaltet und mitgeprägt, doch zeigte die Mehrheitsgesellschaft so gut wie gar kein Interesse an der Aufnahme und Verarbeitung spezifisch jüdischer Inhalte und Traditionen.

Die immer wieder beschworene und bis heute ebenso heftig umstrittene „deutsch-jüdische Symbiose“ war kein bloßes Wunschbild, sondern eine gesellschaftliche Realität, aber sie blieb eine einseitige Angelegenheit, betraf das Denken und Handeln der deutschen Juden, nicht des deutschen Volkes insgesamt.“

„Durch die Katastrophe der Shoa (Holocaust), die am Ende dieser Geschichte steht, „konnte es gar nicht anders sein, als dass im Nachkriegsdeutschland die Rede von den „deutschen Juden“ durch die Gegenüberstellung von „Juden“ und „Deutschen“ ersetzt wurde.“

Der „Zentralrat der Juden in Deutschland“ hat seinen Namen aus zwingenden Gründen so gewählt, und man darf allenfalls hoffen, dass es in nicht allzu ferner Zukunft einen „Zentralrat der deutschen Juden“ geben wird.“

Vgl. Reinhard Rürup: Einleitung: Jüdische Geschichte in Deutschland - Deutschland in der jüdischen Geschichte, in: Arno Herzig und Cay Rademacher (Hrsg.): Die Geschichte der Juden in Deutschland, Hamburg 2013, S. 5ff.



Anm.: Im Jahr 2021 laden viele Synagogen zu Besuchen, Führungen und Veranstaltungen ein.

Es ist ein Festjahr, weil im Jahr 321 der römische Kaiser Konstantin den jüdischen Bewohnern Kölns die Ausübung städtischer Ämter erlaubte.

In der Vorbereitung der nächsten Europawoche bietet es sich an, die Geschichte der deutschen und europäischen Juden aufzubereiten.

Hierzu gibt es Alternativen:

- Spurensuche zur Geschichte der deutschen und europäischen Juden
- Aufbereitung von ausgewählten Biografien von Persönlichkeiten jüdischen Glaubens in Politik, Gesellschaft, Presse, Kunst, Theater, Musik,
- Spurensuche nach regionalen Zeugnissen jüdischen Lebens (z.B.: Synagogen, Mikwen)
- Aufbereitung jüdischen Lebens im Einzugsbereich der Schule (vgl. Beispiel)

Die Veröffentlichung „Jüdisches Leben auf dem Lande, hrsg. vom Förderkreis der Synagoge Lauferweiler, Lauferweiler 2011“ ist ein gelungenes Beispiel zur umfassenden Darstellung jüdischen Lebens in einer Region.

Sie könnte auch in anderen Orten und Regionen Nachahmung finden.



Als Produktziel der Ausarbeitungen könnte eine Ausstellung zum Thema „Jüdisches Wirken und Leben in unserer Region oder Stadt“ gewählt werden. Eine weitere Möglichkeit besteht in der Produktion einer Sammelmappe (vgl. o.g. Beispiel), um nachhaltig Unterricht zu dieser Thematik gestalten zu können.

Zur Durchführung des Projektes „Leben und Wirken von Bürgerinnen und Bürgern jüdischen Glaubens in Deutschland und Europa“ können Unterlagen zu Biographien, Bildmaterialien, Hinweise zur Ablauforganisation des Projektes, Anlage eines Geschichtsfrieses, Aufbau eines Vortrags (mit Powerpoint-Präsentation) bestellt werden:

kontakt@schulforum-limburg-weilburg.de.

Übrigens:

Mit „Jerusalem am Rhein“ bezeichnete man im Mittelalter die Städte Speyer, Worms und Mainz. Nach der Zerstörung des Tempels in Jerusalem im Jahre 70 n. Chr. waren Juden überall zerstreut (Diaspora), im Rheintal entstand im Mittelalter das Zentrum des europäischen Judentums.

Der Film „Jerusalem am Rhein“, der im ZDF lief und im Internet unter ZDF Mediathek aufgerufen werden kann, dokumentiert diesen Zeitraum:

<http://www.zdf.de>

Die restlichen Baudenkmäler aus dieser Zeit sind jetzt in das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen worden.

Projekt: Emanzipation der Frauen

Der Beitrag der Frauen in Geschichte und Gegenwart zur kulturellen Entwicklung in Europa

Zurzeit ist in Deutschland wieder viel von der Frauenbewegung und vom Verhältnis der Geschlechter die Rede. Leben wir inzwischen in einer geschlechtergerechten Gesellschaft? Was muss für dieses Ziel getan werden und wollen wir das überhaupt?

Um in dieser Meinungsvielfalt nicht den Überblick zu verlieren und vor allem die Argumente pro und contra besser einschätzen zu können, lohnt es sich, die historische Entwicklung der Frauenbewegung in Deutschland und Europa nachzuvollziehen: Wie verlief der Weg der Emanzipation und wie wurde welche Diskussionen wann geführt?

Das Leben von europäischen Frauen, von bekannten und unbekannt, ausgehend von der Vergangenheit bis zur Gegenwart zu recherchieren, ist eine wichtige Aufgabe: „Allzu lange haben Frauen keine eigenen schriftlichen Andenken gehabt. Gleichheit ist aber nicht möglich, wenn mehr als die Hälfte der Menschheit ohne Geschichte ist.“ (Bonnie S. Anderson, Judith P. Zinsler a.a.O., S.21)

Folgende Aspekte erscheinen besonders wichtig und für eine Recherche interessant zu sein:

- Frauen sind bis in die gegenwärtige Zeit im Gegensatz zu den Männern immer ausgehend von ihrem Geschlecht eingeordnet worden.
- Eine weitere Zuordnungskategorie erfolgte über den Berufsstand des Mannes.
- Frauen haben dennoch Anteil an den europäischen Entwicklungen: ihr Anteil fehlt jedoch in den Geschichtsbüchern.
- In den europäischen Ländern hat sich das Frauenbild grundlegend geändert.



1800-1865

Wie alles begann – Frauen um 1800

Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit hatte die französische Revolution versprochen. Allerdings nicht für Frauen, wie diese recht schnell erkennen mussten. Es blieb ihnen also nichts anderes übrig, als sich selber aufzumachen und um ihre Bürgerinnenrechte zu kämpfen.

Ziel ausgewertet werden, um einen **Vortrag zur Geschichte der Emanzipation der Frauen** zu erarbeiten.

In diesem Projekt können von den Schülerinnen und Schülern **Kurzbiografien** zu engagierten Frauen geschrieben werden, die sich für die Gleichberechtigung der Frauen engagiert haben.

Aus diesen Kurzbiografien können wesentliche Zielsetzungen und Schicksale in Stichworten zusammengefasst und mit Bildmaterialien zu **einem Geschichtsfries** zusammengestellt werden.

Außerdem können alle Kurzbiografien unter dem

Als Einstieg zu einer Recherche können die beiden Veröffentlichungen der Bundeszentrale für politische Bildung genutzt werden:

<https://www.bpb.de/gesellschaft/gender/frauenbewegung/>

"Frauen, die die Welt verändern"

könnte als Überschrift zum Wandfries dienen. Welche Frauen sollen aber ausgewählt werden?

Gewiß, es gibt Frauen - seien es Maria Theresia, die beiden Zarinnen Elisabeth und Katharina oder sei es eine Wissenschaftlerin wie Marie Curie, deren Lebenswerk auch in den Geschichtsbüchern nachzulesen ist. Ihr Leben und Wirken zu betrachten ist sicherlich eine spannende Spurensuche. Doch werden wir mit der Suche in den Spitzenplätzen der Gesellschaft der bisherigen Rolle der Frau in der Geschichte nicht gerecht.



1865-1914

Die Frauenbewegung organisiert sich

1865 entstand in Leipzig der erste Frauenbildungsverein. Diese Gründung trat eine Lawine los, in den nächsten Jahrzehnten wuchs die Frauenbewegung stark an. Die Themen der Zeit reichten von Bildungsforderungen bis zum Kampf um das Frauenwahlrecht.

Es erscheint angemessen, den Blick auf Frauen zu lenken, die durchaus "die Welt verändert" haben, deren Wirken jedoch eher "von unten" kam und deren Namen und persönliche Verdienste in vielen Fällen in Vergessenheit geraten sind.

Es sollen beispielhaft einige dieser Veränderungen ins Gedächtnis gerufen werden, die in den vergangenen 200 Jahren von Frauen gefordert und bis heute rechtsgültig geworden sind.

Einflüsse der Französischen Frauenbewegung:

Olympe de Gouges (1755-1793) Flora Tristan (1803-1844 - Großmutter von Paul Gauguin), Die Saint-Simonistinnen (Frauen um 1830)

Frauen, die den englischen Einfluss auf die deutsche Frauenbewegung deutlich machen: Mary Wollstonecraft (1759-1797), John Stuart Mill und Harriet Taylor (1869), Evelyne Punkhurst (im Anfang des 20. Jahrhunderts in der Suffragettenbewegung eine bedeutende Rolle spielte).

Louise Otto-Peters (1819-1895) wird allgemein als die Begründerin der deutschen Frauenbewegung betrachtet.

Caroline Schlegel-Schelling (1763-1809), Rahel Varnhagen von Ense (1771-1833), Hannah Arendt (1984), Bettina von Arnim (1785-1859), Mathilde Franziska Anneke (1818-1884), Fanny Lewald (1811-1889), Helene Lange und Gertrud Bäumer (1901-1906 Herausgabe des fünfbandigen "Handbuch der Frauenbewegung"), Hedwig Dohm (1833-1919), Anita Augspurg (1817-1843), Lida Gustava Heymann (1886-1943), Paula Müller (1865-1946).

Im Gegensatz zu den Frauenbewegungen in England und den USA kam es in Deutschland nach der Gründung des Bundes Deutscher Frauenvereine (1894), der keine Arbeiterinnenvereine aufnahm, offen zum Bruch zwischen den bürgerlichen und den proletarischen Frauen.

Zur Einführung

Die Emanzipation der Frauen

Mädchen und Frauen waren lange Zeit in allen Gesellschaften und Staaten benachteiligt.

Erst im 20. Jahrhundert haben die Frauen in allen europäischen Ländern das Wahlrecht erhalten.

In Deutschland geschah dies 1919.

Heute ist der Prozess der Gleichbehandlung immer noch nicht abgeschlossen.

Der Beitrag der Frauen in Geschichte und Gegenwart zur kulturellen Entwicklung in Europa wird zurzeit weiter erforscht.

Da Männer die Tagebücher, Memoiren und Geschichtsbücher geschrieben haben, ist dies eine schwierige Aufgabe. Die ersten Ergebnisse liegen aber inzwischen vor:

Eine zentrale These von **Bonnie S. Anderson und Judith P. Zinsser** in ihrem zweibändigen Werk „Eine eigene Geschichte - Frauen in Europa“ ist, dass das Geschlecht der wichtigste Faktor war, der das Leben der europäischen Frauen prägte. „Anders als die Männer, bei denen nach Klasse, Nation oder Epoche differenziert wurde, sind die Frauen jeweils zuerst als Frauen beurteilt worden, als einer separaten Sozialkategorie zugehörig.“ (a.a.O., S. 11)

Die beiden Wissenschaftlerinnen haben in ihrer Recherche diese These bestätigt gefunden:

„Als Schlüsselfaktor für Frauen gilt, dass sie alle bis vor sehr kurzer Zeit über die Beziehung zu Männern definiert wurden.

Eine Frau wurde in erster Linie als Vaters Tochter, ihres Ehemanns Gattin oder Witwe, als ihres Sohnes Mutter wahrgenommen.“ (a.a.O., S.12)



Die Nachforschungen zeigen aber auch, dass die Festlegung der Rolle der Frau auf Haus und Familie als primäre weibliche Aufgabe, andere Arbeiten keineswegs ausschloss. „Zu allen Zeiten hat sich die große Mehrheit der europäischen Frauen auf weiteren Arbeitsplätzen abgemüht und zusätzliche Pflichten übernommen.“ (a.a.O., S.12)

„Viele Frauen taten aber noch mehr. Trotz der Benachteiligung durch ihr Geschlecht verliehen sie ihrem Leben Schönheit, Bedeutung und Macht. Dabei schufen sie Großartiges: Sappos Poesie, Hildegard von Bingens Visionen, Mary Wollstonecrafts Verteidigung der Frauen, Paula Modersohn-Beckers Selbstbildnisse.“

Dennoch: „Die europäischen Frauen erhielten keinen Raum in den Aufzeichnungen von männlichem Wirken und Erfolg und hatten nie eine eigene Geschichte.“ (a.a.O., S.14 f)

„Im 20. Jahrhundert haben die Anstrengungen der Frauen die Gesetze und Institutionen verändert... Zwar bestehen manche Begrenzungen noch fort, die meisten europäischen Frauen genießen heute jedoch die vollen Bürgerrechte, Zugang zu Bildung und Berufstätigkeit...“ (a.a.O., S.20)

Zur Durchführung des Projektes „Emanzipation der Frauen“ können Unterlagen zu Biographien, Bildmaterialien, Hinweise zur Ablauforganisation des Projektes, Anlage eines Geschichtsfrieses, Aufbau eines Vortrags (mit Powerpoint-Präsentation) bestellt werden:

kontakt@schulforum-limburg-weilburg.de.

Arbeiterbewegung:

Die Idee der sozialen Gerechtigkeit und Solidarität

Die Geschichte der Arbeiterbewegung ist eng verknüpft mit der Geschichte der deutschen Demokratie. Die Organisation der Arbeiterbewegung in politischen, gewerkschaftlichen und kulturellen Zusammenhängen war ein wichtiger Faktor auf dem Weg zur Mitbestimmung und Mitregierung der Arbeiterklasse und benachteiligter Schichten insgesamt.

Eine weitere Idee hat sich in der europäischen Entwicklung herausgebildet: Die Idee der Solidarität unter der Arbeitnehmerschaft, die zum Grundrecht der Bildung von Gewerkschaften geführt hat. Auch diese Entwicklung ist von Europa ausgegangen und nur durch den Industrialisierungsprozess zu verstehen, der in Europa seinen Ausgangspunkt hatte.

Folgende Aspekte erscheinen besonders wichtig und für eine Recherche interessant zu sein:

- Industrielle Revolution, soziale Frage
- Ausprägung des modernen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Systems
- Technik als angewandte wissenschaftliche Erkenntnis, kapitalistische Marktwirtschaft,
- Massenproduktion, typische Probleme von Industriestaaten
- Entstehung der Industriearbeiterschaft, der Parteien, Gewerkschaften
- staatliche Sozialgesetzgebung
- Verflechtung von Wirtschaft und Staat

Die Bundeszentrale für politische Bildung präsentiert auf Ihrem Web-Portal Einstiegsmaterialien zu dieser Thematik:

<https://www.bpb.de/apuz/169563/arbeiterbewegung>

Anja Kruke: Sonderfall Europa – Skizze einer kleinen Geschichte der Arbeiterbewegung

Der Beitrag skizziert die Entwicklung der europäischen Arbeiterbewegung mit besonderem Blick auf die deutsche Geschichte. Er fragt nach der zukünftigen Erforschung der Arbeiterbewegung und plädiert für eine neue Geschichtsschreibung.

Stefan Berger: Das Individuum und die "proletarische Kollektivität": unversöhnliche Gegensätze?

Im Beitrag wird das Verhältnis von Individuum und proletarischer Kollektivität in den Klassendiskursen des 19. und 20. Jahrhunderts skizziert. Im Mittelpunkt stehen die Diskurse, die innerhalb der Arbeiterbewegung besonders wirkmächtig waren.

Detlef Lehnert: Arbeiterbewegung und gesellschaftlicher Fortschritt

Viele gesellschaftliche Fortschritte sind aus Zielen und Praxis der Arbeiterbewegung erwachsen. Der Beitrag erläutert dies mit den Stichworten: Solidargemeinschaft, Zivilgesellschaft, Volksstaat, Mitdenken, Mitbestimmen, Mitregieren.



Max Reinhardt: Sozialdemokratische Arbeiterbewegung: zwischen freier Assoziation und moralischem Staat

In der Frühphase der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung verlief die Konfliktlinie zwischen Staatsüberwindern und Staatsreformern. Seit dem Ende der Sozialistengesetze 1890 gewann der reformorientierte Flügel zunehmend an Einfluss.

Matthias Schäfer: Schlägt der Arbeiterbewegung die Stunde?

Die Finanzkrise (2008) schärft den Blick dafür, dass ein angemessenes Verhältnis von Arbeit und Kapital für eine funktionsfähige Soziale Marktwirtschaft unabdingbar ist. In diesem Aushandlungsprozess kann die Stunde der Arbeiterbewegung schlagen.

Weitere Materialien

https://de.wikipedia.org/wiki/Arbeiterbewegung_in_Deutschland

<https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/17089/arbeiterbewegung>

Zur Durchführung des Projektes „Die Arbeiterbewegung“ können Unterlagen zu Biographien, Bildmaterialien, Hinweise zur Ablauforganisation des Projektes, Anlage eines Geschichtsfrieses, Aufbau eines Vortrags (mit Powerpoint-Präsentation) bestellt werden: kontakt@schulforum-limburg-weilburg.de.

Weltethos – Dialog zwischen den Weltreligionen

Der interkulturelle und interreligiöse Dialog zählt zu den größten und vordringlichsten Aufgaben des 21. Jahrhunderts. Dies betrifft vor allem den Dialog zwischen dem islamisch geprägten und dem jüdisch – christlich geprägten, abendländischen Kulturraum.

Unvereinbare, religiöse und kulturelle Gegensätze zwischen Orient und Okzident bestimmen die Denkmuster vieler Bürgerinnen und Bürger. Doch Kulturen entwickeln sich nicht unabhängig von einander.

Die Begegnungen zwischen Orient und Okzident waren und sind zwar nicht frei von Auseinandersetzungen, haben sich aber auch über viele Jahrhunderte positiv befruchtet.

Über einen Zeitraum von 1000 Jahren gab es einen regen Austausch in den wirtschaftlichen, technischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen.

Das Startsignal zu einem konstruktiven Dialog zwischen den Religionen gab **1965 das Zweite Vatikanische Konzil** unter der Leitung von **Papst Johannes XXIII.** mit der Erklärung über die nicht-christlichen Religionen (1965):

„Mit Hochachtung betrachtet die Kirche auch die Muslime, die den alleinigen Gott anbeten, den lebendigen und in sich seienden, barmherzigen und allmächtigen, den Schöpfer Himmels und der Erde, der zu den Menschen gesprochen hat. Sie mühen sich, auch seinen verborgenen Ratschlüssen sich mit ganzer Seele zu unterwerfen, so wie Abraham sich Gott unterworfen hat, auf den der islamische Glaube sich gerne beruft. Jesus, den sie allerdings nicht als Gott anerkennen, verehren sie doch als Propheten, und sie ehren seine jungfräuliche Mutter Maria, die sie bisweilen auch in Frömmigkeit anrufen. Überdies erwarten sie den Tag des Gerichtes, an dem Gott alle Menschen auferweckt und ihnen vergibt. Deshalb legen sie Wert auf sittliche Lebenshaltung und verehren Gott besonders durch Gebet, Almosen und Fasten.....“
(Hermann Josef Frisch, a.a.O., S. 72f)

Die Wichtigkeit des friedlichen Dialogs zwischen den Religionen betont auch der **ehemalige Bundeskanzler Helmut Schmidt (†)**, wenn er schreibt: *„Heute erkennen wir: Der Frieden in der Welt hängt in hohem Maße davon ab, dass die Führer der Weltreligionen ihre Verantwortung für den Frieden wahrnehmen und dass sie ihre Gläubigen zu gegenseitigem Respekt und zur Toleranz aufrufen.“* (Helmut Schmidt: Religion in der Verantwortung, Berlin 2011, S. 10f.)

Unsere Weltgesellschaft braucht ein Ethos. Sie braucht keine Einheitsreligion und Einheitsideologie, wohl aber einige verbindende und verbindliche Normen, Werte, Ideale und Ziele.

So betont es der katholische Theologe Prof. Dr. Hans Küng (†), der Initiator eines Kongresses, der vom 28. August bis zum 4. September 1993 zur Zusammenkunft von Vertretern vieler verschiedener Religionen

in Chicago führte. Ziel war es, ein Regelwerk zusammenzustellen, das die Menschenrechtserklärung von 1948 ethisch begründen sollte. Sie einigten sich in der Erklärung zum Weltethos auf vier Weisungen: Du sollst nicht töten, stehlen, lügen und Unzucht treiben, die als Gebote in allen Weltreligionen nachzulesen sind.

So ist das Projekt Weltethos ein Versuch, die Gemeinsamkeiten der Weltreligionen zu beschreiben und ein knappes Regelwerk aus den Grundforderungen aufzustellen, welche von allen akzeptiert werden.

Hierzu wurden Leitsätze formuliert:

- **Verpflichtung auf eine Kultur der Gewaltlosigkeit und der Ehrfurcht vor allem Leben,**
- **Verpflichtung auf eine Kultur der Solidarität und eine gerechte Wirtschaftsordnung,**
- **Verpflichtung auf eine Kultur der Toleranz und ein Leben in Wahrhaftigkeit,**
- **Verpflichtung auf eine Kultur der Gleichberechtigung und die Partnerschaft von Mann und Frau.**



Zum Thema „Weltethos – Dialog der Weltreligionen“ verfügt das Weilburger Forum e.V. über eine mobile Ausstellung, die ausgeliehen werden kann.

Ausarbeitungen in der Europawoche

Text- und Bildmaterialien können zur Erarbeitung einer persönlichen Broschüre zu den Weltreligionen genutzt werden. Eine Beispielbroschüre zu den Weltreligionen und zum Weltethos kann in drei Teilen aufgerufen werden.

Die Ausstellungstafeln und Materialien können über folgenden Link vom Web-Portal

www.schulforum-limburg-weilburg.de aufgerufen werden:

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/weltethos.html>

Die Präsentationen zur Ausstellung "Weltethos - Beiträge zum Dialog der Religionen" kann in zwei Teilen als PowerPoint-Präsentation aufgerufen und/oder sofort auf dem eignen Rechner gespeichert werden.

Wenn Sie eine schulbezogene Ausstellung erarbeiten möchten, können Sie Bildelemente und Texte per Mail bestellen:

E-Mail: kontakt@schulforum-limburg-weilburg.de

Gewaltbereiter Islam

Muslime haben das durch Terroristen geprägte Bild des gewaltbereiten Islam korrigiert.

Bereits 2006 antworteten 138 muslimische Gelehrte auf einen Vortrag von Papst Benedikt XVI.

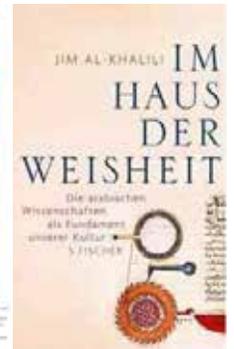
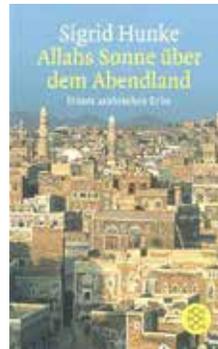
„Wir möchten betonen, dass der Begriff des „Heiligen Krieges“ in islamischen Sprachen nicht existiert. Djihad, das muss ausdrücklich erklärt werden, bedeutet Einsatz, Engagement, sich anstrengen und sich einzusetzen auf dem Wege Gottes. Wenn Djihad nun auch insofern heilig sein mag als es auf ein heiliges Ziel gerichtet ist, so ist er nicht ein „Krieg“.

Die maßgeblich überlieferten Regeln für Kriegsführung lassen sich in folgenden Grundprinzipien zusammenfassen:

- 1. Zivilisten dürfen nicht das Ziel militärischer Aktion sein. Das wurde ausdrücklich immer wieder vom Propheten, seinen Gefährten und allen nachfolgenden Gelehrten betont.**
- 2. Niemand wird allein aufgrund seiner religiösen Überzeugung angegriffen. Die muslimische Urgemeinde kämpfte gegen Heiden, die sie aus ihren Häusern vertrieben, sie verfolgt, gefoltert und ermordet hatten. Spätere islamische Eroberungen waren von politischem Charakter.**
- 3. Muslime können und sollen friedlich mit ihren Nachbarn zusammenleben. Das schließt jedoch legitime Selbstverteidigung und Bewahrung der eigenen Souveränität nicht aus.“**

Wäre es dann vielleicht besser die mörderischen Terroristen nicht Djihadisten zu nennen?

Projekt Orient Okzident: Kulturbegegnungen und Kulturaustausch zwischen Orient und Okzident



Europa hat vielfältige Geschenke aus vielen Regionen der Erde erhalten, das ist eine oft verschwiegene Tatsache. Was in der Zeit des Mittelalters in der Welt geschah, wird in den Schulbüchern oftmals nur verkürzt dargestellt. Dass in dieser Zeit die Araber über einen Zeitraum von 750 Jahre in der Kultur führend waren und damit doppelt so lang die Entwicklung beeinflussten als die Griechen, ja dass sie das Abendland unmittelbarer und vielfältiger positiv beeinflusst haben als die anderen Hochkulturen des Mittelmeeres, wer weiß davon und wer spricht davon?

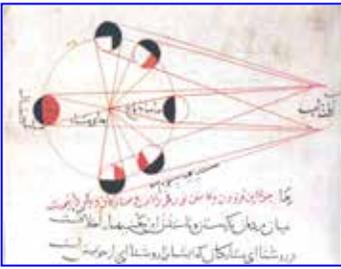
Bereits arabische Worte in der deutschen Sprache sind Belege der Kulturbegegnung und des Kulturaustauschs zwischen Orient und Okzident. Einige Beispiele sollten genügen: Sofa, Diwan, Koffer, Gamaschen, Musselin, Taft, Chiffon, Safran, Orange, Zimt, Soda, Natron, Anilin, Drogerie, Watte.

In der europäischen Kultur und in unserem Alltag lassen sich sehr viele ähnliche Beispiele finden, die deutlich machen, dass Orient und Okzident einander stärker durchdrungen haben, als uns vielleicht bewusst ist.

Etwas, ohne das unsere heutige Zeit überhaupt nicht auskommen könnte, sind die arabischen Zahlen, die vom indischen Kulturkreis übernommen wurden. Die Einführung der arabischen Zahlen anstelle der komplizierten römischen Zahlen war ein großer Schritt.

Was hätte das Abendland ohne diese Zahlen machen können, zum Beispiel ohne die Null, die den Abendländern zunächst einmal sehr verdächtig war?

So war die Mathematik etwas, was der islamische Orient dem Abendland brachte: Algebra und Algorithmus sind beides arabische Ausdrücke!



Araber erfinden den Kompass mittels einer chinesischen Magnetonadel. Lange vor Newton besprachen arabische Gelehrte (z.B. al-Hazin) die Schwerkraft und die Beziehungen zwischen Geschwindigkeit, Gewicht und Entfernung.

Im arabischen Kultkreis entstanden zahlreiche Universitäten. Arabische Autoren verfassten Werke über Botanik, Zoologie, Metallurgie, Astronomie, Mathematik, Chemie, Pharmazie, Trigonometrie, Geometrie, Medizin, Musik usw.

Die Werke dieser Autoren galten an allen europäischen Universitäten bis zum 17. Jahrhundert als vorbildlich.

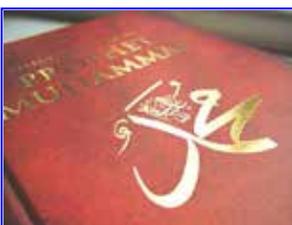
Einige Jahrhunderte hindurch wurde das Wissen der Menschheit von den Arabern erhalten und bereichert.

Über den Handel werden ab 980 arabische Rechenkunst, Handelsmethoden und Transportsysteme in Europa genutzt. Italiens Kaufleute kopieren arabischen Rechenkunst und Buchführung sowie die Methoden der Preis- und Gewichtsüberwachung. Ebenso übernehmen sie arabische Handels- und Geschäftsmethoden mit den dazugehörigen Fachausdrücken, die nach Europa und Deutschland gelangen:

Kulturaustausch über Andalusien

Spanien (Andalusien) übernimmt bei der Weitergabe und Übernahme arabischer Kulturereignisse und dem unmerklichen Entstehen einer neuen europäischen Zivilisation eine sehr wichtige Mittlerrolle, gerade auch für die Geistesgeschichte des mittelalterlich-christlichen Abendlandes.

Der Beitrag, der in Spanien geborenen oder lebenden Gelehrten jüdischen Glaubens hat in diesem Zusammenhang ebenfalls eine herausragende Bedeutung.



Kultureinflüsse in Deutschland

Die folgenden Beispiele sollen zeigen, dass sich der Westen, auch Deutschland, mit der islamischen Welt immer wieder auseinandergesetzt hat.

Mit den alten Arabern, ihren literarischen, religiösen und kulturellen Denkmälern, verband auch Goethe eine spezielle, auf innere Verwandtschaft gegründete Vorliebe.

Die „Entführung aus dem Serail“ ist eine komische Oper bzw. ein Singspiel in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart. Die Uraufführung fand am 16. Juli 1782 im Burgtheater in Wien unter der Leitung des Komponisten statt.

Mozart hatte Aspekte seiner türkischen Musik bereits in früheren Werken eingesetzt, zum Beispiel im „Türkischen Marsch“ (Allegretto „Rondo alla Turca“).

Im 19. Jahrhundert entsteht die orientalisierende Malerei. Auch Einflüsse der arabischen Architektur sind in Deutschland zu finden.

Unterlagen für Recherchen

Die Präsentation zu "Kulturbegegnungen" kann als PowerPoint Präsentation in zwei Teilen aufgerufen und/oder sofort auf dem eigenen Rechner gespeichert werden.

<http://www.schulforum-limburg-weilburg.de/orient-okzident.html>

Weitere Bild- und Textsammlungen können bestellt werden:

kontakt@schulforum-limburg-weilburg.de

(Bildnachweise: vgl. QR – Code Seite 2)



Fragestellungen zur Lernwerkstatt

"Nachbar Deutschland"

Ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union

Für die Konkretisierung der Rahmenthemen der Lernwerkstatt können auch Fragekarten genutzt werden. Zu allen 56 Rahmenthemen der Lernwerkstatt haben Schülerinnen und Schüler Fragen gesammelt, die Teams der Schüler*innen zur Bearbeitung auswählen können, wenn sie sich für ein Rahmenthema entschieden haben.

Für die Jahrgangsstufen 9/10 wurden z.B. die Fragestellungen zur Lernstation 7: „Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Haus Europa“ ausgewählt. Jede Schulklasse der 9./bzw. 10. Jahrgangstufe hat zunächst die Fragekarten arbeitsteilig aufgeteilt und über die aufrufbaren Materialien zu jedem Rahmenthema der Lernwerkstatt bzw. über weitere Recherchen im Internet die Fragen beantwortet.

Alle 56 Fragekarten können bestellt werden: kontakt@schulforum-limburg-weilburg.de

Beispiel: Lernstation 7:**„Auf dem Weg
zu einem gemeinsamen Haus Europa“****Fragekarte 7.1:****Die europäische Idee entstand als Friedensinitiative**

Nach zwei Weltkriegen haben sich in vielen europäischen Ländern Persönlichkeiten zu Wort gemeldet. Sie belebten die Idee der Einheit Europas neu. In Europa soll es nie mehr Krieg unter den verschiedenen Nationalstaaten geben.

Fragen:

- Nennen Sie die Namen der Gründungsväter der europäischen Bewegung nach dem 2. Weltkrieg!
- Was ist damit gemeint: „Die europäische Idee entstand als Friedensinitiative“?
- Gab es die Idee eines geeinten Europas schon vor dem 2. Weltkrieg? Welche Ideen wurden geäußert?

Fragekarte 7.2:**Ideen wandern: Die Idee der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit**

Die Französische Revolution hat mit den Zielen „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ Veränderungen in allen Ländern Europas und außereuropäischen Ländern eingeleitet und auch den Gang der deutschen Geschichte beeinflusst.

Fragen:

- Wodurch wurde die Französische Revolution ausgelöst?
- In welchen Konventionen und Gesetzen haben die Ziele der Französischen Revolution Eingang gefunden?
- Welche Bedeutung hatte der „code civil“?

Fragekarte 7.3:**Ideen wandern:****Die Freiheit von Buch und Presse**

Lange Zeit war die Freiheit von Buch und Presse durch staatliche Einflussnahme eingeschränkt oder sogar zeitweise – so unter den Nationalsozialisten in Deutschland – ausgeschaltet. Heute ist die freie Meinungsäußerung ein Grundrecht.

Fragen:

- Wie kann die Freiheit von Buch und Presse gesichert werden?
- Wo hat die freie Meinungsäußerung ihre Grenzen?
- Gibt es Möglichkeiten, sich gegen Falschdarstellungen in der Presse und in den Medien zu wehren?
- Nennen Sie einige regionale und überregionale Tageszeitungen!
- Nennen Sie einige Wochenzeitschriften!
- Was versteht man unter „Regenbogenpresse“?

Fragekarte 7.4:**Ideen wandern: Die Idee der Solidarität**

Mit der Industrialisierung entsteht die Arbeiterschaft, die lange nahezu ohne Rechte und soziale Absicherung ihre Arbeitskraft verkaufte. Der Zusammenschluss in Gewerkschaften führte schließlich in einem langen Prozess zu erheblichen Verbesserungen in den Arbeitsbedingungen, im Lohn und in der sozialen Absicherung.

Fragen:

- Wie gestaltete sich der Arbeitsalltag im 19. Jahrhundert?
- Wann wurde die Sozialgesetzgebung beschlossen? Welche Ziele verfolgte Bismarck mit diesen Gesetzen?
- Wann haben die Arbeiter das Streikrecht erhalten?
- Welche Verbesserungen wurden erreicht?

Fragenkarte 7.5:**Ideen wandern:****Die Idee der Emanzipation der Frauen**

Frauen waren lange Zeit in allen Gesellschaften und Staaten benachteiligt. Erst im 20. Jahrhundert haben die Frauen in allen europäischen Ländern das Wahlrecht erhalten. In Deutschland geschah dies 1919. Heute ist der Prozess der Gleichbehandlung immer noch nicht in allen Lebensbereichen abgeschlossen.

Fragen:

- Von welchem Land in Europa ging die Frauenbewegung aus?
- Nennen Sie bekannte Frauen, die sich für die Emanzipation eingesetzt haben!
- Was waren die ersten Ziele der Frauenbewegung?
- Wann haben die Frauen das Wahlrecht erhalten?
- Warum ist im beruflichen Bereich die Gleichberechtigung immer noch nicht erreicht?

Fragenkarte 7.6:**Ideen wandern: Der Traum vom Fliegen - Die Ferne rückt näher!**

Eisenbahn, Auto und das Flugzeug haben die Möglichkeiten verbessert, verschiedene Länder zu besuchen, dort zu arbeiten und Kontakte zu pflegen. Entscheidend sind diese Erfindungen auch für die wirtschaftlichen Entwicklungen in den europäischen Ländern.

Fragen:

- Wie lange brauchte eine von Pferden gezogene Kutsche von Frankfurt nach Köln?
- Wie lange brauchte ein Segelschiff von Ägypten nach Italien?
- Wann wurde das erste Telefon benutzt?
- Wann fuhr die erste Eisenbahn?
- Wann fuhren die ersten mit Dampf betriebenen Schiffe?
- Wann fuhr das erste Automobil?
- Wann nahmen die Flugzeuggesellschaften ihre Linienflüge auf?

Fragenkarte 7.7:**Wirtschaftliche Entwicklung in Europa: Der EURO ist da!**

Der europäische Binnenmarkt hat zur Verbesserung der Lebensverhältnisse geführt. Mit der gemeinsamen Währung EURO wird ab 2002 eine neue Phase der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Integration in Europa eingeleitet. Noch nehmen nicht alle Länder Europas an dieser Reform teil.

Fragen:

- Welche Länder haben ihre Währung auf den EURO umgestellt?
- Warum hat sich z.B. Schweden noch nicht entschieden, seine Währung auf den EURO umzustellen?
- Welchen Vorteil hat die gemeinsame Währung für den Binnenmarkt?

Fragenkarte 7.8:**Ideen wandern: Die Idee der Einheit Europas**

Mit der Europäischen Union der 27 Staaten ist der Prozess der Einheit Europas noch nicht abgeschlossen. Weitere Staaten werden in den nächsten Jahren aufgenommen werden. Es ist noch ein langer Weg bis zu einem gemeinsamen Haus Europa.

Fragen:

- Warum hat das Banner der Europäischen Union 12 Sterne?
- Welche Aufgabenbereiche hat die EU übernommen?
- Welche Gremien sind bei Beschlüssen der Europäischen Union beteiligt?
- Beschreiben Sie Etappen des europäischen Einigungsprozesses!
- Welche weiteren Staaten wollen Mitglied der Europäischen Union werden?

**Quelle:**

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Saeulenmodell_EU.svg



Flagge zeigen für Europa!

Die EU - Grundrechtecharta zeigt, dass sich Europa auf einen gemeinsamen Wertekanon stützt. Jeder Bürger und jede Bürgerin kann an in kurzer und prägnanter Form nachlesen, auf welche Werte sich die Europäische Union gründet. **Der Katalog der Grundrechte umfasst die Freiheits- und Gleichheitsrechte, wirtschaftliche und soziale Grundrechte sowie die Verfahrensgrundsätze nach rechtsstaatlichen Kriterien.**

Die Grundrechtscharta ist damit auch ein entscheidender Fortschritt für den Auftrag politischer Bildung in Europa.

Sind sich die Menschen in Europa aber dieses Wertekansons bewusst? Welche Rolle spielt er im täglichen Zusammenleben?

Die Geschichte des 20. und der einundzwanzig Jahre des 21. Jahrhunderts haben gezeigt, dass Werte wie Demokratie und Menschenrechte nicht selbstverständlich sind und oft nur eine dünne Decke der Zivilisation den Rückfall in Diktatur und Intoleranz verhindert.

Extremistische Gewalttaten gegen Fremde und Andersdenkende in unseren Tagen sind ein Beispiel dafür, dass die zivilisatorischen Werte Europas immer aufs Neue verteidigt werden müssen.

Die gemeinsamen Strukturen und Werte der Europäischen Union sind noch weit vom Bewusstsein der Menschen entfernt. **Auftrag einer staatsbürgerlichen Bildung im europäischen Sinne, ist es, Informationen zu ermöglichen und Vorurteile abzubauen.**

Die europäische Dimension in der schulischen und außerschulischen Bildung ist daher von großer Bedeutung.

Die Erkenntnis, dass die Geschichte der Europäische Union die Erfolgsgeschichte ist, die uns allen Frieden, Freiheit und soziale Sicherheit ermöglichte, muss als immerwährendes Ziel der europäischen Integration gerade auch für die junge Generation erfahrbar werden.

Entscheidende Voraussetzung ist allerdings, dass die Mitgliedsstaaten und ihre Kultusministerien bereit sind, die europäische Dimension im Unterricht mutig und entschlossen anzugehen und die Lehrkräfte diese mit ihren Schülerinnen und Schülern im Unterricht auch umsetzen.

Die jährliche Europawoche eröffnet neben dem Regelunterricht vielfältige Möglichkeiten sich für die europäische Idee zu engagieren. Hierzu haben wir versucht einen Beitrag zu leisten!

Politische Bildung endet aber nicht im Klassen- oder Seminarzimmer. **Den Großteil der politischen Informationen beziehen wir aus den Medien. Doch auch dort findet Europa zu oft nur in speziellen Programmen fernab der aktuellen Berichterstattung statt. Es muss endlich auch eine europäische Dimension der Medien erreicht werden.**

Europa ist keine frei schwebende Veranstaltung irgendwo weit weg in Brüssel. Auch die Medien müssen ihre Verantwortung zur politischen Bildung in Europa wahrnehmen.

Bleibt zu hoffen, dass die Vision von engagierten Europäer*innen nicht verloren geht:

- 1. Sie trennen Religion und Herrschaft (Staat).**
- 2. Sie üben Toleranz zwischen den Angehörigen verschiedener Konfessionen.**
- 3. Sie treten ein für persönliche und soziale Menschenrechte (Herrschaft des Rechts).**
- 4. Sie sind offen für eine pluralistische Bildung, Wissenschaft und Kultur.**
- 5. Sie sind Anhänger einer pluralistischen und parlamentarischen Demokratie.**

Weilburg, den 11. August 2021

Christine Zips
1. Vorsitzende

Werner Röhrig
Schulforum

Sabine und Ralph Gorenflo
Fernsehsender „WEILBURG-TV“



Präsentation der Lernwerkstatt „Nachbar Deutschland – Ein Mitgliedsstaat der Europäischen Union“



Bild- und Textimpulse zur Einwahl in mögliche Projekte einer Europawoche, die jährlich rund um den Europatag am 9. Mai organisiert werden kann. Bereitstellung von Medien und Materialien, die im Internet unter www.schulforum-limburg-weilburg.de aufgerufen und heruntergeladen werden können. Weitere Texte und Unterrichtsideen können per E-Mail bestellt werden: kontakt@schulforum-limburg-weilburg.de.